Tell-Verständigung im Korridor-Kenflikt Umfang des Transit-Verkehrs noch unbestimmt

Der Dreizehner-Ausschuß tritt zusammen Spaniens Staatspräsident mußte zurücktreten

Einzelheiten aus dem Danziger Justiz-Etat Antrittsreden bei der Schupo



Geschäftsstelle: Danzig, Am Svendhaus 6. Vernsveckanschluk der Geschäftsseitung 287 08. Schriftseitung 215 60. Bezugspreis monail. 3.— G. wöchenil. 0,75 G; in Deutschland 2,50 Goldmark: durch die Post 8.— G.— monail.; für Pommerellen 5.— Bloty. Anzeigen: 1 mm 0,16 G: Reklamen: 1 mm 0,80 G; in Deutschland 0,16 u. 0.80 Goldmark. — Abonnements u. Inseratenausträge in Polen nach dem Danz. Tageskurs

27. Jahrgang

Mittwoch, den 8. April 1936

Mr. 84

Vorläufige deutsch-polnische Einigung in der Frage der Eisenbahngebühren

# Teilverständigung im Korridorkonflikt

Die polnische Telegraphenagentur melbet aus Warschau: In Berfolg der seit längerer Zeit auf diplomatischem Wege geführten Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland sind am 7. April die Grundsäte der Verständigung über die Regulierung der lausenden Zahlungen der Reichsbahn zugunsten der polnischen Staatseisenbahnen sür den Transitversiehr zwischen Ostpreußen und Deutschland über das polnische Territorium sestgesett worden. Laut dieser Verständigung haben die lausenden Zahlungen ab 25. März 1936 monatlich auf dem Wege des Varstranssers von Deutschland zu ersfolgen. Die Frage der Andassung des Transitverschrs an die monatlichen Zahlungen wie auch andere technische Fragen werden Gegenstand der Veratungen der polnisch-deutschen Sisendahn-Kommission, die am 6. April in Warschau zusammengetreten ist, sein. Zwecks Liquidierung der rückständigen Zahlungen der Reichsbahn an die Polnische Staatsbahn ist eine zweite polnisch-deutsche Kommission eingesett worden, die in der nächsten Zeit zusammentritt und die die Ausgabe haben wird, den Ausgleich der rückständigen Beträge zu regeln. Die bevorstehende Verständigung hat einen provisorischen Charaster und gilt die zum Ende des Jahres 1936.

Rach langwierigen Berhandlungen ist damit in dem seit Wonaten schwebenden Korridorverkehrs-Konslist eine por-läusige Verständigung erzielt. Die Weldung lätzt allerdings noch nicht klar erkennen, wie sich diese Berständigung in

der Praxis auswirken wird. So sehlt bisher noch jede Angabe darüber, wann der Transiiverkeft im exweiterten Umfange wieder aufgenommen wird. Es ist offenbar nicht daran gedacht, ihn im früheren Ausmaße wieder durchzusühren, denn die Abmachungen sohen ausdrücklich eine Anpassung des Verkehrs an die monatlichen Zahlungen vor. Das läßt darauf schließen, daß die Summe wesentlich geringer ist, als der bisherige Monatsbetrag. Es muß dahingestellt bleiben, od angesichts dieser Velchränkung der deutsche Transitverkehr nennenswert umfangreicher sein wird, wie nach der am 7. Februar eingetretenen starken Drosselung. Abgesehen von der also noch offenstehenden zukünftigen Verkehrstegelung, ist auch der Ausgleich der rücksändigen Gebühren, die auf 90 Millionen Bloty zu bezissern sind, noch ungeklärt. Der von Polen angestrebte Var-Ausgleich ist zunächst nur für die lausenden Gebühren ausestander werden. Dentschland hat bekanntlich erklärt, daß es zum Bar-Ausgleich des ausgelaussenen Betrages außerstande sei und es hat einen Ausgleich durch Varenlieserungen angeboten. Auf polnischer Seite bestand bisher keinerlei Neigung auf diesen Vorsischlag einzugehen. Die Versändigung über die Vegleichung der rücksändigen Veträge dürste also noch Schwierigkeiten machen. Bemerkenswert ist, daß die ganze Vereinbarung vorerst nur bis Ende des Jahres gilt. Ihr Wert wird im isbrigen nach dem Umsange zu bemessen sein, den auf Grund der neuen Kegelung der derische Transiiverkehr den Korridor zubünstig haben wird.

# Frankreich zwischen den Fronten

Heute Beginn der Genfer Berhandlungen — Eine unklare Situation

Senie beginnen in Genf die Berhandlungen des Dreizehnerausschuffes, beffen Aufgabe und Ziel in ber Bieberherstellung des Friedens in Ostafrika liegt. Ursprünglich hat man in ber ploglichen Ginberufung biefes Bollerbundausfouffes nur die Schaffung eines Rahmens fur die Beiprechungen der Locarnomachte feben wollen, die hinter den Ruliffen ber Genfer Friedenstommiffion beraten wollten. Die letten Tage haben aber gelehrt, daß England nunmehr diese Berhandlungen des Dreizehnerausschusses burchaus als vollwertig angesehen wiffen will, und daß die Berbindung mit ben italienisch-abeffinischen Angelegenheiten mit ben europäischen Broblemen nicht die zufällige Angelegenheit eines gerabe Beieinanderseins, als vielmehr ein urfactlicher Ausammenbang ift. England forbert bon Frankreich Beweise feiner Berbundenheit gur tollettiben Gicherheit, und bies muffe fich weiterhin in einer solibarischen und möglicherweise fogar berscharften Aftion gegen Stalien fundtun. Anbererfeits aber bat ber italienische Botichafter Cerrutti bem frangofischen Augenminifter Flandin erflart, bie italienische Regierung werbe nur imftande fein, fich an ben Locarno-Beraiungen in Genf au beteiligen, wenn Frankreich seine Freundschaf: beweisen wurde. Diese Beweise könnten sich vor allem in einer Initiative im Dreizehnerausichnf zur Liquibierung ber Guhnemagnahmen zeigen. Bie baraus zu erschen ift, ift bas entscheibenbe Doment ber europäischen Beratungen über bas Rheinland immer wieber ber entfernte ofiafritanische Ronflitt. Gs zeigt sich also, daß allein durch die Stellung Frankreichs zwischen ben Fronten höchst tomplizierte Situationen in Genf eintreten tonnen.

Außenminister Flandin und Paul=Bonconrhaben sich gestern nach Genf zur Sitzung des Dreizehnerausschusses und zur Konserenz der Locarnomächte begeben. Man nimmt an, daß sie durch keine besonders sestgelegten Beschlüsse des Kabinetts gebunden sind, die ihre Bewegungsfreiheit in Gensirgendwie hemmen könnten. Der französische Ministerrat hielt es nicht für angebracht, endgültige Bedingungen sestzusehen, an die sich die französischen Delegationen selbst unsbedingt halten müssen. Die französische Delegation geht nach Genf vor allem zu dem Zweck, die Situation, die nach der Berlehung des Locarnopastes durch Deutschland geschassen ist, zu regeln, und möglicherweise

## die Frage der Sanktionen gegen Dentschland

ausauwersen. Die britische Delegation bagegen begebe sich nach Gens, um vor allem die abestinische Frage und die eventuellen anti-italienischen Sühnemaßuahmen du regeln.

Die feit einigen Tagen in Baris sowohl aus London als auch aus Rom eintreffenden Rachrichten über die fteigende

Spannung swifden Italien und Großbritannien haben die Aufgaben der frangofischen Delegation in unerwarteter Beije kompliziert. In Paris hat man die Befürchtung, daß England von der französischen Delegation den Beitritt zur moralifden Berurteilung des italienischen Gastrieges in Abeifinien fordern murbe und, mas noch folimmer mare, daß England auch die Frage der Ausdehnung der Sühnemagnahmen auf Ocl gegen Italien wieber auf die Tagesordnung feben murde. Andererfeits, soweit es fich um die englischitalienischen Beziehungen handelt, hat Frankreich am Borabend der Genfer Beratungen die fcmere Rolle eines Schiedsrichters, der daran interessiert ift, Stalien möglichst zu schonen, da es ihm in seiner europäischen Politik große Dienste leisten konne. Bas die Beratungen der Locarnomachte anbetrifft, so will — nach Parifer Informationen — Frankreich die Feststellung der Tatsache fordern, das Deutsch= land die Bedingungen, die ihm in London gestellt worden find, nicht erfüllt habe, und daß man deshalb die nötigen Ronfequenzen ziehen muffe.

Bu ben heute beginnenden Genfer Besprechungen ichreibt ber diplomatische Korrespondent bes "Daily Telegraph", obwohl Italien nicht Mitglied bes Dreizehnerausschuffes fei, könne doch als ficher angenommen werben, daß Baron Moifi als Bertreter Muffolinis in Genf auf bas engfte gu Rate gesogen werben wurde. Großbritannien und Frankreich wurben boraussichtlich Stalien fragen, ob es nunmehr gewillt fei feinem Bormarich in Abeffinien Ginhalt zu gebieten. Dabei werbe man in der einen ober anderen Form zu berftehen geben, daß man beim Abichluß eines Baffenftillftanbes mit Abeffinien die Sanktionen gegen Stalien aufheben werbe. Man erkenne an, jo fahrt der Korrespondent fort, daß langwierige und schwierige Berhandlungen notwendig fein werben, nm die Bebingungen für eine enbgültige Reglung feftzuseben. Rach englischer Anficht bestehe aber die erfte und wichtigfte Aufgabe gum minbeften barin, bem "Sinichlachten ber in Birtlichleit wehrlojen abeifinischen Bevollerung" ein Enbe gu machen. Wenn Baron Aloisi nicht ermächtigt sein follte, die Frage bes abeffinischen Krieges ju erörtern, fo erwarte man, daß Madariaga, der Borfibenbe bes Dreizehnerausichnffes, ber eingelaben wurde, Muffolini gu besuchen, bon bem Ausfcus aufgeforbert werben murbe, fich nach Rom gu begeben.

#### Die Atmosphäre in Genf werde wahrscheinlich in den nächsten Tagen in höchstem Mage geladen fein.

Man werde die größten Schwierigkeiten haben, um eine weitere Spannung zwischen England und Frankreich zu bermeiden. Abgesehen von der Taisache, daß die französische Regierung eine nachgiedigere Haltung gegenüber den italienischen Berstößen einnehme als Größbritannten, sei ein Zusammenprall der Ansichten Englands und Frankreichs über den beutschen Friedensplan unvermeiblich. Gben werde nicht der französischen Behauptung zustimmen, daß die Bemühungen um eine Bersöhnung sehlgeschlagen seien.

# Der Negus will weiter kämpfen

Anfruf an Abelfiniens Bevölkerung gum Biderftand

Der Negus hat Montag abend eine Kundgebung erlassen, die sich mit der militärischen und politischen Lage Abessiniens beschäftigt und in der der Negus erklärt, daß die abessinische Armee nicht geschlagen sei und auch weiterhin die Angrisse auf abessinisches Gebiet abschlagen werde.

Am Dienstagnachmittag erließ der Kaiser einen Aufruf an das ganze abessinische Volk, in dem sämtliche kriegssähigen Vänner ausgesordert werden, sich sosort an die Front zu begeben, um die Soldaten im Abwehrfamps zu unterstüßen. In dem Mobilisationserlaß wird weiter gesagt, Abessinien werde dank der Unterstühung aller Mächte in den Stand geseht, sich gegen den Angreiser zu verteidigen, der in der ganz zen Welt durch das Urteil des Bölkerbundes als im Unrecht besindlich gekennzeichnet worden sei.

## Letter Appell an den Bolkerbund

Der abessinische Gesandte in Paris hat am Borabend der Zusammenkunst des Dreizehverausschusses an den Bölkerbund einen "letzten Appell" gerichtet, Abessinien den Beistand die gewähren, auf den es ein Recht habe. In dieser Erklätung seicht es u. a. die stallenische Regierung sei entschlösen, "das abessinische Volk durch Terror zur Unterwerfung zu zwingen" und trot der Auflehnung der Weltössentlichkeit den Bölkerbund vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Die moralische Verwirrung, die in der Welt durch die Strassossischen verheer rende Folgen zu zeitigen. Es werde heute viel von der Uneteilbarkeit des Friedens gesprochen, aber wie könne bei Verstragsbrüchen eine kollektive Sicherheit bestehen, wenn alle Mitglieder des Völkerbundes ihre Beistandspflicht entweder vernachlässigten oder auszuüben verweigerten.

# Die Frage des Tana-Sees

#### Italienisch=Egyptischer Notenanstausch

Auf Grund der in den letten Tagen flattgefundenen Befprechungen swischen bem italienischen Gesandten in Rairo und der ägnptischen Regierung sowie dem ägnptischen Gefandien in Rom und der italienischen Regierung hat, wie in auftändigen Kreisens Roms verlautet, ein italienisch-ägypitscher Rotenaustausch stattgefunden. In der von Staatssetretar Suvich unterzeichneten Note gibt die italienische Regierung die Erklärung ab, daß fie nichs inn werde, was irgendwie die ägnptischen Intereffen beeinträchtigen konnte. Es handelt fich um eine ähnliche Berficherung, wie fie der englischen Regierung gegenüber wegen der Anfrechterhaltung der englischen Interessen am Tana-See gegeben wurde. Die italienische Regierung febe fich veranlagt, die gleiche Erflärung Agypten gegenüber als intereffierter Macht abzugeben, zumal wie man gu verfteben gibt - die Beziehungen zwischen Stalien und Aegypten stets ausgezeichnet gewesen seien und wegen der Sana-See-Frage fein Migverständnis entstehen folle. Die italienische Note soll später veröffentlicht werden.

#### Eine Erflärung Swichs

Anlählich einiger lürzlich in der äghptischen Presse erschienenen Artikel hat der Staatssekretär des Auswärtigen, Suvich, dem äguptischen Geschäftsträger solgende Erklärung abgegeben: "Es ist einsach absurd, zu glauben, daß die italienische Regierung Interesse daran hat, Aegypten anzugreisen oder in irgendeiner Weise zu bedroben. Italien hat und wird niemals Ziele der Eroberung oder der Kolonisation in Aegypten haben. Die gemeinsamen Grenzen zwischen Lybien und Aegypten dürsen keinen Aulaß zu irgendeiner Sorge bilden. Italien ist immer bereit, mit Aegypten Sicherheitsabsommen zur Erhaltung der gemeinsamen Grenzen und zu einer Politikabzuschließen, die den italienischer Seite von Gesühlen echtester Freundschaft geleitet ist und dies immer sein wird."

#### Die Berlufte ber italienifchen Gingeborenentruppen

Die italienische Presse verössentlicht eine Verlustliste, nach ber in der Zeit vom 27. Februar bis zum 30. Wärz 1936 an der Erhibräafront 56 Eingeborene sielen. In der Zeit vom 3. Oktober 1935 bis 30. März 1936 sielen an der Erhibräafront 882 Eingeborene, an der Somalissont 97, zusammen 979.

## Politik und Pistolenduell

# Dersungarifche Minifterprafibent liefert einen 3meilampf

Um Dienstagvormittag trugen Ministerprösident Gömbös und der Führer der Kleinlandwirtebartei, Abgeordneter Sibor Echardt, ein Pistolenduell aus. Es verlies unblutig, Die Gegner schieden unversöhnt. Grund zu dem Zweisamps war ein beleidigender Wortwechsel in einer Ausschußstung des Abgeordnetenhauses.

# Spaniens Staatspräsident zum Rücktritt gezwungen

Durch Beschluß des Parlaments — Martinez Barrio, Stellvertreter

Das spanische Parlament hat, wie gemeldet, mit 238 Stimmen des gesamten Bollsblods (Rommunisten, Sozialdemokraten, katalanische Linke, republikanische Aktion und Linkerepublikaner) gegen 5 Stimmen der Opposition und der Stimmenthaltung der katholischen Bollsaktion und der beiden monarchistischen Parteien auf Grund des Artikels 81 der Berfassung seigesellt, daß die durch den Staatspräsidenten erfolgte zweite Landtagsausschung, also diesenige des letzten Parlamenis, "nicht notwendig" gewesen sei. Damit ist automatisch die Abseinung des Prösidenten der Republik, Zamorra, erfolgt.

Der in Frage kommende Teil bes Artikels 81 der Bersassigung lautet: "Im Falle der zweiten Auslösung des Parlaments (der Staatspräsident darf während seiner Amtsdauer nur zweimal auflösen. Die Schristleitung.) besteht der erste Att der neuen Kammer darin, die Notwendiaseit der Aussigung ihrer Borgängerin zu prüsen. Sollte sich die absolute Mehrheit des Landiages dagegen ausspræchen, so schlicht das die Absehung des Staatspräsidenten in sich ein." Solange der Bosten des Staatspräsidenten undesetzt ist, übt der Präsident des Landiages die Funktionen des Präsidenten der Republikaus, in diesem Falle Martinez Barrio.

Der Landiagspräsident selbst wird den ersten Bizepräsidenten der Kammer vertreten. Die Remochs des Staatspräsidenten muß innerhalb von acht Tagen ausgeschrieben werden und nach weiteren 30 Tagen statisinden. Zu diesem Zweit werden durch gleiche, gebeime und direste Wahl evensoviel "Compromisarios" gewählt, wie die Zahl der Abgeordneten des Landiages beträgt. Diese Bertranenssente zusammen mit ben Abgeordneten nehmen bann bie eigentliche Prafibentenwahl vor.

Zamora lehnt Enigegennahme der Mitteilung über die Absehung ab

Nachdem das spanische Parlament die Absehung des Staatspräsidenten Alcala Zamora va beschloßen hatte, begab sich der gesamte Rammervorstand in die Brivatwohnung des Präsidenten, um ihm amtlich Nitteilung von diesem Beschluß zu machen. Zamora ließ jedoch der Abordnung durch seinen Sohn sagen, daß es kein Gesetz gebe. das ihn zwingen könne, um Nitternacht irgendwelche Nitteilungen entgegenzunehmen. Daraushin begab sich der Kammervorstand in das "Balais der Republik", die Amtswohnung des Präsidenten, und ließ dort von dem Generalsekretär Alcala Zamoras einen notariellen Akt über die erfolste Absehung des Präsidenten ausnehmen. Sodann kehrte die Abordnung ins Parlament zursich, um Rechenschaft über ihr Borgehen abzulegen. Danach wurde der bisberige Landtagspräsident Martinez Uarach wurde der bisberige Landtagspräsident Martinez urdneten den Siderige Landtagspräsident der Republikabzulegen, wobei er von stürmischen Hochrusen der ganzen Rammer begrüßt wurde.

Das Berhalten Alcala Jamoras wird in den Bandelgängen des Parlaments teils ironifierend, teils verurteilend fritifiert. Allgemein ist man hich darüber einig, daß diefer Abgang des chem. Staatspräßdenten reichlich unrühmlich und unwürdig sei. Die ganzen Sompathien gehören Martinez Barrio.

# Der Arbeitskonflikt in der danischen Wirtschaft

Die Ergebniffe und Lehren bes jüngften Groftempies

Zwei lutze Zeitungsnotizen, zeitlich weit von einander ensernt, lenkten vorübergehend die Ansmerksamkeit der Arbeiterschaft aller Länder auf einen greßen Arbeitskonflikt in dem von Sozialdemokraten regierten Dänemark. Bor wenigen Tagen ist nun eine Entscheidung der Regierung gesallen, die einem der größten Lonslikte zwischen Arbeitern und Unternehmern ein Ende seize. Demerkenswert bei dieser Entscheidung ist, daß diese sich nicht gegen die Arbeiterschaft richtete und damit das für Dänemark geradezu unsverandwortliche Borgehen der Arbeitgeber geiselle.

#### Der große Konflitt wurde leichtfertig vom baufchen Arbeitgeberverband vom Janne gefrochen.

In den Monaten Februar und Mary lief ein großer Teil der bestehenden Tarife amischen Gewerkichaften und Arbeitgebewerband ab. Einige wurden durch Berhandlungen lofort erneuert bam. verlängert, ohne baft es babet gu Beränderungen oder Sohnerhöhungen tam. Das gilt 3. A. für die Tarife der Schwiede, Maschinenarbeiter, Gold- und Silberarbeiter, Raler, Textil. und Tabafarbeiter. An für einen Teil der ichlecht bezohlten Rategorien verlangten die Gewerkschaften Sohnerfohrugen. Es handelt nich bier um Sinnbentofine non 86 Dere im niebrigften und 165 Dere im bochnen Lobnfat. Aur die danischen Lebensverhaltniffe find diese Sobne ungehener niedrig und fie werden haupt-Schlich in Jement-, Kall- und Ziegeleiwerten gezahlt. Die von den Gewerkschaften gelarderten Lohnerschungen waren durchans berechtigt, handelte es fich boch vor allem um die für die gefante Buninduftrie wichtigen Berfe, Der Arbeitgeberverban: lefinie die Forderungen der Arbeiter ab und verlangte unveränderte Berlängerung der Tarife. Da die Gewertschaften aber bei ihren den Lebenshaltungefoften wirklich entspreigenden Forberungen blieben, proflowierte der Arbeitgeberverband die Andsperrung der Judufrie- unb Banarbeiter. Die Andiperrung tret am 22. Februar in Kraft. Rund 90 000 Arbeiter, ein Biertel der gesauten organifictien Arbeiterichaft Vonemarks, wurden von ihr beirollen. Las Unerhörte dicies Schrittes aber war, daß durch biefe Ansiperrung Arbeitergruppen beiroffen wurden, die gar nicht unmittelbar unter diesen Lonflitt fielen, weil ihre Larife entweder noch nicht abgelaufen, bzw. bereits wieber perlougert water.

#### Die Michilidie Meinung wer unbedingt und vollbehalislas auf ber Seite ber Arbeiter.

Selbst im Arbeitgeberlager wurde das Borgehen des Arbeligebeweibendes vernrieit. Das biefe Stellnugusbine einzelner Arbeitgeber aber bebentungslop blieb, liest an ber eigenarligen Organisationsform biefer bantigen Bemegang. Die Jugeborigfeit jum Arbeitgeberverbend verlangte unbedingte Diffiolie in der Antifficenng des vom Berbande gefahlen Beidinfies und ein Anstritt ift unr unter Jahlung einer Abfindung von 2000 dariften Aronen monlich Anf ber anderen Seite aber ftanben ben in Danemart unr jogielbempfrafifchen Gemerficheften recht aufeinlich geftelte Streiffuffen jur Berfugung. Die Berurteilung ber rom Arbeitgeberverband getroffenes Magnahmen dund die Bewöllerung bat ihre Urfeche in der für die lehten fleber recht gnien, jast ivenugseiten Entwidiung der dänisten Mit-ichaft. Alle Rasnehmen der iszialdemotenischen Regierung waten in den leisten Jahren, war allem 1985, barnni gerichtet. der länischen Birticheit zu helten. Die einheimschie In-duftrie die es wer wenigen Jahren in Olivemank kann gab. enimistelle fich rusch nuch kannt die Muhnelmen der Vegierung unterläht, den dinriden Marki hald felbit befriedigen. Die immer mehr antilkhende Judufirie nahm netürlich den Großteil der erbeitsleben Menichen in den Ar-beitigerages wieder auf. Aber die Judukrissjerren und Mittonare glaubten, bes fie danit füren Bereifichtungen der Regierung und dem biteliffen Bollte geneuffter entligenden botten. Den finensiellen Gewinn and tiefem Anifflicen der Birlicest wollte bie Andoprie für jid bestellen. Die Defientlinkeit, die in den lehten Jahren immer mehr wer parli fujialdemotratich aber menigiens enfeiteriremblich deutit, batte für biefe Antinfang ber Indufteie fein Ber-

In demokratischen Sindern fit est liblich, bast ünd ütrittende Parieien ihren Eineit in freier Entlicheibung feller auslanzier. Der Staat wird nur dann eingretten, wenn er felbe aber die Birlispit, von der alle leben, bedrecht fit.

#### Die Kraft ber bijesilden Generijfinflen

in sier in unt, das sie einer ihr andsemmannenen Entihreitens sillien auch auf viel längene Sicht all juni Boden
erleegtsichen Muner. Ver allem ihren ihre Uneinischeit
der Arbeitscheichigeit zugele, die unn der Ausgererung nicht
aut ein Eluken ihret Beiriefen, jondern von allem den
Berlieft des Bendiendes ermanken konnten. Die dipitie Regierung erilf in diesen Lauflit ein, weil sie mit einer genzen Ieise von Sindern Handelhabenahrungen wir einer genzen Ieise von Sindern Handelhabenahrungen. Bischen ein war, die bei Ungerer Bendung der dimitiben Bischihalt nicht erfallt werden konnten.

Clarientere Starting beite fich bereits mitten im Sie Berjändigt, um ben Laufilt Mer die Geite ber Libeiter gestellt. Am und Umsern ju erneitern.

17. März trat dann ein ftaatlicher Schlichtungsausschuß zusammen, der einen Einigungsvorschlag brachte. Er ichlug
vor, die Sihne der schlicht bezahlten Arbeiter zu erhöhen, so wie es die Gewerfschaften wollten. Die Arbeitgeber lehnten diesen Schlichtungsvorschlag mit Wärgen 41 Prozent der Stimmen ab, die Arbeiter nahmen ihn mit 65 gegen 35 Prozent der Stimmen an.

In diese Zeit hinein siel auch eine Unabstimmung der Schlächtereiarbeiter über einen Bergleichvorschlag für ihre Branche. Die Schlächtereiarbeiter lehnten diesen Borschlag ab und erklärten den Streik. Durch diese Entscheidung war saft die ganze wichtige Arbeiterichicht Danemarks ausgezierrt bzw. im Streik und die Entschlung der Schlächtereisarbeiter brachte nun auch noch den auf Fleischlieserungen eingestellten Handelsverkehr mit England ins Wanken.

Ann griff die dänische Regierung unter Hührung des Sozialdemofraten Stauning ein. Sein Plan war den Schlichtungkandschuftvorschlag jeht durch einen Gesehrebe-lichluß des Parlamentes als verbindlich zu erklären und so Arkwerrung und Streif zu beenden. Das gelang nach einigen Schwierigkeiten mit den Konservativen und der Bauern-partei. Am W. März wurde die Einigung erzeist, am Tage danach lief die dänische Wirtschaft wieder in ihrem gewehnten Tempo.

Die Enticheibung der Regierung murbe

#### mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen.

Ber allem unter der Arbeiterschaft, durch deren Bertrauen sie überhaupt zustande kam, löste sie Austimmung and. Die dänische Regierung die als sozialbemokratische Regierung seit Jahren zielsicher an der Berbesserung der Ledung beit Jahren zielsicher an der Berbesserung der Ledung der Arbeiterklasse ihres Landes arbeitet, hat durch Umsicht und Tatkraft den Beweis dafür gesührt, daß durt, wo Arbeiterregierungen durch die Geschloszuschie der Arbeiterklasse ein Mandat bekommen, es möglich ist, die Lebenschaltung der breiten Schichten wesenklich zu beben Bassich in diesen Bochen in Dänemark abspielte, ist zur ein ganz lieiner Bruchteil besten, was die sozialdemokratische Regierung Dänemarks im Kompse für die Arbeiter leistet.

# Die Dienstpslicht in Desterreich

Bie fie durigeführt merben foll

Das christlich-joziale "Kenisfeitsweltbleit" bringt in seiner Donnerstansandgabe Mitteilungen von unterröcketer Seite über die Durchsührung der Bundesdienspilicht. Dannach ioll am 1. Oktober d. IS. der Jahrgang der im Jahre 1915 Geborenen einbernsen merken. Die Dienstzeit soll grundsählich secht Monate betragen. Offiziersanwärter dienen 1 Jahr. Für die Jahrgänge 1900 bis 1915 werden militärische Unsbildungskurfe eingerichtet werden, deren Dauer vier bis auf Boden betragen soll. In diesem Jahre sollen noch die Jahrgünge 1901 und 1902 zu sollsen Aursen herungezogen werden. Angehörige des Jahrganges 1900, infern sie noch in der allen öberreicksichen Armee gedient haben, werden in besonderen Ansbildungskurfen unterrichtet. Die Jahrgünge 1904 bis 1909 sollen auf abselbare Ieit nicht zu mittlärischen lleiungen herungezogen werden. Institutionen gerangezogen werden.

#### Die englich-ligeptifden Berhanblungen

Ani dem toten Panit — Sinigung vorläufig unvahrfcheinlich

Ueber die Anieuer Beinrechungen über ein neues Abfanzmen mit Aegunten schreibt der "Daily Telegraph", daß die 
Berhandlungen auf dem inten Kunft angelangt seien. Bahrend der vergangenem vierzehn Toge habe der britische Obertend der vergangenem vierzehn Toge habe Hascha einem Meikunntsfar Eir Miles Laumson mit Rahes Pascha einem Meikunngsanktensch durchgeschrt mit der Abscht, einem nemen
Beg pur Boung der Fragen zu sinden; die Bodhügung der
Berhandlungen, die auf den Aniang der mössten Woche seiggeseht gewesen sei, habe aber verschoben werden müssen, das
pie andlichtlich sei. Grußbritannien bestehe darunt, das zunicht die mitsichtliche Frage geloft werde. Die ägsptischen
Unterhändler beständen darunt, das Grußbritannien die nutnendigen Mahnehmen für die Berteidigung Aegustens treifen kinne, auch eine eine fündige Herreitungen ent ägsprischen Beichen Gestel au unterhalten. Nan nehme als sieher au. daß
die Bahl am 2. Nai einen Mermältigenden Sieg der BahdKartei bringen werbe, der die Mehrheit der ägsptischen Besfragdanterhändler angestiere.

Berläusige Berlängerung der Diensigeit in Regspien. Einer Reniermelbung aus Leien zufolge bat die dezeitiche Regierung beistloffen, die Truppen, deren Dienstzeit am M. Juni abläuft, für weistere feche Monate unter den Fahmen zu halten. Diese Mahnasme erfolgt offenbot im Hindiensisien die Bedontung des Tamakengebietes durch den ihrliensisien Barmerlin

Federich angerichte Michhaftseinigung. Am 1. April find die Birchhaftsverhandlungen gwissen Volen und Umgarn, die zweit in Bangipun, dann in Budepell findifunden, dung die Pansphierung eines Insepredoloks zum poknishmangerichen Handelkalblummen in Budepell beembet murben. Unigerbem hat man fich nach über verfchiedene andere France verfindelten hat man fich nach über verfchiedene andere France verfindelten mit dem Karemanskanses profisien Freien und Umgarn zu ermeisten.

# Presse-Spiegel

Deutsche Brapaganda und englisches Denten

Die "Neue Zürcher Zeitung" schreibt über den sogenannten deutschen Friedensvorschlag und seine propagandistliche Wirkung auf Englands öffentliche Meinung solgendes:

"Die Borichläge zur Begrenzung der Büstungen und der humanifierung ber Rriegführung, mit denen ber Reichskandler scon in seiner Reichstagsrede vom 21. Mai 1935 empfindliche Saiten der englischen Boltsfeele jum Alingen brachte, die in der Rote nom 31. Marg mit Geschick wieder angeschlagen werden, erhoben für die Englander noch die Bahricheinlichteit und Glaubhaftigfeit ber beabsichtigten Biebereinordnung Denischlands in bas Friedenssvitem. Angefichts all diefer namentlich pipchologisch to außerorbentlich wichtigen Tatfachen, welche die deutschen Borfcläge für den Durchichnittsenglander beim blogen Augenichein verlodend und bestechend machen muffen, stellt es bereits eine unerwartete Bendung und eine Meberrafchung bar, daß die virtuoje Anpaljung des Friedensplanes der Reichsregierung an das englische Dentichema die amtlichen Stellen in Condon und jogar die parlamentarischen Areise des Regierungslagers und der Opposition icon am Donnerstag mit Stepfis erfüllte und etwelches Diftrauen gegenüber ben Abnichten ber Berliner Diplomatie wedte. Sicherlich wußte die britische Regierung die Ginflufterungen der deutihen Propaganda im allgemeinen ihren eigenen Zwecken dienkoar au machen; fonst wurde fie, die über einen sehr fähigen Geheimdienst und über einen vorzüglichen Apparat der Meinungsbildung verfügt, der Ginwirfung der Bebanten Abolf Sitlers auf die englische Bolfsmeinung einen Riegel zu ichieben verftanden haben. Daß aber die Note der Reichsregierung mit ihrem Borftoft gegen die Generalftabsbeiprechungen das Rabinett Baldwin an der Erfüllung eines Berfprechens binbern will, beffen Ginlofung genen-Aber Frankreich und Belgien beute eine Frage der Bertragstreue und damit ein gewichtiges Intereffe ber britifcen Ankenpolitit darftellt, und von flutinierenden Stromungen der Bolfsmeinung unabhängig bleiben muß, bas war offenbar doch auviel und hat wenigstens in diefen Fragen die Festigkeit ber britischen Regierung verffeift und fie anscheinend gur Beschleunigung ihrer Entschluffe über die Magnahmen der Uebergangszeit herausgefordert.

Roch mehr als die britische Regierung könnte Flandin sich allerdinas versucht sehen, die Eigengesehlichkeit der suggestiven Wirkung des deutschen Friedensplanes eins für allemal zu entziehen, indem er Sitlers negative Haltung in der Frage der Uebergangszeit benüten würde, um die Ersösfnung der Verhandlungen zu verzögern oder zu verstindern. In dieser Möalichkeit liegt für die nächste Beit noch eine sehr eruste Gesahrenquelle, die aber in ihrem Ursprung selbst auf den 7. März zurückgeht."

#### Demokratie - Die Jukunft Eurovas

Einem Artikel "Demokratie — die Zukunft Europas", ben ber Parifer Gelehrte Professor Mirkin-Guehewitsch in ber "Prager Presse" veröffentlicht, entnehmen wir solgende Abschnitte:

"Im gegenwärtigen Europa gibt es beute zwei Ronzeptionen bes Staates: ben bemofratischen Staat, ben Erben ber Frangofichen Revolution, und ben absolutiftifchen, bittatorialen Staat. Die Frage gegen die Prinzipien der Revolution ober für fie ist heute nicht mehr eine Angelegenheit ber atabemischen Bebatten von hiftoritern ober Rechtsgelehrten, fondern eine politische Frage, bie ben gewöhnlichen Burger betrifft. Reine Berftandigung swischen ben beiben Ronzeptionen ber Staaten ift hente möglich. Much wenn man an eine solche Berftanbigung mit bem besten Willen herantritt, tann fie nicht verwirklicht werden. . . In einem Buche Joseph-Barthelemhs sindet man eine ausgezeichnete Formel: "Die bemotratische Freiheit ift ein Regime ber erwachsenen Boller." Bir meinen, bag biefer Begriff ber erwachsenen Köller weber mit materiellen Reichtumern, noch mit ber Stufe ber Bilbung ibentifiziert werben fans. Bolitifche Reife, bas ift nicht bie Angahl ber Schulben, ber Sabrifen, ber Banten, ber Gifenbahnen ober ber gebructen Bucher. Das ift eine Condereigenschaft, ein psphologisches Element der politischen Entwicklung eines Bolles. Bir geben noch weiter: Die parlamentarische Demofratte tann einzig bon ben "ariftofratischen" Bollern praftiziert werben. Die Boller, bie ben Parlamentariemus ausüben tonnen, finb hobere Boller, eine Elite in ber Welt, eine wahrhafte Ariftofratie, eine Arifiotratie ber Freiheit. Das demotratische Regime ist nicht nur eine moralische ober philosophische Kategoric, sonbern ein hiftorischer Begriff, ein Refultat ber politischen Entwidleng ber Bolter. Die Demofratie tam gur Belt im Sahre 1789, weil fie ein langer biftorischer Prozes vorbereitet batte. Dieser Projeg bilbet feine gerabe Linie. Gegenwärtig befindet fich bie europäische Demokratie im Juftand bes Riederganges. Aber bas Regime ber weftlichen Freiheit entipricht ber biftorifchen Entwicklung und biefes Regime wird wiederhergestellt werden, sobald die bidchologischen und sozialen Elemente eine untwendige Atmosphare icaffen werben, ohne bie die Demofratie nicht leben tann. Europa wird eines Tages feine befinisive Bahl treffen, und biese Bahl wird, früher ober später, ben Ernbitionen ber Frangösischen Revolution folgen, weil Meje Prinzipien nicht nur die Bergangenheit, sonbern die Zutunft Eurspes find."

# Frangofige Stimme que deutschen Wirtschaft

Der "Temps" besaßt sich mit der Birtschaftslage des Dentschen Reiches, die das Blait als sehr erust bezeichnet. Die Breise sind so boch, daß die Industrie nur noch mit einem Berlust don Z Prozent ins Austand vertausen kann. Um den Berlusterport ausrecht zu erhalten, erhielt die Judustrie im Jahre 1935 donn Reich eine Milliarde Mark Sudventionen. Die Goldberkung der Reichsbant ist auf 1 Prozent gesunken. Die Consolidierte Schuld beituge 180 Milliarden Francs, die schwebende Schuld 120 Milliarden Francs. Die lehte von der Reichsbahn ausgelegte Auleihe don 500 Millianen Mark habe war 300 Millianen eingebracht. Die Robstossportäte sinken immer sedenklicher. Es gibt seine Baunevolle und keine Schafswolle mehr, das borhandene Kupser reiche nur noch sür Wochen. Kur ein Sieg in der Aussenhoftilf könne vom wirtschaffen. Kur ein Sieg in der Aussenhoftilf könne vom wirtsichen Kend eblenken.

#### Frankreichs Sozialiften konfitionsbereit

In einem Rabineit ber Boltsfront

Der Generaliefreiär der französischen Sozialistischen Pariei, Paul Faure, erklärte auf einer Bahlversammlung in Burdeaux, die Sozialisten wären bereit, in der jetzligen Sination ihren Grundsah der Alchteilnahme an der Regierung miammen mit anderen Barteien zeitweise aufgugeden, Sosien die Nadisalsozialisten nach der Bahl mit der Bildung der Regierung beirant werden und sich an die Sozialisten mit der Answederung zu einer Jusammenardeit menden, so würden die Sozialisten diesem Appell Folge leisten, sodoch unter der Bedingung, daß alse Gruppen der jetzen Bollstront, also auch die Kommunissen, bereit wären, eine gemeinsame Berantwortung zu übernehmen.

# Was der Justiz-Etat lehrt

Interessante Einzelheiten — Reden im Boltstag

Rach den Erklärungen bes Finangienators in der Etats= [ rede am 27. Rovember follen burch Abbau von 155 Beamten und Angestellten bei der Juftigverwaltung 660 000 Gulden gegenüber 1934 eingespart worden sein. Rach dem Etat für 1935 beträgt die Minderung bei den persönlichen Bermaltungsfoften bei ben Gerichten allerdings nur 359 170 Bulden. Bei der Strafanstalt dagegen ift fogar eine Erhöhung der perfonlichen Bermaltungsfosten um 25 700 Gulden eroer personischen Verwaltungstopen um 20.00 Gulden ersfolgt. Rechnet man diese von der bei den Gerichten erzielten Verminderung ab, so bleiben bloß noch 333 470 Gulden an Sinsparungen gegensiber den Ausgaben von 1934 übrig. Da aber auch die Sinnahmen gegenüber 1934 um 377 680 Gulden zurückgegangen sind, mußte aus diesen und anderen Gründen der Zuschuß von 2711 940 Gulden auf 2888 860 Gulden, also um 176 920 Gulden erhöht werden. Ann sind im nergangenen Schre perschiedene Abteilungen der Geschiedene im vergangenen Jahre verschiedene Abteilungen ber Berichte zusammengelegt. fogar Gerichte aufgeloft, fo daß eine Ersparnis größeren Stils zu erwarten war, wie fie auch angefündigt murbe.

#### Bergleicht man die jekigen Unsaaben mit benen bes Nahres 1982

fo ergibt "A folgende Rechnung:	1935	1932
Gerichte und Staatsanwaltschaft Persönliche Berwaltungskoften	3 275 130	3 090 547
Sächliche Verwaltungsausgaben Besondere Ausgaben Strafanstalten	279 150 318 790	309 951 342 182
Persönliche Verwaltungskosten Sächliche Verwaltungsausgaben Besondere Ausgaben	441 760 84 090 492 800	381 387 95 665 283 245
Mejamtangaahe	4 891 220	4 502 977

Das bedeutet eine Steigerung der Ausgaben um rund 890 000 Gulben, tropbem bei den Sachausgaben einige Ginfparungen ergielt worden find. Diefe Ginfparungen find jum größten Teil für Mehrausgaben an Gehaltern pp. und für besondere Ausgaben der Strafanstalt verwendet morden. In welcher Weise, soll hier erläutert werden. Angeblich nicht mehr benötigte Beamte sind vor Erreichung der Altersarenze vensioniert worden. Deshalb ist auch der Posten Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge von 404 234 Gulzden im Jahre 1932 auf 634 840 Gulden im Jahre 1935, also um rund 290 000 Gulden gestiegen. Im gleichen Beitraum aber, in welchem man dienstfähige Beamte mit verhaltnismaßig hohen Benfionen oder Bartegeldern abbaut, find bie Unterhaltsquicounce für Beamte im hoheren Borberei= fung & bienft von 28 640 Gulben (1932) auf 75 000 Gulben erhöht worden.

#### Es ift faft bas gleiche Bild wie bei ber Schulver: waltung,

wo 100 Lefirer als überflüssig bezeichnet wurden, die ents weder pensioniert oder nach Deutschland verseht werden munten, mabrend gleichgeitig eine Lehrerhochichule unter großem Roftenauswand gegründet murde, um den Schrermangel in Dangig gu beheben.

Die Berlegung eines großen Teiles der Strafaciangenen nach Ctubm murbe f. Bt. mit Sparfamfeiterudfichten beten in den Rube- oder Bartestand verseht worden. Es mur-den aber tropdem rund 60 000 Gulden mehr für Personaltoften veranschlagt als 1982 ausgegeben worden find. Bon Diefen Mehrkoften entfallen rund 44 000 Gulden auf Dehr= ausgaben an Rubegehältern, die von 22 000 Gulden auf 66 000 Gulden gestiegen sind. Die Frage, ob durch die teil-weise Unterbringung der Gefangenen im Reich Ersparnisse ergielt worden find, beantwortet der Senat bamit, daß die Koften für die Gefangenenpflege von 141 447 Gulden im Jahre 1982 auf 340 000 Gulden im Jahre 1985 gestiegen find. Das find alfo faft 200 000 Bulben mehr.

#### Der Mbidluß bes Jeftigeiats

ergibi:		() - (- 0	
traint.		1935	1982
	Gesamt-Einnohme	2 002 360	2379657
	Gesamt=Ausgabe	4 891 220	4 502 977
_	Erforderlicher Bufchuß:	2 888 860	2 123 820

Hieraus wird ersichtlich, daß durch das Sinken der Einnahmen und das Steigen der Ausgaben feit 1982 ein um 765 000 Gulden höhe. er Buiduf bei der Instizverwaltung erforderlich geworden ift. Bir geben diese den Etats entnommenen Tatfachen ohne eigene Stellungnahme der Deffentlichfeit dur Kenntnis und widerlegen damit am besten die von dem nationalsozialistischen Abgeordneten Temp ohne jeden Beweis aufgestellten Behauptungen, als er im Bolks-

"Wir haben die Ausführungen der Opposition au die-fen Stats gehört. Wir haben dabei wiederum feststellen müssen, was wir ichon wußten, daß die Opposition auch nicht den leisesten Willen gezeigt bat, sachlich mitzuarbeiten zum Wohl unseres deutschen Danzig, sondern daß sie die Gtatsbergtungen zu einer negativen Kritik benutt bat an allem, mas die nationalsozialiftische Regierung getan und vorgeichlagen hat.

Bir mürden dieser Kritik der Opposition und der Opposition anviel Bedenting und Ehre geben, wenn wir uns mit diefen politifchen Diedereien irgendwie beichaftigen wollten. Wir fonnen es mit Rube der "Bolfsftimme" und anderen Zeitungsschreibern überlassen, weiter zu hetzen, zu stänkern und zu lügen."

Bu dem Juftizetat felbft fagte herr Temp nur:

"Die Justisverwaltung hat auch im Jahre 1985 — wie bisher — unter den beiden Gesichtspunkten gestanden: Sparsamfeit und Angleichung ber Auftiggeseigebung an das Reich. Die personellen Ersparniffe find. wie aus dem Haushaltsplan ersichtlich, gang beträchtliche und soweit durchgeführt, daß ein weiterer Abban ber Krafte onr Aufrechterhaltung der dienstlichen Funktionen nicht mehr möglich ift."

Wie und wo Herr Temp die gang beträchtlichen Erivarniffe festgeitellt hat, bat er nicht gesagt, obwohl ihm doch 105 Minuten Redezeit gur Berfügung ftanden und er daher ausreichend Leit gehabt batte, neben seinen Schimpse-reien gegen die "Bolksstimme" auch mit beweiskräftigem Zahlenmaterial aufzuwarten. Ob er dazu allerdings in der grundet. Es find eine ganze Reihe von Strafanstaltsbeam- " Lage gewesen mare, it eine anvere Frage.

> stimme" weniger ber Sorge um die angeblich erschwerten Arbeiten ber Kriminalpolizei entsprungen find, als vielmehr auf anbere naberliegenbe Beweggrunbe gurudguführen find.

# Der Mord in Liehau

Roch eine Berhaftung

Bie bie "Danziger Bollsftimme" am Montag berichtete, ift bie Danziger Ariminalpolizei seit einiger Zet bemüht, einen Raubmord aufzuklaren, ber sich vor 16 Jahren in Liefau bei Dirichau ereignet bat. Ermordet wurde damals ber Landwirt Narloch aus Pommerellen, der den Erlös für sein verkauftes Erundstäd über die Freistaatgrenze schmuggelte, in der Absicht. sich bei Marienburg wieder seßhaft zu machen. Narloch ist nie in Marienburg angesommen, sondern in der Nähe von Ließau ericoffen und beraubt worden. Die Morder haben bann bie Leiche bes Landwirts auf bas Babngleis gelegt, bamit fie bom Bug berftummelt wurde Man alaubte, baburch bie Spuren bes Berbrechens beseitigen zu tonnen. Dennoch murbe befannt, bag ber Landwirt ermorbet wurde Drei Berjonen wurden bamals unter bem Berbacht bes Morbes verhaftet, nach einigen Monaten Untersuchungshaft jeboch wieber ents laffen, ba bie Berbachtsgrunde qu einer Anklage nicht ausreichten.

Jeht ift befanntlich ber EA-Mann und Fleischer Rarl Carnebli aus Liegan erneut unter Morbberbocht berhaftet worben. Bor 16 Sahren war er in ber gleichen Ans gelegenheit icon einmal verhaftet gewesen. Sarnetti beschuldigt jest einen seiner bantaligen Freunde, Bernhard Filbrandt, der Sat. Dieser habe am 10. Februar 1920 ihm erflärt, er habe den Landwirt erschossen. Das dabei erbeutete Geld sei gezeigt worden. Kilbrandt, ber bamals eben-falls verhaftet worden war, wanderte nach seiner Saftent-lassung aus und fand in Bestsalen Arbeit. In Gelsenkirchen ift er jest abermals verhaftet worben. Rach bem britten Romplizen wird noch gefahndet.

"Reuefte" und "Borpoften" erheber, gegen bie "Danziger Bolleftimme" Borwurfe, weil fie bereits am Montag über Dieje Angelegenheit berichtete, mahrend bie beiben Blatter erft am Dienstaa sich damit beschäftigten. Wir batten, so wird erklärt, die Arbeiten der Kriminalvolizei erschwert und keine Disiplin gezeigt. Auf Bunsch ber Kriminalvolizei habe man bisber nichts über bie Angelegenheit berichtet.

Dazu ist zu sagen, baß an die "Danziger Bollsstimme" bon der Polizei nicht das Ersuchen gestellt worden ist, über die Berbastungen in Ließau nichts zu veröffentlichen. Einem ole Vervastungen in Ließau nichts zu verossenlichen. Einem solden Buniche wäre selbstverständlich Recknung getragen worden. Das ist in srüheren Zeiten geschehen; es liegt kein Anlak vor, bei derartigen Berbrechen seht anders zu handeln. Bir haben und erst mit dem Fall Ließau beschäftigt, als die Vernehmungen in Ließau und die Verhaftung des Fleischers Sarnehli Tagesgespräch im Berder waren. Man wunderte sich im Verder darüber, daß die "Bollsstimme" nichts über die Angelegenheit Sarnehli berichtete. Doch erst, nachdem die Vermen der Wordsommission Liekau verlassen katten warans Beamten ber Morblommiffion Liegau verlaffen hatten, worans zu erkennen war, daß die Bernehmungen einen gewissen Abichluß gefunden haben, stellte die "Danziger Bollsstimme" in Ließau Ermittlungen an, beren Ergebnis wir dann am Montag unseren Lesern unterbreiteten.

Und icheint, baß bie Borwurfe gegen bie "Danziger Bolle-

# Die Gemeinde Damerau muß zahlen

Gutsbefiger Biens bat feinen Brogef gewonnen

Der Tumultichadenprozeß, den der Gutsbefiber Biens aus Damerau gegen die drei Landgemeinden Damerau, Gr.= und Al-Lichtenau wegen des Ueberfalls in der Racht vor der Bolkstagswahl angestrengt batte, ift gestern au einem gewissen Abschluß gelangt. Es ift ein Grundurteil ergangen, bas dem Rlageanspruch bes Gutsbefibers Biens ftattgibt. Die Gemeinde Damerau ift verpflichtet, ben Schaden, ben Biens bei bem lieberfall erlitten bat, gu erfeten. Heber die Gobe der Entichadigungsfumme wird noch verhandelt werden. Ueber den Schadenserfahanspruch gegen die Gemeinden Al.= und Gr.=Lichtenan wird noch weiter verhandelt werden. Ein neuer Termin ift auf den 7. Mai festgefent.

Durch dieses Urteil hat die Zivilkammer des Landgerichts offiziell festgestellt, daß offene Gewalt vorgelegen hat. Der Ansgang diefes Brozesses ift deshalb von besonderer Bichtigfeit, weil auch Gemeinden verklagt find, die nicht als Bohnort des Meberfallenen anzusprechen find. Ans diefen Gemeinden find aber SA. Lewie zusammengezogen worden. Alle drei Gemeinden haben bann erhebliche Summen au sahlen, so daß die Gemeindevorsteher, die zumeist auch Führer der Su. sind, in Zukunft wohl werden ein wach- sames Ange auf ihre Gemeindeangehörigen haben mussen.

# Billiger Osterverkauf!

Bowleawein . fl. v. 1.98 Siliwein . . . Fl. v. 2. -Taragena . . . Fl. v. 2. -

**Eier-Creme** besonders

billig und gut Malaga . . . . Fl. J. 2.25 1/2 Liter . Fl. 3.50 Weiß. Bordeaux . v. 2.50

Mergilider Radibienit

In Net- und Dringlichkeitsläuen fieben beute nacht, in der Seit non 23 bis 6 lift, folgende Aerste jur Berfügung: In Dausic: Dr Frid. Milchtannengasse W. Tel. 288 30; Dr. Werwath, Un-salwache Stockwen, Tel. 283 78. — In Langfuhr: Fri. Dr. Berfcheid, Heiligenbrunner Weg 43, Tel. 411 78.



# Der neue Rommandeur der Schutpolizei

Reben bei ber Amtsübergabe

Bestern vormittag fand auf dem alten Sportplat der Schutpolizei, der jum Gelande der früheren Husarenkalerne in Hochtrieß gehört, die feierliche Ubergabe des Kommandos der Schubpolizei an den neuen Kommandour der Schub-polizei, Oberftleutnant Bethte, statt. Gleichzeitig wurde bem neuen Kommandeur die Besehlsgewalt über die Land, gendarmerie fibertragen.

Auf dem Sportplats herrichte schon ab 9 1thr reges Treiben. Abordnungen der Schutpolizei, darunter zehn Berittene, der Laudgendarmerie, der Polizeischule, ein Trommler- und Pfeiferforps und eine Musikkapelle waren ange-treten. Die Schutpolizisten in der grünen Unisorm der früheren Landespolizei waren mit Stahlhelm und Karabiner ausgestatte. Außerdem waren die nationalsozialistisschen Organisationen wie Lustschut, SA., H. usw. mit je

amei Dann vertreten. Kurg nach 10 Uhr suhr der nene Kommandeur im Auto vor. Bon dem Senatspräsidenten Greiser und einigen Berren geleitet, betrat er den Plat. Er murde mit einem "Sieg Beil" empfangen. Rach einer Rede des Senatsprafidenten murde Oberstleutnant Bethte das Kommando übergeben. Prafident Greifer führte unter anderem folgendes

Die Schuppoligei fei ein Spiegelbild bes Lebens und Gedeihens des Freistaates. So wie sich das politische Leben im Staate abspiele, so spiegele es fich in der Polizei mider-Sie habe mahrend der Inflation den ficheren bort des Sie have mahrend der Inflation den sicheren Hort des Staates gebildet und sei später sein ruhender Pol gewesen! Gemeinsam mit der Landespolizei habe sie zweieinhalb Jahre den Staat vor innen= und anhenpolitischen Gesahren bewacht. Diese Gesahren seien nicht mehr in so großem Maße vorhanden. Durch die erfolgreiche Führung der deutsichen Politik, durch die Schaffung einer starken Wehrmacht in Deutschland seien die Gesahren verringert worden. Dese halb habe auch die Landespolizei gestooksist werden können halb habe auch die Landespolizei aufgelöft werden konnen. Die Tradition der alten Regimenter gehe dadurch wieder auf die Schuppolizei über. Der daburch notwendig gewors dene Führerwechsel sei in diesem Falle aber eiwas mehr als ein üblicher. Der neue Kommandeur fei mit der Truppe verwachsen. Er sei in Danzig geboren und groß geworden. Er sei ein Kamerad der älteren Schukvolizisten gewesen, die es miterlebten, wie er über sie hinauswuchs. Seit vielen Jahren sei es deshalb der Wunsch des Präsidenten Greiser, diesen Mann an der Spike der Polizei zu sehen. Er besite auch sein Vertrauen, denn seit Jahren sei er, Präsident Greiser, mit Oberstleutnant Bethke aus enzste bestroupen. befreundet. Benn dem Oberftleutnant das gleiche Bertrauen durch die ihm unterstellten Schutpoligiften entgegengebracht werbe, bann werbe bas, mas noch au erledigen fei, in die Tat umgeset werden. Die Schutpolizei folle nicht allein eine Bolfspolizei werden, fondern fie folle barüber hinans eine stets einsatz und opserbereite Truppe

Darauf ergriff Oberftlentnant Beibte das Wort. Er dankte gunadit dem Senatsprafidenten für das in ibn gesette Bertrauen und fuhr dann ungefähr fort:

E3 fei ihm eine Freude, mit den Edmispoligisten Schulter an Schulter gut fampfen und gu arbeiten. Der Redner führte drei Symbole an, die die Schuppolizei trage. Er nannte gunadit den Stahlhelm. Der Stahlhelm fei die Erinnerung baran, daß zwei Millionen Colbaten im Weltfriege ihr Leben gelassen haben. Er erinnere auch an die viereinhalb Millionen, die im Beltfricge geblutet hätten. Diese Erinnerung verpstichte. Der Stahlhelm sei das Symbol der Pilicht geworden. An dem Stahlhelm befinde sich ein Totenkopi. Er sei die Tradition der alten Regimenter, die in diesem Kasernement gewohnt haben und ihre Bei-mat verlaffen urugten. Es sei schwer, aus der Heimat du geben. Roch ichwerer fei es aber, in ichlechten Sagen Diefer Heimat tren zu bleiben. So sei der Totenkopf zum Enmbol der Heimat geworden. Als drittes Enmbol nannte Obernstentant Beihke das Hakenkrenz. Es werde zwar nicht bissentlich getragen, aber jeder Schukvolizist trage es in seinem Herzen. Das sei aber mehr wert als Stahl und Gifen. Es sei das Sumbol der Berbundenheit mit dem Baterland. Es milfe bafür geforgt werden, bag bie Beimat auch einmal wieder Baterland werde. Der Redner ichlog mit den Borten: "Bir ireten an und maricieren."

Darauf murbe ein dreifaches "Sieg Beil" ausgebracht. Es galt dem Reichstangler Sitler, dem Senatsprandenten Greifer, dem Deutschen Reich, ber Freien Stadt Danzig und seiner Regierung. Die Muntfapelle intonierte anichließend das Deutschland- und das Sorft-Beffel-Lied. Rachbem der Prafident Greifer und der neue Rommandeur der Schutpolizei nach ben Rlangen eines Mariches die Front abgeforitten waren, rückten die Formationen wieder ab.

Gemiffe Formulierungen, die fich in der Rede finden. ericheinen, besonders nach dem Dementi des Senals zu ter Rede des ftellvertretenden Kommandeurs der Schutpoligei, Major Stach, unverständlich.

Gine Beleibigungsflage bes Fraulein Gertrud R. gegen ein Fraulein Rlara 3. aus Joppot jand ohne Berhandlung badurch ihren Abichluß, daß die Beflagte mit dem Ausbrud bes Bedauerns ihre ichwerwiegende Beleidigung widerrief und fich dur Tragung der Koften des Beriahrens ver-

# **Geben Sie diese Zeitung**

Weiter an Ihre Freunde und Bekannten. Sie helfen so unseren Leserkreis erweitern und werben neue Mitglieder für unsere Bewegung

# Die Reuregelung ber Wohnungsbanabgabe

Uns wird gefchrieben:

In den Zeitungen vom 1. April 1996 verössentlicht der Senat eine Bekannimahung, wonach die Wohnungsbanabgabe vom 1. 4. 98 ab um b Prozent gesenkt wird. In ber Berlautbarung beißt es, daß in § 7 des Wohnungsbaugesetes, Fassung vom 16. 9. 1984, vorgesehen sei, daß die Wohnungsbauabgabe vom 1. 4. 86 an um se 10 Prozent der Friedensmiete gesenkt wird. Diese Fassung könnte zu der Aussasse ein Wert des Steuerabbanes durch den seizigen Senat sei. Dem ist aber nicht so. Es handelt sich nämlich um
eine Steuersenkung, die durch Verordnung des vergängigen Senats aus dem Jahre 1981 beschlossen ist, und die vom
seizigen Senat nicht nur nicht durchgesührt wurde, sondern
an deren Stelle sogar eine erhebliche Steigerung der Brundvermögenssteuer getreten ist.

In dem Geseiz zur Bekömpfung der Wohnungsnot in der Fassung vom 81. 12. 81 (Ges. Bl. 1982 S. 85) hatte der Borgänger des seizigen Senats in § 6 bestimmt, daß die Wohnungsbauabgabe vom 1. April 1935, 1. April 1938 und 1. April 1987 ab sich um se 16 Prozent der Friedensmiete ermäßige, soweit 40 Prozent der Friedensmiete an Wohnungsbauabgabe erhoben würden. Die Wohnungsbauabgabe sollte sich von den genannten Zeitpunkten ab um 5 Prozent ermäßigen, soweit im übrigen Staatsgebiet, nämlich in den Landgemeinden, 25 Prozent der Friedensmiete erhoben

Gedacht war diese Bestimmung zur Entlastung des hausbesties. Run ist zwar am 1. 4. 35 die Senkung der Bohnungsbauabgabe auf Grund der Berordnung des früheren Senats um 10 Prozent der Friedensmiete ersolgt. Gleichzeitig hat aber der Senat in der Stadt Danzig, und soweit bekannt, ist dies auch in Joppot geschehen, die Grund vermögen site ner um 190 Prozent erhöht. Bährend nun die Wohnungsbauabgabe lediglich von vermieteten Wohnungen zu zahlen ist, ist die Grundvermögenssteuer von dem gesamten Werte des Grundstücks zu zahlen

mieteten Wohnungen zu zahlen in, ist die Grundvermögenssteuer von dem gesamten Werte des Grundstücks zu zahlen
und auch soweit das Grundstück durch Hopotheten besastet,
also eiwa verschuldet ist, serner gleichgültig, ob dasselbe
vermietet ist oder nicht. Es sind also die Grundvermögenssteuern auf das Doppelte des unter den früheren Regierungen üblichen erhöht worden.

Diese Erhöhung wirft fich besonders schwer aus, da es fich um Beiräge von hunderien von Gulden handelt.

Auch am 1. 4. 88 ift nun die von der früheren Regierung vorgelehene Kenerliche Entlastung durch Abban der Wohnungskanabyabe nicht eingetrefen. Sielmehr hat der Senat diese Entlastung flats auf zehn vom Hundert auf fünf vom bundert Friedensmiete beschränkt.

# Sarifordunna für die Schokoladen- und Güfwaren-Industrie

Anfiglahreige Bergleige

An Stelle und unter gleichzeitiger Austebung des vom Serband der Rahrungsmittel- und Geiränkearseiter Dansigs einerseits und dem Berein der Schofoladen- und Indexwarensabzikanten E.S., den Firmen "Darling" und "Conny" andererseits abgeschlossen Maxieltarisvertrages, der Lohnverträge sowie sonitiger bestehender Werf- und Handarife ist für die gesamte Industrie dieser Arange eine für das Gebiet der Freien Stadt Danzig geltende Larisordnung geineien.

Bas die Arbeiter nun an einem Tarif zuerft und weisten interessert, sind natürlich die Sohne und der fand. Bergleicht man die den Arbeitern darislich angesicherten Whne von 1931 mit den heutigen, so tritt auch in dieser neuen Tarisordnung ein nicht unerheblicher Rücksang on Einkommen gegenüber früheren Jahren in Erscheinung.

Erhielt damals ein Facharbeiter bis zum A. Sebensjohre 25-00 Pfennlze, jo erhält er heute höchtens 75 Pfennige. Erhielt er dis zum A. Lebensjahre 1.C Gulben, jo
erhält derfelbe heute höchtens 88 Pfennige. Der über W
Jahre alte Facharbeiter erhielt damals 1.10 bis 1.25 Gulden, heute höchtens 1.15 Gulben. Auserdem wunden diefer Gruppe Arbeiter durchichnittlich 20 Pfennige pro Stunde Leifungszulage gewährt.

lingelernie Arbeiter hatten damals einen Stundenlehn von mindeftens bis zum M. Iebensjahre G Pfennige, über M Jahre W Pfennige, über W Jahre W Pfennige, dagegen heute: über 16 Jahre W Pfennige, über 18 Jahre 50 Pfennige, über 28 Jahre 60 Pfennige, über 28 Jahre 60 Pfennige für die Stunde,

lieber W Jahre alie Arbeiterinnen erhielten felher, sofern sie I Monate bei der Firma beschöftigt waren, mindekens W Pseudge Sinnbenlahn, die noch nicht 8 Monate
beschöftigt waren, mindehens W Pseudge Sinnbenlahn. In diesen Ihnen murben den Spezialarbeiterinnen eine Sonderzuloge von 19 bis 15 Pseudge pro Sinnbe gewährt. Dieselben Arbeiterinnen erhalten bente söchstens W hym.
I Pseudge Standenlahn, Erft nach einseltziger Tättgetit bei derjelben Firma und soweit sie Spezialarbeiterinnen über W Jahre ünd, erhalten sie einen Juschlag non 5 Pseunig pro Sinnbe.

#### Die Mine haben fich alls gegenüber den Tarifen von 1981 um 15 bis Is Propret, ielkmeste jager um 90 Progent verringert.

Benn auch bei dieser Latifordmung, was die Idine arlangt, geiagt wirk, das bestehende stijere Sibe uist gefürzt merden, wird jedach in Juliusti bei Reneinstellungen siels die neue Latiforduung meigebend sein. Bas in der menen Latiforduung merkusadig berüstt, ist, das beim Jessen einer Betrieblung die Felicipum der Arbeithgeit durch den Bertrauenstaat geschieße. Diese Annabumg ist sein bei der bedeutlich, Früher waren bier die scharf nurüsenen geschlissen

Veitinimmern medichend.
Cive Aenerung in der Tariividunung sieht die tertfliche Aegelung für die Jehellunge dar, die allerdings feine Iefferung in fic trägt. In friheren Johren find durch minde Berhandlungen weit günfligere Ihne für die Lehrliche

Die Regelung des Urlands für Lehrlinge sieht nur, das dieses inivige ihred jugendichen Alters ein welchin höherer Urland zu gemöhren in all den erwachtenen Arbeitern. Der unter 15 Johre alle Lehrling erhölt nach der neuen Tarifodnung II depeldir Arbeitstung Urland. Diese Amerikanny ninnei fis auf den erden Blief inziel and. In der Brazis eber mird einem Rekeling ieloch sacht felten ein Arbeitstung von II Arbeitstugen gewöhrt werden, die mögliche nach elliere, eine IS jühringe, Lehrlinge zur Gründelung gelangen werden, die unz einem Urland wan 6 Arbeitstungen zur benehenden fahre.

Die Terriodische II am 1. April 1996 in Arcii geireles.

für Neiner Veirngisch wer Gegenstand einer Schöfleugerickserhendiung aus gestigen Lienking. Der Raker Arise B. und der Reier Gerhard S. standen in der Anflogebork. A. war früher bei der Stragenbagu angestellt. Er hat dem Rithungelingier H. ein Zahrlicheinfielt gesallen. auf dem die Entwertungszeichen der Schaffner andradiert waren. Das war Privaturkundenfällsbung und versuchter Betrug. B. wurde au zehn Tagen Gesängnis, D. au einer Woche Gesängnis vernrieilt.

# Ein Chepaar verweteilt

Megen femeren Einbencheblebftahle

Im November v. J. wurde bei dem Amiörat Fuhldrügge, der auf Betershagen eine Wohnung hat, eingebrochen. Den Dieben sielen Schmucklachen im Werte von eiwa 1400 G. in die Honde. Der Verdacht siel auf das Ehepaar Henbert und Therese W., weil die Handaugestellte des Amiörats in dem Hause der Angeslagten verkehrte und dort erzählt hatte, daß der Amiörat und seine Frau verreisen würden. Anherbem hat die Ehefrau W. einen Teil der Schmuckachen bei Goldwarenhändlern verkauft. Da das Chepaar unn einmal unter dem Verdacht des schweren Einbruckschiedigk stand, traute man ihm auch einen weiteren Einbruckschiedigker Arause verüht worden. Auch hier sind Goldsachen im Berte von eiwa 8000 G. verschwunden. Frau W. hat auch eine Uhr aus dem Diebedgut veräußert. Der Verdacht war also sehr sinrt.

Frau B. entichnlögte sich damit, daß sie Sie Sachen nicht gestohlen sondern geschenkt erhalten habe. Die Uhr will sie gesunden haben. Gegen den Chemann lag eigentlich kein besonders belakendes Beweismaterial vor. Er erklärte immer wieder, daß er unschuldig set, wurde aber dach vernrteilt. Er erhielt 1 Jahr 8 Monate, die Chefran 9 Monate Gesängnis. Man ersuhr, daß das Cheppaar in ärmsichsten Berhältnissen lebt. Zwei keine Rinder sind zu versorgen, die schon seit mehr als zwei Monaten ohne die Fürsorge der Eltern sind, da diese sich in Untersuchungshaft besanden. Insbesondere machte die Chefran einen gänzlich histosen und misselvndere die Chefran einen gänzlich histosen jungen Leuten ist so groß, daß sie nicht einmat die notwendigken Möbelstäcke haben, um ihr Leben einigermaßen ertröglich zu machen. Trohden sah das Gericht von einer hastentlassung ab.

## 75 Pfund wurden befchlagnahmt Gie weren in den Freiftent gefchungselt werden

Gegen den polnischen Staatsangehörigen Beruhard Rekowsti wurde ebenfalls vor dem Schnellrichter verhandelt.
R. ist am 4. April auf einem Rade sahrend bei Mattern
angetrossen worden. In seinem Besitze besanden sich sünfundsiedzig Pinnd Butter. Er gibt an, sich auf einer Fahrt
nach Al-Aat im Bege geirrt zu baben, und will so ans
Bersehen über die Grenze in den Freistaat hinein gekommen
sen. Run ist der Angeklagte schne einmal wegen unerlandter Buttereinsuhr vordestrast. Das Schnellgericht schnelt
seinen Angaben derhalb keinen Glauben. Amtörat Schulz,
der Bertreter der Anklage, beantragt wegen Pasvergehens
eine Heistrasse von einer Boche. Begen des Intierschunzgels sollen 150 G. gezahlt werden, an deren Stelle 30 Tage
Gesängnis verhängt werden sonnen. Beiter soken die Butter und das beim Schunggel benutze Fahrrad eingezogen
werden.

Der Schnellrüchter, Sandgerichtstat Brandt, vernrteilt den Angestagten wegen Paswergehens zu einer Boche Haft und wegen unerlaubter Buttereinfuhr zu 100 G. Geldstrafe oder W Tagen Gesängnis. Die beschlagundhuten 75 Pfund Butter werden eingezogen, doch sieht der Schnellrächter von der Sinziehung des Fahrrades ab. Das Urteil wird rechtsträsig und der Angesingte zur Berbührung der Strafe nach Schießbange übersührt.

# Beriemminng bes 17. Bezirfis ber 689.

Sin Bortrag Mer die Ciats

In einer ant beimblen Mitgliederversammlung des 17. Bezirls des Sozialdemokratischen Vereius Danzig-Stadt, in der anch wieder zahlreiche Renaninahmen vorgenommen wurden, sprach Stadtverordneter Lunge über die Hans-haltspläne. Der Neduer zeigte an Hand verständlicher Beispiele die Lage der Finanzen und die politische Lage der Freien Stadt. Nach den interesanten Ausschlichungen wurden und einige Bezirlsangelegenhelten erledigt, wobei sich eine rege Debatte entwistelle.

# Ohne Arbeitsgenehmigung genebeitet Lift Angellagte ber bem Chuckrichter

Begen Setzehens gegen das Arbeitsvermittlungsgesch sieden seine Gehre Unter und zuer Möbelen vor dem Schnelltichter. Sie sind aus den verschiebensten Ortschaften des Kreisel Verent in Volen und haben det Landwirten in Golm-lan gearbeitet, spierzu ift die Genehmigung des Landesarbeitssantes notwendig. Samodi Arbeitzeitet, wie auch Arbeitzehmer machen sich dei Arbeitzeheitung der Vorzichristen strassan. Wichten gezu die Arbeitzeheitung der Vorzichristen strassan. Wichten gezu die Arbeitzeheitung der Vorzichristen strassan. Weben Freitung verhaftet und in das Ausgeschäftigen am lehten Freitung verhaftet und in das Ausgeschäftigen was Lenten Freitung verhaftet und in das Ausgeschäftigen der Lauberschäftigen sie sie sieh wird Unternaties der Benziger Gesehe. Ihren Arbeitzen sie sieh wird Unternaties der Kanziger Gesehe. Ihren Arbeitzen sieh seine statischen siehen der Ausgeschaften siehen und Vorzie der Kanzischen Geschaften Geschaft verban so der Kanzischen Geschaften von der Kanzischen Geschaften von der Kanzischen siehen der Ausgeschaften von der Kanzischen Geschaften von der Kanzischen freise von der Kanzischen Unter Land Geschaft verbeiten der Ausgeschaften von der Kanzischen Unter Land Geschaft verbeiten Geschaften weiter kanzischen Unter Bestieben freist au und wurden wieder auf finnen dieses Foss gesehe.

# Daugiger Stanfellemi vone 6. Uprig 2006

Sierkefülle: Bitwe Magdalena Rezin geb. Gebriel, jak © 3. — Chefran Athalich Salviouffi geb. Prenisjoff, 60 J. Soin des Maidimenthiovers Johann Arthur, jak 18 J. — Soin des Christischers Vanl Rexmann, 5 Z. — Charledomeiher Collas Inngfoff, 18 J. — Chefran Charlotte Bous geb. Gabriel, Is J. — Annimonn Nation Refseuffi, 58 J. Seitlespelette Jelix Remnann, 40 J. — Unehelich ein Soin, 10 J. — Biture Minna Chimmaldt geb. Romain, 66 J. — Bitme Marifilde Charl geb. Ding, 77 J.

#### Dengig Benglahe

Sterbeinke: Chejran Gertrude Jerecki gen Scheife. 5 A. – African Gerirad Grainwilli geh. Arendt, 31 J. – Briwe Minna Midjaelis geh. Chaserinald. 76 J. – Tifisler Ummit Jelfe, G J. – Bitme Liena n. Moribeir geh. Stohandh, N J. – Gjelich ein Midden, 1 T.

#### Dengin-Acujehensijer

Sterbefälle L. & Cyperten Crist Jokel, 13. — Invelde Albert Brangwolft, 713. — L. & Arbeiterk Mirch Presse, 128. — Invelde Karl Papille, 203. — Unchellet: 16.2 Marrie

# Sport-Jurnen-Spiel

#### USA.-Hallenmeisterschaften

Ausgezeichnete Leiftungen brachten bie amerikanischen Hallenmeisterschaften im Schwimmen. Rene amerikanische Restorbe gab es über 220 Pards Freistil Damen burch Loupetth mit 2:34,2, über 3×100 Pards Lagen burch die Staffel Holm-Petri-Dickinson mit 3:30 und über 220 Pards Brust Herren burch Higgins mit 2:39,3. Sine hervorragende Zeit erzielte wiederum Wedica, der über 220 Pards Freistil in 2:11,6 siegreich blieb. Ueber 4×100 Pards Freistil erreichte die Staffel Reuport A. C., bestehend aus Sießen, Ballace Spence, Walter Spence und Fick, eine Zeit don 3:34,6.

#### Freilnftstart mit Weltretord

Bei einem Leichtathletif-Sportfest in St. Louis gelang es bem Olympiasieger von Paris und früheren Weltresorbser Haralb Osborn, die Weltbestleistung im Hochsprung aus bem Stand zu überbieten, die sein Landsmann Leo Göhring am 14. Juni 1913 in Reuhorf mit 1,67 Meter aufgestellt hatte. Osborns neuer Weltresord steht nunmehr auf 1,678 Meter.

#### Schotten mit 45 Sonbergügen nach London

Bor 90 000 Juschauern ging im Wembley Stadion das Fußball-Länderspiel zwischen England und Schottland vor sich, das 1:1 (1:0) endete, womit sich die Schotten den Sieg in der britischen Ländermeisterschaft sicherten. Das Stadion war seit Wochen bereits ausderkauft, so daß die Kassen am Spieltag überhaupt nicht geöffnet wurden. Mit 45 Sonderzügen waren Lausende von Schlachtendummtern aus Schottland gesommen. Beide Mannschaften hatten Grsat einstellen müssen. Bei England sehlte der Arsenalspieler Bowden, dessen Plat Barclad von Spessield United einnahm, die Schotten hatten McPhail durch Venters ersett. Die Engländer gingen nach einer halben Stunde durch Camsell in Kührung, der einen Paßball Bastins verwandelte, der Ausgleich siel in der 12. Minute aus einem Elsmeter, dessen Berhängung durch den irischen Schiedsrichter Hamilton den Zuschauern als harte Strase erschien. Baster verwandelte den Strasson.

#### Reine Deutschlandreife fraugenicher Somimmer

Star Olympique Marseille hatte für den April eine Deutschlandreise abgeschloffen, die jest aber vom Frangosischen Schwimmverband abgesagt wurde. Es waren Staris u. a. für Nachen, Hannover, Plauen und Themnit vorgesehen.

#### Die beften Bferbe ber Belt am Start?

Der Londoner "Daily Expres" bringt folgende Melbung: Mr. J. S. Whitney, ein ameritanischer Millionar, ber jugleich ein bezeisterter Sportsmann ift, will ein internationales Rennen veransialten, an bem bie besten Pferbe aus allen ganbern teilnehmen follen. Seine Ibce ift, baß bas Rennen, bas auf Altersgrundlage ausgeschrieben wirb, alljahrlich in einem ber beteiligten Banber ausgetragen werben foll. Dir. Bhitnen ift Besiter bon Startern für die Grand Rational, und zwar von Royal Ransom, Rouble Croffeb und Rob an Gun; er hat bereits einen englischen Turfmann für bas Projett intereffiert. bon bem er fich febr viel verspricht. Dr. Bhitnen erflatte einem Reporter bes "Daily Expres" bie 3bee folgenbermaßen: Das Rennen foll so etwa wie eine Osympiakonfurrenz für bie Renubserhe barftellen. Bir wollen Ginlabungen an alle ganber richten, die einen Turfbeirieb haben. Das Rennen foll in jebem Sahr in einem anderen Band ausgeschrieben werben. Ich verspreche mir bon ihm eine außerorbentliche Belebung bes Enribetriebes. 3ch habe bereits bas Projett Rorb Derby borgeiragen und hoffe, noch weitere große Rennfachleute bafür an intereffieren."

#### Schwedens Sanbballmeifter

Im Schinfipiel um die schwedische Handballmeisterschaft standen sich in Karlstrona die Mannschaften von Hellas Siockholm und der Flotte gegensider. Rach einem ausgeglichenen Kamps siegte Hellas knapp mit 7:5 Loven. Zwei Minuter: vor Schluß stand das Spiel noch 5:5, so daß die Stockholmer gerade noch im letzten Augenblick durch zwei schwell hintereinander erzielte Lore die Welsterschaft erlämpfien.

Björge Borg, Schwebens ausgezeichneter Krausschwimmer, bewies jest auch im Rückenschwimmen sein großes Können. In Korrtöping verbesserte er den Landesresord über 100 Meter auf 1:10.4. In einem 200 Meter Krausschwimmen siegte er in 2:17.2. Im 400 Meter Krausschwimmen der Frauen gab es ebenfalls einen neuen schwedischen Resord, mit 5:50,2 durch Früusein Bauer.

Die "1000 Meilen von Bresein" wurden zum 10. Male entichieben. Anf der Strede Bresein—Rom führte Biondeiti auf Alfa Nomeo und gewann den Russolini-Potal. Bis Bologna hatte sich Brivio (Alfa Romeo) an die Spihe geseht vor Farina (Alfa Romeo).

Augern schligt Desterreich 5:3 (3:1). Der 80. Fußball-Länderkampf zwischen Desterreich und Ungarn brachte 45000 Inschanern auf der Hohen Warte in Wien eine bittere Entstäuschung. Desterreichs Fußballels wurde vollsommen verdient mit 5:3 (3:1) von Ungarn geschlagen.

Edwedischer Maserballieg. Zwischen Schweben und den im Baserballipiel noch recht unersahrenen Finnen tam es am Donnerstagabend zu einem Länderspiel der beiden Nationalmannschaften. Bie vorauszuschen war, errangen die Schweben einem überlegenen Sieg. Mit 12:0 (7:0) wurden die Finnen soch geschlagen.

# **Europa im Aether**

Die Bauptdarbietungen der Rundfunksender: Mitwel, den S. April:

18.00 Warschaus: Chorkonnert. — 18.10 Eliversum II: Bunte Musik. — Frag: Dunische Sendung (Arbeitersendung) und Nachrichten.
19.00 Brüssel III...: Kammermusik. — London Regional: Nachrichtan und Eincorgel. — Paris PTT.: Orchester und Nachrichtan. — 19.15 Eign: Lient und Wagner-Konnert. — 19.30 Wien: Triumph des Waisers. — 19.55 Bukarest: "Don Juan". Oper von Konnert.

20:60 Berominster: Unterhaltung und Kunik. — Kalundborg: Konzert. — 20.50 Brüssel frant.; Die Meistereinger von Kürnberg.

Oper von Wagner. — Stockholm: Parallai', Oper von Wagner
(z. Akt). — 20.56 Paris PTT.: Orchesterkonzert. — 20.40 Ocio:

Orrhesterkenmert.

22.00 Britisel film:: Orchesterkouzert. — Kalundborg: Mosart-Weber-Kouzert. — Pariet Lieder und Nachriehten. — Straffourg: Deutsche Kachrichten und Unterhaltungskousert. — Warschatt: Chaple-Kouzert. — 21.20 Wien: Ungarische Stunde. — 21.56

Chaple Karnett. — 21.20 Wien: Ungarische Stunde. — 21.55

Effensom II: Orchesterkonert.

23.00 Drubnich: Gesong und Nachrichten. — Wien: Nachrichten und
Wiener Musik. — 22.05 Werschen: Religiöse Musik. — 22.10

Effensom I: Orchesterkonert. — 22.15 Londen Regional: Sizehansert. — 22.15 Tariz PTT.: Kammermusik. — 22.30 Kalundborg: Dänische Musik. — Wien: Nachrichten und Wiener
Ensik. — 23.05 Eniversom II: Orchesterkonsert.

# Borbereitungen auf einen Ernftfall

Was die Generalstäbe beraten — Der Wert der Maginot: Linie

Die Wandlungen in der westeuropäischen Außenpolitif, die man während der Wochen zu bevbachten glaubte, hängen vielleicht mehr von strategischen Erwägungen ab. als das im allgemeinen angenommen wird. Die Paltung Londons, uns manchmal fremd und unbeständig erscheinend, steht mit zwei Momenten in Verbindung. Einerseits hat die Ersahrung des abeffinischen Feldzuges auscheinend bewiesen, daß die Lustwasse eine viel geringere Durchschlagskraft hat. Ihre strategische Bedeutung hat sich als sehr gering bewiesen. Die Lustwasse kann weder ein Gebiet beseihen, noch Armeen in Lustwaffe kann weder ein Gebiet besetzen, noch Armeen in die Flucht schlagen. Sie wird im nächsten Krieg im wesentslichen bestimmte taktische Ausgaben lösen können, besonders im schwierigen Terrain. Die abessinische Ersahrung war sür die Engländer wenigstens in dieser Hinsicht wertvoll. Wenn die Lustwaffe also nicht die ursprünglich augenommene. Besdeutung besitzt, so ist England demnach keine Fortschung des europäischen Festlandes? Wan brauche sich also englischersseits vor der Remilitarisierung der Aheinzone nicht zu sürchten. Andererseits besieden sich die britischen Landetruppen noch immer in einem ziemlich kriegsuntsichtigen Zusstande. Wan behauptet. ftande. Man behauptet,

daß gegebenenfalls England in den ersten Tagen höchstens zwei Divisionen auf das Festland wersen könnte, während es zu Beginn des letzten Krieges Frankreich mit sechs Divisionen unterstützen konnte.

Bieweit in diesen Behauptungen die Abneigung des eng-lischen Militärs gegen große Festlandsoperationen mit-spricht, steht allerdings dahin. Nach den allerletten Mcl-dungen geht die britische Aufrüsbung zwar mit Riesen-schritten vorwärts. Aber Condon will Zeit gewinnen, für

Bas nun die französischen Berteidigungsmöglichkeiten anbetrisst, so muß man nicht vergessen, daß die eigentliche Maginotlinie, von der in den letzen Tagen soviel die Rede war, nur die französische Ofigrenze von der Schweiz dis Luxemburg schütt. Die französische Nordgrenze nach Belgien hin ist aber im wesentlichen ossen. Dieses Gebiet gehört nach der Begrissbestimmung des französischen Generalitabes zu den sogenannten "unverteidigbaren Jonen". Damit sind solche Gebiete gemeint, die Großkädte und wichtige Industrievrte einschließen. Solche Jonen würden im Falle ihrer Besestigung im Lause des Krieges durch den Feind zerstört werden. Die Remilitariserung der deutschen Rheinzone hat übrigens den strategischen Wert der Maginotlinie bedeutend verringert. Die Linie war nämlich darauf berechnet, daß die deutschen Truppen im Falle des Krieges die demilitariserte Zone im Feuer der stanzösischen schweren Artisterie passieren. Mit der Besetzung der demilitariserten Jone haben aber die deutschen Truppen — immer einen Ernstsall vorausgesett — bereits seht ohne sedes Opfer jenes Gebiet passiert, das nach dem französischen Plan sie im Kriegsfalle nur unter größten Verlusten hätten passieren fönnen.

Benn man also früher augenommen hat, der Angriff auf die Maginotlinie gehöre zu den schwierigsten, ja un-möglichen Unternehmungen, beurteilt man jeht die Chancen eines solchen Angriss als viel besser.

Die belgische Besestigungslinie besteht aus vier Zonen, die ungleich stark sind. Am stärksten sind die Besestigungen von Antwerpen einerseits und die Forts zwischen Luxem-burg und Lüttich andererseits. Viel schwächer sind die Be-sestigungen in der Mitte, längst der holländischen Grenze. Das ist überhaupt das schwächste Stück der französisch-belgischen Befestigungslinie. Die Riederlande weigern fich bis jest, ihre Neutralität aufzugeben und fich in das franzöfisch-belgifche Suftem einzuschalten, was vielleicht bas natürlichfte mare. Statt beffen erwägt man in Holland den taum durchführbaren Blan der Ueberschwemmung von Nordholland im Falle eines feindlichen Einmariches. Gang abgeseben davon, daß die Motorifierung der Heere es jebem Angreifer ermöglicht, so rasch und plötlich aufautreten, daß die Hollander wahrscheinlich keine Zeit haben werden, die Schleusen zu öffnen, besteht noch die Möglichkeit über Südholland, das nicht unter Wasser gesett werden kann, durchzubrechen. Jedenfalls ist man in militärischen Areisen der Ansicht, daß die belgisch-französische Befestigungslinie zwar stark, aber nicht fo fart ift, daß fie allen Eventualitäten genügt. Das sind iene strategisch-militärischen Erwägungen, die sowohl auf die Londoner Berhandlungen einen farten Gin= jlug gehabt haben, als auch bei den Beratungen der Ge= neralitabe ber Locarnomachte eine große Rolle spielen werden.

Die Friedensarbeit der Generalftabe ift, fich auf einen Arieg vorzubereiten. Gewöhnlich machen fie das fehr gebeim, ftellen Offensiv= und Defensivplane auf, benuten Spione und Gegenspione ("Nachrichtendienst" beift es in der Militärsprache), und vermeiden — aus verständlichen Gründen — die Deffentlichkeit. Die Zusammenkunft der englischen, französischen und belgischen Stäbe ist ober augefündigt, insofern handelt es sich auch um eine Demonstration. Aber nur "insosern", denn die Hauptarbeit wird nicht am Ort der Zusammenkunft geleistet; folde angekundigten Besprechungen haben mehr oder weniger dekorativen Charaffer. Bas vor ober auch erft nach folden "vifiziellen" Beiprechungen "inoffiziell" festgelegt wird — das erfährt bie Belt erft, "wenn es "losgeht".

## Politische Photo-Montage

"Das Schickfal Europas wird am Kartentisch entichieben!"

Die große Pariser Abendzeitung "Intransigeani" ver-öffentlicht eine originelle Photomontage, die die wichtigften Staatsmanner des heutigen Augenblide alle gujammen um einen Rartentijd herum vereint. Bas die herren fpielen, ift aus dem Bilde nicht erfichtlich. Es mag Bridge, Stat ober auch Pofer fein. Jedenfalls durfte der Ginfat boch genug fein: man spielt mit dem Schicfal Emopas. Links fist Mussolini, in tiefes Grübeln über feinen Karten verjunten. Zu seiner Rechten, zwangsloß zurückgelehnt und mit übereinandergeschlagenen Beinen Eden, icon wie ein junger Gott, heiter lachend auf Muffolinis Bild blident, die Karten unbeachtet auf dem Schoß. Im hintergrunde links vom Duce der Sowietgewaltige Stalin. Stalin auf westeuropäisch im gutgeschnittenen Anzug mit eleganter Krawatte, frifch gefammt und mit einem unbefinierbaren Ausbrud Muffolini in die Karien blidend. Mit der Rechten spielt er gerade vermutlich einen Trumpf aus. Der vierte am Tisch ift Sitler. Bornübergebeugt betrachtet er in dufterer Konzentration feine Karten. Der lette in diefer Runde bat am Kartentisch nicht mehr Plat gefunden. Es ist Flandin, der swiften Biller und Stalin im hintergrunde fist und fiehist. Groß und ichwer lächelt er ein wenig molizics, bewahrt aber vollkommen die Haltung.

In Paris wird somohl der Einfall wie die Tricführung biefes gegrudten photographifchen Scherges lebigaft besprochen. Man hört vielsach die Meinung daß das, was heute in der Politik gespielt wird, nicht besser und sinn= fälliger im Bilde dargestellt werden können.

# "99 Prozent"

Und dennoch muß das Regime Maffenprozesse burchführen!

Beit ist eine Industriestadt an der Grenze von Thüringen, Sachlen und Prenzen. Dort wird noch in diesem Monat ein Riesenprozeß gegen 400 sozialistische Anhänger gesührt werden. Der Prozeß wird in verschiedenen Abteiz lungen von 40—100 Angeklagten durchgesührt. Der "Manzchester Gnardian" besitzt die Ramen von etwa 40 der Angesslagten und verössenklicht die Namen der als Gründer und Führer der Zeiter Ginheitsfront Bersolgten. Dr. Agricola, Sozialistische Arbeiterpartei (S. A. P.), srüher Direktor einer Handelsschule, schon einmal 1984 mehrere Monate lang eingekerkert. Emil Franke, Sozialdemokrat, srüher Parteissunstionär und Borsitzender der Freidenker. Erich Hildesbrandt, S. A. P., Mehger, schon mehrmals im Dritten Reich aus politischen Gründen eingekerkert! Erich Bagenbrett, Kommunist, Banarbeiter, früher Parteivorschender, der schon mehrere Wonate im Konzentrationslager Lichtenburg versbracht hatte! bracht hatte!

Diese find als führende Funftionare angeflagt, Männer, die iron früherer Berhaftungen den gewaltigen Mut aufbrachten, der Sache der Arbeiterschaft mit der Tat tren du bleiben! Weitexe Namen von Kämpsern, die frühere Vershastungen nicht abschrecken konnten, sind: Paul Wegmann, Sozialdemokrat, Reichsbanner, seit seiner Verhastung 1982 ein Invalidel Kurt Haubenreißer, Sozialdemokrat, Reichsbanner, früher Leiter des Zeiter Konsumvereins.

#### 350 Jahre Juchthans und Gefängnis

1935 wurden in Lübenscheid durch ein Außenkommando der Gestapo 150 Arbeiter aus den Betrieben von ihrem der Gestapo 150 Arbeiter aus den Betrieben von ihrem Arbeitsplat weggeholt. Man konzentrierte sich hierbei in der Hauptjache auf frühere freigewerkschaftliche Betriebsräte. Die Verhaftungen wurden tagelang fortgelett. Hierbei fam es zu erregten Szenen in der Bevölkerung. Hunderte Franen, Geschäftsleute, Arbeiter, mußten mitansspesiel, nach dem andern abtransportiert wurde. Wie der Verteidiger später im Prozeh ansührte, haben verschiedene Selbstmordversuche unternommen. Die Gesangenen wurden nach dem Buchthaus Werl siderwiesen und nach beinahe zehnmonatiger Hate sach vom 4. März dis zuch 14. März 1936 ein Prozeh gegen 72 Angeklagten, in der Hauptsache schumder einer vom 46 Angeklagten, in der Hauptsache schumder son den Foziehen Wurden werden wurden werden von 46 Angeklagten, in der Hauptsache sinchten der schumktionäre, sollen demnächst statisfinden. Die ietzigen 72 Angeklagten sollen nicht mehr aus dem Juchthaus heranskommen. Die Dessenklichkeit war von vornherein ausgeschaltet. Richts soll nach außen dringen, was sich in den Gerichtsställen und den Zuchthänsern abspielt. So Fahre Juchthaus wmd Gesänzuis sind für 72 Arbeiter ausgesprochen. Es waren — das zei nochmals bestont — durchschnittlich frühere Vetriebsräte, Gewertschaftssinnktivnäre, heutige Mitglieder der Deutschen Arbeitssvont, ein Teil schwer kriegsbeschädigt. Familienwäter dis zu sechs Kindern, die weiter sür die Interessen der Arbeiterschaft gefämpst haben.

# Eine deutsche Rassenlehre

Jest weiß man, was los ift - Blüten des Raffenwahns

"Die deutsche Revolution" zitiert aus der "Bolfsgesund= heitsmacht" einen Auffah von Dr. med. Gugen Sühle, der mit einer berzerfrischenden Dummdreistigkeit endlich eine flare Antwort auf die verwickelten Fragen gibt, die man sich bisher angesichts der Rassentheorie immer wieder stellen mußte. Diefer Dr. Guble ftellt eine Raffentheorie auf, die ebenso einsach wie dumm ift. Er fagt u. a.:

"... Der Nationalsozialismus hat diesen nordischen, hochrassigen Blutsanteil unseres Volkes hinter seine Fahne in seinen Gliederungen gesammelt. Bas beute noch abseits ober gar gegen ben nationaliogialiftischen Staat fteht,

ist meift niederaffisch, selbst wenn es der Statur nach langschädlig, hochgewachsen und blond sein sollte.

Ber klein und änastlich am Bekenntnis klebt und in der Belt feines Denfens immer nur die eigene Rirchturmfpige umfreift . ., wer engbergig den Pfennig gufammenhält und demokratisch alles bemedert . . .

der ist vitisch, auch wenn er kornblumenblauc Augen

Ber . . . den Beihrauch liebt und den Krummstab und das Gepränge barodüberladener Gottestheater, wer Antorität und Totalität bejaht, aber auf dem falfchen Gebiet firchlicher Dogmen . . . der ift we ft i fch, felbst wenn ihm blondhaar vom Schädel

Ber immer über die Regierung schimpft . . wer bezu im beißen Bierzelt ichinkel-ichunkelt . . . und vor lauter Gemütlichkeit seinem Nachbarn mit dem Bierseidel das hirn ger-

der ift dinarisch, auch ohne Turmichadel und fühngeschwungener hatennafe.

Wer aber in jedem zweiten Sat das Bort "Bismard" anwendet, beharrlich von der glorreichen Monarcie redet und über Abolf hitler großzügig hinwegsieht, sonst aber brav, bieder und auch national seinen Beg geht,

der ist fälisch, auch wenn seine Kraft nicht ausreicht, den Zwiehander zu schwingen.

Ber dem toten Gegner haßerfüllt noch neue Bunden ichlägt dann aber aus icheinheiliger Buße in Frommigkeit und Reue derfließt, wer Arbeitslofigfeit als Schicffal leer und stumpfergeben trägt, ohne ich dagegen zu wehren und bochftens barauf um Gnabe und Ercarmen bei boberen Mächten winselt, wer gestern noch "Beil Mostau" und heute ebenfolaut und 110prozentig "Beil Sitler" ruft,

der ist oftbaltisch und braucht die starte Faust der Ueberwachung ftandig im Raden, damit nicht unvermittelt der Boltsverrat aus falfcher Raffenfeele in ibm auffpringt."

Mit anderen Borten: der einzige Rachweis nordischer Raffenzugehörigkeiti ist der Besitz eines Mitgliedsbuches der RSDAP. Benn ein Vollblutneger der RSDAP. beitritt wird er nordisch, aber wenn Greta Garbo gegen Hitler ift fo ift fie eben nieberraffifch-negroid. Die Standinavier find demnach überhaupt Rassengeschmeiß übelster Sorte und Bis-mard war ein "fälischer" Querschädel. Es ware gut, diese Lehre offiziell einzusühren. Sie ist die einzige, die alle Iweifel behebt. Rebenbei bemerkt, find die übrigen Raffen-lehren kaum geiftreicher ober begrundeter.

"Graf Zeppelin" fiariet am Okermontag nach Sudamerita. Das Luftfciff "Graf Beppelin" wird feine erfie bicdjabrige Subaweritafahrt am Oftermontag, 13. April, bom Berfi-gestinde bes Guftichisse ruch Zeppelin in Friedrickhafen aus

# Ein Arbeiter erkennt die Wirklichkeit

Blucht aus ber faschistifden Benlein-Bartei

In der Tichechoflowakei ift bekanntlich die deutsche Mationalsozialistische Partei verboten. An ihrer Stelle hat man die Subetendeutsche Heimatpartei (Benleinpartei) aufgezodie Sudetendeutsche Heimatpartei (Henkeinpartei) ausgezwann, die in ihrer ganzen Zielsehung und Aufmachung der deutschen NSDAP, entspricht, die den Arbeitern als Heisihrer sozialen Köte eben die gleiche Volksgemeinschaft empfahl, wie es die Nazis in Deutschland und Danzig tun. Aber auch dort hat sich nach der ausgebliebenen Ersusung der großen Versprechungen die Entfäuschung eingestellt. Dort versliegt ebenso wie hier die Vegeisterung. Die Parteileitung der Sudetendentschen Henleinpartei bemüht sich vergebens, die empörte Anhängerschaft zu beruhigen. Die Arbeiter, die seit Monaten gegen die Parteisschung in visener Copposition stehen und vielsach keine Mitgliedsbeisträge mehr bezahlen, beginnen die Henleinpartei zu verslassen!

#### Es kommen täglich Senleinarbeiter jur Sozialdemo: fratischen Partei die erflären, daß fie von der "Bolfd: gemeinschaft" mit ben Millionaren genug haben

und die ersuchen, sie in die Sozialdemofratische Partei auf-zunehmen. Es wird jeht bekannt, daß auch der Areisleiter der Sudetendentschen Partei, Anton Malek, aus der Heinpartei ausgetreten ist und eine Betkrittserklärung jür die Svzialdemokratische Partei abgegeben hat! Malek wurde noch im letzen Wahlkampf im Auto von Versammlung zu Versammlung geführt und überall als der vorbildliche deutsche Arbeiter vorgestellt, der dem Marrismus abgeschworen hat und der einsicht, daß den Arbeitern nur gescholsen werden kann, wenn sie sich mit Schwerkapitalisten und Millionären in einer Volksgemeinschaft vereinigen! Malek hat in Dutenden Versammlungen gesprochen und für diese alleinseligmachende Volksgemeinschaft geworben. Aber noch ist kein Jahr vorbei und Malek, der Paradearbeiter der Venleinpartei, kehrt der Volksgemeinschaft angewidert und enttäuscht den Rücken! Er hat schon in dieser kurzen Zeit erkannt, daß das Gerede von dieser Art Volksgemeinschaft Unsinn ist. Malek erzählt über die Gründe seines Austritts: "Ich die in der Sudetendentschen Partei, die ich irrtüm: der Sudetendentichen Partei, Anton Malet, ans der Ben-

"Ich bin in der Sudetendentschen Partei, die ich irrtüm-lich für eine soziale Partei hielt, sür die Interessen der Arbeiter und Arbeitslosen eingetreten. Aber das gesiel den Herren nicht! Wer für die Nechte der Arbeiter sämpst, ist in ihren Angen ein "Noter". Benn ich in den Sihnngen Forderungen der Arbeiter vertrat, so rief man mir oft zu: Malek du hijt ein Marrist!" Est bin deber schlieblich "Malek, du bist ein Marrift!" Ich bin daher schließlich aus biefer Partei, die ich als

eine durch und burch arbeiterfeindliche und faschliftifche

fennen lernte, ausgetreten."

So spricht einer, der als Arbeiter in gutem Glauben an den "Sozialisten" der Heuleinpartei ging, der diese Partei gut kennt und in ihr eine sührende Rolle spielte! Der Parteiaustritt Maleks bestätigt, was wir immer sagten: das Geschwäh von der Bolksgemeinschaft der saschischen Parteien ist ein Schlagwort, mit dem man die Arsheiter betören und non ihrem notwendigen Komplann den beiter betoren und von ihrem notwendigen Rampf um den Sozialismus abbringen will!

# Aufschlußreiche Beispiele

Nationalsozialistischer Aroninrist über Boltzabstimmungen

Carl Schmitt, der führende nationalsozialistische Staats. imteint in leiner "Bersallungstehre" über die napoleonischen Plevisaite, die, von der intensiven Propaganda abgesehen, ebenso wie die Abstimmung vom 29. März organifiert waren:

"Bei allen diesen Plebisaiten ergaben sich überwältigende Mehrheiten, die mit "Ja" stimmten. Die Bablbeeinfluffung der napoleonischen Regierung war ziemlich ftark und rud= fichtslos; fie hat dem Ansehen der Plebisite geschadet und fic dem demokratischen Empfinden verdächtig gemacht." (S. 86.)

"... Die Mehrheit der in geheimer Ginzelabstimmung antwortenden Staatsburger ift weber reaktionar noch fortschrittlich, sondern einfach unpolitisch und sucht sich daber der sachlichen Entscheidung au entziehen, indem fie awangs-läufig eine Antwort gibt, welche bas Minimum von Enticheidung bedeutet. Das "Ja", mit welchem die frangofischen Bürger bei den napoleonischen Plebefgiten antworteten, er= flärte fich gang unabhängig von den Bahlbeeinfluffungen der Regierung daraus, daß in Birklichkeit eine vollendete Tatjache vorlag und die Entscheidung bereits getroffen war. Ein "Nein" hatte fier eine neue politische Entscheidung von unabsehbaren Folgen entsaltet, es war einsacher, "Sa" du iagen und deshalb lagte die Mehrheit "Ja". (S. 280.)

Chenfalls auf Ceite 280 führt Carl Schmitt einige Beifpiele aus der frangöfischen Plebisgit-Praxis an, die sehr lehrreich sind:

Jakobinische Berjassung von 1793 (nicht

in Kraft getreten . . . . . . . . . . . . . . . 1801 918 11 616 (von 44 000 Gemeinden nur eine gegen)

Napoleon, Kaifer der Frangojen, 1804 3574898 Louis Napoleon, Kaifer der Frangofen.

Auf Seite 279 stellt Carl Schmitt fest, "daß derjenige,

der die Frage ftellt, es in der Hand hat, durch die Art ber Fragestellung die sachliche Entscheibung zu bestimmen . Der Einfluß der Fragestellung ergibt sich . . . aus der Bahl des Zeitpunftes der Abstimmung oder aus der Möglichkeit suggestive Formulierungen zu finden, in welchen die Antwort bereits enthalten und vorweggenommen fein fann "

Der Mangel an Ingenienren. In Deutschland herricht in Anbetracht ber Aufruftung ein erheblicher Diangel an Spezialisten für Luftfabrtwejen und Ariegsschiffbau. Um nun möglichit ichnell Rachwuchs beraususiehen, bat der Reichsminifter Ruft genehmigt, daß Schüler, die Offern 1936 nach Oberprima verfett find, jum Studium als ordentlick Studierende an den technischen Hochschulen in den Fachrich: tungen Luftiabrimejen ober Schiffban ober Schiffsmajdinen bau ober Schiffseleftrotechnik sofort, d. g. ohne Beinch der Oberprima und also ohne Reiseprüfung zugelaffen werden Boranssehung ift, daß das Zeugnis über die Versehung nach Oberprima in den Lehrgebieten Mathematif und Phuit ferner in Deutsch oder Geschichte die Rote "Gut", in dem anderen der beiden lehtgenannten Fächer sowie in Chemic und Geographie mindeftens die Rote "Genügend" enthalt

Chemaliger öfterreichischer Bizekanzler verhaftet. An! seinem Gutsbesit in St. Georgen bei Neumarkt in Steier-mart wurde der Bizekanzler a. D. Karl Hartleb wegen Be-tätigung für die nationaliozialische Partei verhaitet. Hartleb mar Abgeordneter des Landbundes und als folder in ben Jahren 1927-29 Bigefangler im letten Rabinett Seipel. Bis jum Jahre 1934 war er Pröndent der ifeierischen Land-ertichaftstammer.

# MANNER, FRAUEN WAFFEN ROMAN VOR Manfred Georg, Prag UND WAFFEN

Roman won Manifed Acorg - Copyright by Dr. Manifed Georg, Prag

#### 8. Fortiehung

In diefer Racht betete Schumann. Er mußte nicht, zu wem, er wußte nicht, für wen, er wußte nur: daß nach fo vielen Jahren ber Beschwernis ein neuer Abichnitt feines Lebend begonnen hatte, deffen Gesahren und Leiden alles ans dere nur als ein Vorspiel ericheinen laffen wurden.

Nachher träumte er von Mardrier, der, einen Korb auf dem Rücken, ein. unendlich lange Straße ihm entgegenfam. Obwohl er im Traum fofort Mardrier und feine alte, ungehenerliche Begegnung vom Bache bei Gornitich identifis gierte, blieb diesmal die Angft aus. Denn er erhob fich leicht nom Boden, überflog Mardrier und fah, daß deffen Korb leer war. Dann machte er auf, fühlte die Atemnabe Banbecs, wühlte den Mund in ihr Haar und ichlief traumlog bis jum Morgen.

Iwei Tage waren vergangen, die Schumann in einer Art Dämmerzustand verbracht hatte. Er faß in den Cases, irant ungablige Schwarze, sah ungählige illuftrierte Jeitungen durch, ging in Filme und mußte, als er heraustam, nicht, mas er gefehen hatte. Einmal traf er einen Banfier, der ihm eine Stunde lang einen Bortrag über alle die Grunde hielt, die für eine möglichst raiche Zeichnung der neuen Anleihe in Frage tamen. Er borte überhaupt nicht au, erinnerte fich nur buntel, einen Scheck auf 20 000 Schilling gezeichnet an haben, Nur um den Burichen lodzuwerben. Seine Rebe mar wie der banernde Larm eines Bafferfalls gewesen. der ibn betäubt batte. Am Rachmittag des zweiten Tages hatte Schumann fich ploglich in einem fleinen Stundenhotel gefunden. Benn er jest nachdachte, jo fab er blisartig nur noch ein kleines Arens auf einer Bruft baumeln und den eiwas verfilzien Scheifel eines Portiers, der fich verbeugte.

Bergeblich versuchte Schumann, während er in der Halle des Grand Hotels darauf wartete, daß Mardrier ihn beraufrusen laffen murde, diefes Mosait zusammenzuseben. Als er in der Racht des entscheidenden Abends, unter bestigen Fieberanfällen von Ropf bis fing erichanernd, ins Dotel gurüdgelehrt war, hatte er Handee nicht mehr vorgefunden. In einem Brief, den er auf dem Tisch sand, ftand in gang zuhi= gen, unbramatifchen Lügen mir die furse Mitteilung: "Alles in Ordnung, erhielt Telegramm, fofort ins Engagement gu jabren, Auf Bieberjeben. Duch lud!"

Merkwürdig, während er jest noch einmal diese paar Borte las, blieben seine Augen auf dem lehten Punkt basien. Er war weder größer noch kleiver als die sonftigen Interpunttionszeichen, aber die weiße, unbeschriebene Stäche, die fich unter ihm breitete, fam Schumann wie ein unbegangenes Feld vor, burch das er noch würde hindurch ichreiten muffen. Plötlich wurden überall Borte und Zeichen um thu machjen. Benn er fich nur nicht darin verirrie! In einer finnlosen Answallung hielt er das Papier gegen das Licht. als suche er noch nach einer Geheimidrift, die nich in feinem Faser-Gender verbergen Kunte.

Er fühlte fich mit einem Rale augelehen. Der Blick kam aus einer Gruppe am Rebentisch, die, in weiche Seffel tief verjunten, um ein Geboni von Mottataffen jowatte. Es murde ansichließlich Französisch gesprochen, und alles war an die Fran gerichtet, die jest raich das Lorgnon wegen, mit dem sie Schumann gemustert hatte. Es überraichte ihn gar nicht. Mardriers Begleiterm hier zu tressen. Schließlich pohnte dieser ja hier, Cher war er interespiert, diese Lanc, die er hisher mur im unicheren Licht des halbduntlen Femino-Bojdauerraums gefehen batte und zwei Gefunden in Sagdets Garberobe, genauer betrachten zu können. Es war ibm puppöglich, ihr Alter zu ichaben. Aur, daß fie nicht jung fein konnte, war ficher. Aber wie alt war fie wirklich? Alles on the war frais, ich natürlich aus, sie war nucht auf jugendlid autenigemant. Hore Bewegnugen baiten die Elegan einer Actiebujührigen, Die Augen, etwas tief liegend, waren won einer intenfiven Lebhaftigfeit, der man nicht ausweichen tonnie, die beiont einfache Sinie der Aleibung zeigte einen roffinierten Schnitt, ber bei angerper Dezeng die Geidmeidiateit eines vollendet trainierten Körpers abnen ließ. Rur über dem linken Ange lag, sein wie ein Strich, sich von ber janit geschenungenen Brane abhebend und auch gar nicht verdecti, eine furze, jeine, icharje Falte, die wie ein erfrorcnes Juden mar und dem ganzen Geficht - Schumang wußte nicht, wieso — etwas im Liesten Erfahrenes und Drobendes gab. Als Typ ichattle Schomson fie auf Rumänin, auf eine jener von altem lateinischem Blut, von der boben Aultur französischer Schule wurderwoll zurechigeschlissenen Intereffer Francu, beren Aronung vor Juhren und die herrliche Rerie von Rumanien gewesen wer.

Son ihrer Nunde kannie Schamann unr den einen, der wie ein Ungar ansfah, groß, ichlank, mit fahlem Geficht, überelegant angezogen. Er fpeichelte feine Borte mehr, als daß et sie sproch Die übrigen woren offenbar Biener Geschaftslenie, darunier einer, den man gurrit gar nicht jah, weil er so flein und winzig war, fast ein Iwerg. Er hatte ein Kinderfopinjen mit wien Buliben und gang jallige Genicktzuge, mer wenig jorgialtin gefleibet und barmelte zwer fragile, zerbrechliche fahr in fnitterigen Gamaihen-Schuhen nom Sepel, ohne den Boden zu erreichen. Ern als Schumaun gevaner hindlidie, bemerfie er, bes ber fleine Rann budfig

DOL. In diesem Angenblick schwentte Billinger, ber idglich an den frühen Rachmillagen derth die Bestibule der Miratraden-Holels manberte, um im Borbeigehen die Gelegenheiten an biefes Lreugwegen der internationalen Reifermunen gu piladen, in die Solle. Er penerte gerndenegs auf Schnwonns Radsartifd zu. Sein Richeln erftarb, das Armindteln, wit dem er pid gewöhnlich bei der ihm eiwas ichmeren Rebe Suft und Mui zu mechen pflegde, warde zu einer ungeichielten Devolheit, farz ... Billinger trat an den Tijd mie eine Art Kammerdiener, der femnit hatte, jede Minnte gelindigt in werden. Man begrüßte ihn fühl und sprach zweis gor nicht wit ihm. Er machte vergeblich einige Arfret, mollie offenber auch ein größeres Dolument aus der Benfrische holen, aber der Budlige winkle mit der Spitz seiner Birginie eil, und das Gesprich rollie über den armen Jillimate erbarungikas hinnen.

3ch kenerike er Schuman. Es von ihn eine Erbinar. kiender zu ernigen, eine Berbindung mit der Belt angerinds kines Times herzwiellen. Sein Kristly mar jogar bestrebers 1796. Die Daner in Schwarz weinte und zu ihm und franche in eines, woren Billinger freudig ermiberte. Er maffe iange Crifferungen, die auch die Animertiantein des Budlise in erren mienen Jam erhab er fich und fam m 

Honer Sie, das in ein grier Juick, des is Sie sier treffe. Der bert bert brieben murbe fich ineven, Jure Befanntifiert ju benden. Infen Sie fich bes nicht entgehen. Er if einer der wischingen und reichten Leute Europal. Die beist er benr?"

Villager stohie: Armides Valespulod. Er hat war

THE CONT.

Del maderi videder. Sed it dere von nur e beserd" As des is eine merkandige Sinfe. Dister Grache fein

melt Menichen für fein Geidaft. Er beobachtet überall, mer im Sandel, in der Industrie, im Bantwejen auftaucht, und wenn er Leute findet, die ihn intereffieren - und ihn intereffieren nur Leute, die ihm imponieren -, fo gieht er fie in

"Das ift ja fehr chrenvoll. Und woher tennt er mich?"

.Exitens babe id ihm einmal Ihren Namen genannt. Zo gang nebenbei. Und ihm dabei ergablt, wie Sie damals die Czernowiger Gijenbahn-Sache gedreht haben, und mas Gie daran verdient haben. Er war gang begeiftert. Dann aber haben Sie, lieber Rittmeister, doch wirklich einen ausgezeichneten Ruf als Geichaftsmann überhaupt. Sollte Ihnen das unbekannt jein?"

"Du lieber Himmel — ich machte gule Geschäfte, ja, aber deshalb befanni? Ich habe weder Trufts noch Konzerne noch fonft etwas ansammengebracht, habe feinerlei wirkliche Macht in den Handen . . .

"Ja, warum eigentlich nicht?" Beil es mich einen Dred intereffieren murde, gu bem Schwindel noch einen Schwindel hingugufügen. Angerdem brauche ich das Gelb für andere Dinge."

Alfo mich geht das ja nichts an, aber wenn Wakropulos Gie bittet, Gie fennen fernen ou durfen, bann ichlagen Gie das nicht ab." Billinger murde ploblich wie ein Rind: "Bitte tun Gir mir auch perionlich ben Gefallen. Sprechen Sie in Gottes Ramen drei Borte mit ihm. Benn Gie ablehnen, jällt es auf mich. Und ich habe einen alten Bater ...

Benn Billinger die Balge feines alten Baters, den er gu ernahren batte, auflegte, mar es nicht auszuhalten. Chumann war übergeugt, daß es Billingers altem Sater ausgeseichnet ging, aber er batte eine Schmache für biefen immer mendigen, immer bilfsbereiten, immer verdienfthungrigen Buriden, der als Agent für Theater, Bariete, Seiraten, aber auch für Borjen-, Getreibe- und andere Geicafte fich betatigte, und in all dem Moraft, in dem er herumstampfte und fich bespritte, um eine Geliebte, von der er abhängig war, au ernahren, den lächerlich-tomischen Traum bewahrte, in: mitten der Theaterpleite Biens einmals als Theaterdirefter fein Geld au verdienen.

"Also gut. Billinger, sagen Sie dem Herrn, daß ich ihn im Buro anfjuden merbe."

"Aber Büro! Hier ift boch der gegebene Ort. Man ift doch awanglos. Uebrigens bat die Dame mich auch nach Ihnen gefragt. Gie haben doppeltes Interefie erregt."

"Und wer id bas?" "Sie ift die geschiedene ferau eines rumanischen Ministers, Rind einer italienisch-ruspiden Che. Sater: alter romifder

Mocl." "Zo ähnlich habe ich es mir gedacht. Und wes hat sie mit den Leuten da zu tun?"

Sie hat große Beziehungen. Sie kennen doch die Internationale des Abels."

vifion für Sie wie immer." Billinger fah ihm freudig nach und rieb beglückt feine Unterlippe mit bem linken Beigefinger. Er mochte Schumann gern. Er vergalt beffen Sympathie mit einer Anhänglichkeit, die er fonft feinen Beichaftstunden gegenüber durchaus nicht bewies. Aber er mochte diefen alten Militär, der verichloffen, fachlich und ehrlich war, und noch niemals versucht hatte, ihn um feine Beteiligung du betrügen. Bei Schumann branchte er nicht alle die Anific, Fallen und Vorsichtsmaßregeln anguwenden, au denen er fonft felbft bei ben renommierteften Initituten, mit benen er arbeitete, geswungen mar. hier mar ein Wort ein Wort, das Leben ichien natürlicher. Allerdings. wo der Privatmann Schumann begann, erhob fich eine Mauer aus Referve und Ablehnung, die undurchbringlich war. Aber Billinger wollte ja auch nicht Pfnchologie treiben.

In diesem Augenblick fam ber Portier und melbete, das

"Laffen Sie sich die Zufunft fagen?" verwunderte fich Billinger. "Was ift benn mit Ihnen los? Erft erfundigen Cie fich nach Gnimes' Tangerin, und jest geben Gie gum

Sellseher? Ich werde aus Ihnen überhaupt nicht mehr klug."
"Berbrechen Sie sich nicht den Kopf, Billinger! Also geben Sie du Ihrem Tisch zurud. Wo ist das Büro? Ach, er wohnt

drüben im "Imperial". Na gut, ich werde ihn anxusen. Und

wenn ich mas mache mit ihm, fo bleibt es bei unserer Pro-

Berr Mardrier bitten laffe.

Je mehr er sich der Tür Mardriers näherte, desto finsterer wurde Schumanns Miene. Gine Boge von Abicheu und But erfüllte ihn, er hatte einen ichlechten Geschmad im Munde. Gleichzeitig klonfte sein Berg in Angft, wie bas eines Kandidaten, dem das enticheidende Examen bevorftand.

Er maß Mardrier nach der furgen Begrüßung icarf und feindselig. Dieser war höflich, aber die Maste dieser Bollichfeit lag nicht did auf. Die Schritte, mit denen er durch bas Bimmer ging, waren durchaus nervos, mahrend ber Mund unverbindlich icherate.

"Alfo", begann Schumann, "Dleinerfeits find die Bedin-gungen eingehalten worben. Ich nehme an. daß Sie fic Ihrerfeits nicht bruden merben."

"O nein," meinte Marbrier "das kann ich ja gar nicht. Ich werde mir meinen Ruf doch nicht von Ihnen ruinieren laffen. Obwohl Gie mich gang gemein bineingelegt haben."

"Bergeihung? Ich begreife Sie wirklich nicht? Ich habe awar nicht die Absicht, mich mit Ihnen über das Borgefallene au unterhalten. Aber ich gable mindeftens Tatt gu Ihren auten Eigenschaften." Mardrier trat auf ihn zu. Er lachte gezwungen. Um bie

Mundwinkel herum war er fahl: "Darf ich fragen, mo die Dame eigentlich ift?"

"Das weiß ich nicht."
"Sie ist doch abgereist?"

"Hat sie Ihnen das angekündigt?" Angefündigt nicht. Aber ich nehme an, daß, wenn man eimas fliehlt, man fich in ber Regel auf und bavon macht.

"Handee hat Ihnen etwas gestohlen?" Schumanns Stimme mar fo ehrlich entfest und bestürzt, daß Mardrier fast guter Laune murbe:

Enticuldigen Gie icon, aber dann haben Gie mohl auch nicht gewußt, was Gie mir ba augemutet haben? Mir eine folde Frau du ichiden! Ertragen Sie's, wenn ich es Ihnen erzähle?"

(Forifesung folgt.)

# Marie, das Autoliebchen

#### Der einträgliche Erid einer Betrugerin

Benn man jung, hubich und gut in Garderobe ift, braucht man fich als junges Maden feine großen Kopffemerzen über fein "Beiterfommen" zu machen. Das beforgen bann foon die herren Lavaliere, die fich ein Bergnügen darans maden, einem jold neiten Menidenfind gegenüber gefällig zu fein. Man fellt fich bann einsach, wie es Marie mit Borliebe machie, irgendwo am Orisausgang auf die Land-Araße, läht bas nächste Auto herankommen, und vor dem Hannerolia Inoner Augen unppi vas eleganieue manitoleii. Gine devalereste Berbengung des Ritters vom Steuer, und joon fiet die bubiche Dame in den weichen Lederpolitern. Gin folder Berfuch führt mit töblicher Sicherheit zum Erfolg.

Marie aber mar es nicht in erfter Linie um diese Autotouren zu tun. Sie hatte enderes im Sinn. The man in der großen Stadt Koln war, batte fie Gelegenheit genng, ihrem suvortommenden Sahrer auf den Jahl zu fühlen. Erwiesen fic denn ihre Berechnungen als richtig, ließ fie fic in Koln wer einem bestimmten hand abieben, wo fie eine Rechnung faifieren zu mußen vorgab. Nach zwei Minuten war fie aber wieber draugen und bat mit ibrem iconften Sugrabmlacheln ibren Lavalier um ein paar Rarf Aleingeld, da die Firma ihr auf 30 Mark nicht beraudgeben könne. Die Kavailiere machten uch natürlich ein Bergnügen daraus, dem fconen Mädden gegenüber ihre Zahlungsfähigkeit unter Beweis zu pellen; Marie ging dann wieber in das Haus zurück und .... mard nicht mehr gesehen. Sie war durch eine Ginterfür darengegangen, ihre Lavaliere der finmmen Traner um die verlorenen Marifikate und einer Killen But ob der eigenen Dämlichkeit überlagend.

Erd vor dem Schöffengericht traf fie fich mit einigen ihrer galanten Herreniahrer wieder, die diesmal den Trof haiten, daß es and der Geffingniszelle, deren Tür jeht für fünf Monate hinter ihr zwicklagen wird, kein Hintertürchen gibt.

#### Der Schak von Moninuls Holgen eines Münzenjendes am Schlofter

In foonen Portugul bat fic eine Lomobie um eine Goldnruge errienet. Tine Sage ihnen Bahrheit geworden zu fein, die denon berühlet, das unter dem Tor bes berühnsten allen Schloffe von Monionio der Schaft eines Mantenfunigs vergreben liegt. Denn ein sehn Jahre alter Ausbe fam dieser Tage ganz anzgeregt heimgelausen und zeigte seinen Eltern eine Goldmünze, die er vor dem Tore gesunden halle. Sofort murbe in der ganzen Gemeinde der Goldfund beinunt, und ebenja jápaell glaubten alle, das der mastifise Königkischaf damit fich offenbart habe. Die ganze Gemeinde bezoch fich dester auf der Schahlunge Beinabe 21 Sinnben bearbeiteten die mit Speien und hade emig des Gelände am Schloft, bis die Manern, die über 900 Jahre fest gestanden heben, einzufürzen deutsen. Die Polizei aus der benachbardem Shadi hattle genote moch rechtzeitig von dem Eider der Schafgraber gehört, um einichreiten zu konnen. Sie waste aber all uit Gewall vorgeles und einige Auführer verhalten, che die Burger fich entstellegen formien, ihre Montnaufenden einswiellen. Dann lief fich der Kolizeinfigier der Geldmanze migen, die den genzen Anfriche verendelt finite. Und fiche da, es mor cine negelaeue emplijche Geldminge unjever Tage, die vermallis ein engligher Touris and der Nalambinedie werkonen holle.

Felbringende Sporiebegeisterung Am Sonnkapnachmüldig begah jich Jarn Burci am das Dach seines Bruses, um den Andreng der Beinger des Surboliviels Levienne-Section za benfindlen. And mubelannien Grie den federale er o'éslich and ber tible bes minimitatioen Somie. auf die Straffe und Mach but frenen.

## Amerikanisches Duell nach 33 Jahren burchgeführt

Bor 33 Jahren, im Frühjahr 1908, fuhr ber junge Joseph Martin von Neuport nach London, Benige Tage nach feiner Anfunit verichwand er fpurlog, und furg darauf fand ein Soupmann am Themfenfer einen Rod, in dem der Bag von Joseph Martin aus Memphis stedte. Alles deutete auf Selbumord bin, obwohl die Leiche nie gefunden murbe.

Much nach dem Tobe seines Onfels, als die Erben gefuct murden, ericien Joseph Martin nicht. Die Erbicaft fiel an feine Schwefter Birginia. Bald barauf erhielt biefe einen Brief eines Schultameraden ihres angeblich verin dem ihr mitgeteilt wurde, d norbenen Bruders Santa Cruz in Mexifo ein Mann namens Jojé Ascartin mobne, der dem Bericollenen aufs haar gliche. Birginia Martin reifte sosort nach Santa Eruz, suchte Ascartin auf und erkannte ihn als ihren Bruder Jojeph. Aber Ascartin verleugnete fich und verschwand am nöchten Tage aus Santa Cruz.

Neber zwanzig Jahre hörte man nichts weiter von ihm-Und erft por einigen Tagen erhielt Birginia Martin aus Tampico in Mexiko einen Brief, der daß ratielhafte Berichwinden ihres Bwiders aufflärte. Joseph Martin teilte darin mit, daß er erft jett, nach drei Jahrzehnten, ben Mut gefunden babe, ein amerifanisches Duell, das damals in London weren einer Fran stattgefunden habe, durchzuführen. Er (...)e damals das schwarze Los gezogen und hätte nich erichießen munen. Er fonnte fich jedoch an dem Gelbit-mord nicht entschließen, beschloß aber, auf alle Beiten von der Bilditade ju verschwinden. Als feine Schwester ibn in José Ascartin erkannte, flüchtete er erneut. Aber er habe alle Jahrzehnte hindurch fich feine Schwäche nicht verzeihen können und habe sich jeht erschossen.

# Resuliat lakt ben Reis nicht falafen

Ans Tofio wird von einem merfwurdigen Prozes berichtel, den japanische Landwirte gegen die Gigentumer einer Leuchtreklame anhängig gemacht hatten, "weil diese ihre Reisplantagen am Schlafen hindere". Es handelt sich um ein großes Shild wit Reonlicht, das vor einigen Ronaten im Difirift von Hakon aufgestellt wurde und das das Borhandensein von warmen Quellen in der Umgegend öffentlich bekannt macht. Die Landwirte, deren Reisselber dort liegen, behaupteien nun, daß die Pflanzen feit der Aufftellung dieses Schildes keinen Ertrag mehr lieferten. Sie machten der "Gesellschaft far die Entwicklung von Hakon" einen Bro-Bes. Die Gefelichaft bestritt, daß die Leuchtreflame einen wie immer gearteten Ginfluß auf die Bachstatigfeit ber Reispflanzen haben konnte und erfuchte die Prafektur für experimentellen Aderban in Langawa, über diefen Gegen-Rand eine Untersuchung anzuftellen. Rach verschiedenen Erperimenten ift dieje Behorde au dem Schluß gekommen, daß tatfacilie, das Revulicht den Reis leines Schlafes berande und dadurch das Basinm behindere. Infolgebeffen ift die Gefeffcaft jum Chabenerian an die geschädigten 2000verurieili worden.

#### Checkimpse noch imme, beliebt

Man bort in Spanien febr oft die Meinung, daß Elierfampje nicht mehr zeitgemas und immer weniger beliebt feien. Die Statiftif lehrt aber, daß ein wesentlicher Rud gang bei diesen wanischen Rationalveranstaltungen nicht zu verzeichnen ift. Fin Jahre 1935 haben 268 Corridas gegen-über 255 im Jahre 1954 katigefunden. Allerdings ift in der Eril für 1985 auf die der Stierkampfe in Bortugal und in The canfreich enibalten. Auch die Berühmtheit und Beliebtbeit der erfolgre biten Matabore lägt nicht nach. An der Spike Reben mit je 64 erlegten Stieren Manolo Bienvenida und Armilita. Es jolgen bann mit 51 Ciegen Orlega, mit A Brecera. B Lalanda, 42 Garza. 35 Bictoriano de la Serna. 33 Pins de la Polma nud 21 Tosantho.

# Hus aller Welt

# Das Attentat auf den D-Zug

Dynamitanichlag auf ber Brude - Politifche hintergrunde?

Der Rachtschnellzug zwischen Veracruz und Mexito-Stadt ift in ber Racht jum Dienstag infolge eines verbrecherischen Anschlages verungliicht. Die Bahl ber Opfer ist icht groß. Sie wird jur Beit mit 70-90 Toten geschätt. Der Bug batte gegen 21 Uhr bei Bajo bei Macho in gebirgigem Gefanbe eine Briide über eine tiefe Schlucht gu paffieren.

In bem Augenblid, als ber Bug über bie Brude rollte, entzundete fich eine im Tragerwert ber Brude angebrachte Dynamitlabung.

Die Lokomotive, der Postwagen, der Gepäckwagen und zwei Bullmann-Wagen stürzien in den Abgrund, wo sie völlig zerstrümmert wurden. Die übrigen Waggons blieben auf den Schienen stehen, gerieten aber z. T. in Brand. Wie es heißt, soll im Postwagen ein großer Gelbtransport untergebracht gewesen sein. Aus drei benachbarten Städten wurden sosort Hilfszüge und Militär an die Unfallstelle entsandt, die in den ersten Margenstunden des Dienstag eintrasen Vedach war es erften Morgenftunden bes Dienstag eintrafen. Jedoch mar es noch nicht möglich, die abgestürzten Wagen zu bergen. Man nimmt an, baß fie 60 Baffagiere und 10 Drann von ber Bugwache mit sich in den Abgrund gerissen haben. Noch nicht ge-klärt ist, ob es sich um einen Anschlag auf ben Gelbtransport ober um ein politisches Attentat handelt. Zur Berfolgung ber

voer um ein politisches Attentat handelt. Zur Versolgung der Läter sind Truppen eingesetzt worden.

Zu dem Eisenbahnatientat wird noch ergänzend gemeldet, daß die zum Dienstag mittag bei der Direktion der engslischen Bahngesellschaft "Ferrocarril Mexicano" noch keinerlei Vitteilung über die Zahl der Toten und Verletzten eingetrossen war. Sine weitere Mitteilung besagt, daß von der Zugbesatung sins Personen getötet und drei verletzt wurden. Zwei in den Abgrund gestürzte Schlaswagen sind verdraunt, desgieichen ein weiterer Schlaswagen und zwei andere Wagen.

# Zweiftöckiger Stromlinienzug

Jungferufahrt Hamburg—Lübed—Travemfinde

Die Lübed-Büchener Gifenbabn bat für ben Schnellver-tebr mifchen Samburg-Lübed-Travemiinde eine neuartige Bugeinheit geschaffen, um bem auf biefer Strede ftanbig gu-nehmenben Personenverfehr gerecht werden gu fonnen: einen doppelitödigen Stromlinienzug. Am Dienstag wurde eine Gastesabrt mit dem neuen Stromlinienzug unternommen. Der neue Doppelwagen hat insgesamt 300 Sispläte (258 Sibplate 8. Klaffe und 42 Sibplate 2. Klaffe).

Die Buge werden die 64 Kilometer lange Strede Samburg-Lübed in 40 Minuten und die 84 Rilometer lange Strede Samburg—Lübed—Travemunde mit einem Aufent-halt von 2 Minuten in Lübed in 60 Minuten planmäßiger

Die Lokomotive wird elektrifd ferngesteuert. Um auf den Endbahnhofen die Lokomotive nicht umjeben au muffen, ift fie fo konstruiert, daß sie mahrend der Rudfahrt den Stromliniengug ohne Berluft an Geschwindigkeit, schiebt Bu bem 3med einer befferen Ueberficht über die Strede find an den Bagenenden Führerstände eingebaut, die durch Lautsprecherund Alingelanlagen gur Berftandigung mit bem Beiger in der Lokomotive verbunden find.

Der Mord an dem Altonaer Polizeibeamten aufgellärt. Wie erinnerlich, ist am Abend des 1. April der Revier-Oberswachtneister Springer in Groß-Flottbet bei Altona bei Aussübung seines Dienstes von einem Einbrecher erschossen worden. Der Later tonnie gunachft unerfannt entfommen. Die Ermittlungen ber Rriminalpolizei führten am Dienstag gur Geftnahme bes Taters. Es banbelt fich um ben in Roblingebaufen bei Dortmund geborenen Sans Rofot, der fich auch falfchlich Koltet ober Kolzet nannie. Kolot ist wegen sahlreicher Einstruchsbiebstähle mehrsach, barunter bas lette Mal mit zehn Jahren Zuchthaus, vorbestraft worden. In bem Quartier Kolois wurde eine große Menge Sachen aller Art gefunden, Die aus Billeneinbrüchen ftammten,

# Furchtbares Flugzengunglück in Pennsplvanien

11 Tote, 8 Schwerverlette

In ber Rabe von Uniontown in Pennipipanien bat fic ein furchtbarcs Flugzengunglud ereignet, das insgesamt 11 Todesopfer forderte. Ein Bassagierflugzeng ber Transtone tinental and Western Airlines stürzte ungefähr 18 Kilometer von der Stadt entsernt in einer hügeligen Waldgegend ans unbekannter Ursache ab. Neun Fluggöste und die beiden Flugzengführer wurden sosort getötet, während zwei Flugzgäste und die Stewardeß schwere Verlegungen erlitten.

# Schwerer Berkehesunfall in Chemnik

Drei Tote, gwei Berlette

Am Dienstag früh gegen 1/23 Uhr ersolgte an einer Kreu-zung in Shemnitz ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkrasiwagen und einem Fernlastzug, die beide mit hober Geschwinzigkeit die Kreuzung übersahren wollten. Da-bei wurde ber Versonenkrestweren ber nach der bei wurde ber Versonentraftwagen, ber mit brei Dann bebei wurde der Versonenkrastwagen, der mit drei Mann desest war, von dem Fernlastzug gerammt, auf den Fußweg geschlendert und umgeworsen. Der Fernlastzug geriet ebensalls an den Fußweg, drehte sich dabei in entgegengeschter Richtung und stürzte um. Zwei Beisahrer des Lastzuges, die neben dem Fahrer gesessen hatten, wurden aus dem Führerdäuschen auf die Straße geschlendert und waren sosort tot. Der Fahrer wurde nur leicht verlett. Die drei Insassen des Bersonenwagens wurden sämtlich aus dem Wagen auf den Fußweg geschlendert. Während der Fahrer mit leichten Kopfverletungen davonkam, erkitten die beiden anderen Mitsahrer schwere Verletungen, die ihre Aufnahme im Städtischen Krantenbaus nötta machte. Dort ist der eine kurz nach der Krantenhaus nötig machte. Dort ift ber eine furz nach ber Ginlieferung verftorben.

# Auto bom Zug sciaki

Zwei Tote

Um 6. April, um 9.30 Uhr, wurde bon bem Berfonengug 1314 Ingolfiadt-Augsburg bei ber Ginfahrt in Stroben-haufen ein Berjonenauto überfahren und etwa 300 Meter weit mitgeschleist. Die Jusassen bes Wagens, ber prakt Arzt Dr. Ruetten aus Strobenhausen und seine 10 Jahre alte Lochier waren sofort tot.

# Silbergeld-Schmuggle: gefaßt

Zwanzig Hundertmarkscheine ind Feuer geworfen

Bon Zollbeamten wurden in Geschäftsraum einer Firma in Cleve (Rheinland) an der hollandifchen Grenge ein Gilbergelbhamsterer auf frischer Tat festgenommen. In seinen Taichen fand man noch eine große Menge Silbergelb.

Alls Beamte eine Durchsuchung der Wohnung des Festge-nommenen vornahmen, warf die überraschte Frau des Ham-sterers 2000 RM. in Hundertmarkscheinen ins visene Herd-seuer. Obwohl sich die Frau widersetzte, konnten noch 1600 RM. aus dem Feuer gerettet werden. Die Frau, ihr Sohn und zwei weitere Manner murben festgenommen. Sie steben in Berdacht, große Mengen deutschen Papiergeldes verbotswidrig aus dem Auslande eingeführt und das dafür eingemedlefte Sifperdejo nuter Bernon deden oie Benilendelengebung ins Ansland gebracht su haben. Bisher ift erwiefen,

find. Gegen alle fünf Festgenommenen, bei benen noch ins-gesamt 8200 RM. und 28 hollandische Gulben befclagnahmt wurden, bat das Amisgericht Cleve Saftbefehl erlaffen.

daß mindestens 19 000 MW. von der Bande verschoben worden

# Ueber 500 Tobesopfer des Wirbelfturmes

Das amerikanische Rote Kreus nimmt an, daß bei dem Wirbelsturm in den sechs amerikanischen Südstaaten über 500 Personen getotet und 1727 schwer verlegt worden find. Die Bahl der zerstörten Säuser wird auf 8200 geschätt. Bis-ber wurden 429 Leichen geborgen,

# Aus dem Osten

# Reus Urteil im Ofthilfeprozef v. Bobbien-Ananten

An seinem 22. Verhandlungstage wurde im Gutsgebäube zu Knauten der Osihilseprozeß gegen die Landfrau Gottliebe von Boddien, ihre Lochter, Frau Marianne Luz, und den früheren Oberinspettor Adolf Schacht beendet. Es handelt sich inheren Oberinspetior Adolf Schacht veendet. Es handelt sich um die Renauslage eines Oschilseprozesses, der bereits 1934 verhandelt wurde. Damals waren Frau von Boddien zu 80 000 Mart, Frau Luz zu 20 000 Mart und herr Schacht zu 4000 Mart Geldstrase verurteilt worden. Auf den Revisionsseinspruch sämtlicher Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Königsberg zurück. Am 16. Januar 1936 fand nun der erste Termin vor einer Großen Strassammer skatt. Die Anklage macht den Reschuldiaten zum Korwurf in den Kahren Anflage macht ben Beschulbigten jum Borwurf, in ben Jahren 1932/33 bei ben Umschulbungsanirägen für die Osihilse große Bermögenswerte vorsätich verschwiegen zu haben. Nach mehrstündiger Beratung verkindete ber Vorsitzende folgendes Urteil: Es werben unter Freisprechung im übrigen bie Angeflagten verurieilt wegen versuchten Beirnges Frau v. Bobbien gu 9000 Mart, Frau Lug ju 7000 Mart und Schacht gu 4000 Mart Geldstrafe. Bei bem Angetlagten Schacht ift bie Strafe burch bie erlittene Untersuchungehaft verbilft.

#### Aufgekläcier Raubüberfall

Das Geld im Walde vergraben

Der bor einiger Beit in Gbingen bor bem Gebaube ber Bant Boliti berübte Raubüberfall, bei bem bem Intaffenten Bojcit bon ber Firma Bergenste 16 000 Bloty geraubt murben, ift bant ber energischen Tätigfeit ber Gbingener Polizei De reits aufgeflärt worben.

Die Annahme ber Polizel, baß ber Ueberfall nur getarnt war, bat fich bestätigt. Wojeit hat inzwischen gestanben, baß er mit seinem Bruder und seiner Verlobien, die den' angeb-lichen Uebersall ausgesührt haben, im Bunde gestanden habe. In der Untersuchungshaft sagte Woseit weiter aus, daß er das Gelb zwischen der ul. Lesna und der ul. Tatrzanka vergraben habe. An ber bezeichneten Stelle tonnten tatfachlich 10 000 Bloth, die in einer Sprottenkifte und 5000 Bloth, die in eine Bierflasche ausbewahrt waren, ausgegraben werben. Die restlichen 1000 Bloty hatte ber Bruber Bojeit auf feiner Reife nach Warichan mitgenommen.

# Falschmünzerbande verurteilt

Sie hatten frangofifche Roten hergeftellt

Das Bezirksgericht in Sosnowis verurieilte am Dienstag nach breitägiger Verhandlung die Mitglieber einer Falsch-munzerbande zu mehrjährigen Kerker- und Gefängnisstrafen. Die Verurteilten hatten in einer forgfältig eingerlchieten Falschmungerweristatt in Sosnowit falsche französische Bantnoten von 50 und 100 Franten bergeftellt und an ihre Selfers. helfer in Rancy gesandt, die für die Berbreitung bes Falichgelbes in Franfreich forgten. Der gutorganisierten Banbe ift es gelungen, faliche Frankennoten im Werte bon 3 Millionen in Franceich einzuluhren und zum größten Teil auch in

# Nämlich Hinkefuß

Gine Legende von Ostar Maria Graf

Um jene Beit, da die mächtigen Scefahrervolker Europas das ferne Amerika vollends entbedt hatten und anfingen, diejes reiche, rieftge Land auszubeuten und feine Bewohner su unterjochen, ichmachtete in einem dufteren Gefängnis Europas ein Many namens: Rämlich hintefuß. Er war der Sohn einer Balbflege, die einstens dem Konig das Leben gerettet hatte und nun längst tot mar. Und er bieß fo, weil er mit dem linken guß binkte und jede Rede mit "Römlich"

Lange Zeit war er des Königs Narr gewesen, ergab fich aber allmöhlich dem Trunke, und als fein Herr einmal von ihm unterhalten fein wollte, traf er hintefuß toll und voll berauscht und wurde sehr erzürnt über ihn.

"Bas, du trinfft, wenn es mir nicht genehm ift?" rief ber Berricher Englands finfter. "Beißt bu nicht, daß niedere Beute nicht trinfen durfen, bag es eine Schande ift für einen Untertanen . . . Das follst du bugen." Und dann ließ er den Betrunkenen furger Sand einkerkern. -

Im Gefängnis traf hintefuß viele, welche fich draugen aus Not und Berzweiflung dem Trunte ergeben hatten. Zum großen Teil waren es allerarmite Tagelöhner und Bettler. Jeber antwortete auf die Frage, marum er bier fei: "Dein Gott, ber Branntwein, Rummer und Gorgen und der Branntwein und mein Durft."

Rämlich Sinkefuß murde vermundert. Beim Ronig und bei den Fürsten gab es doch allzumal Branntwein in Sulle und Fulle und trank man ihn, fo murde man fibel und luftig, erinnerte fich der Rarr. Bie tam es benn, daß biefe armen Gefangenen fo ungludlich barüber geworden maren? Barum war das denn fo, daß die Herricher und Reichen trinten durften, soviel sie wollten, mabrend man es den Armen verbot. -

Er fragte bin und ber bei feinen Leidensbrudern, aber feiner fonnte ihm eine recht einleuchtende Antwort geben. "Ja, weißt bu," meinet ein alter gerfallener Strafling. "das ift fo, die reichen Berren und Damen, die haben Beit aum Ausschlafen, wenn fie fich betrunten haben, aber unfereins fann nicht mehr arbeiten, wenn's einen Rausch hat. Und das duldet man nicht, fiehit du, so ift's.

"Rämlich warum aber geben denn dann die Birte an uns arme Tenfel Brannimein ab. wenn fie wiffen, nämlich. daß fie uns ins Unglud fturgen?" wollte Sintefuß miffen. "Ramlich warum verbietet denn der Konig folde Birticajten nicht?" - Da fing ein anberer Strafling mit gabnlofem Mund und verwildertem Bart laut zu lachen an und rief: "Dh. du Grünschnabel, merkft du es denn nicht, daß die Birtie dem König eine Unmenge Geld verdienen?"

"Rämlich wiefo", fraate Hinkefuß verwundert. "Bielo . . . Run, bie Birte muffen vom Berbienft eines jeben Studfaffes Brannimein fo und foviel Geld an den Abaig abgeben — und da es nicht lauter reiche Leute gibt, die fich einen Reffer voll Branntwein anichaffen konnen, fondern recht, recht viele Arme, die nur bin und wieder einige Glafer ober, wenn es hoch tommt, einen Liter Branniwein trinfen fonnen — beshalb gibt's eben Wirte", belehrte ihn ber hähliche Strafling.

Roch viele verfuchten hintefuß zu belehren. Er aber begriff nicht recht. Ihm tam Reue, bitterfte Rene an. Und ein grokes Mitleib erfaßte ibn, wenn er alle feine Leidensbrüder ringsherum anfah.

"Nämlich nein", rief er vor sich bin, als er sich auf den talten Steinboden legte, "nämlich nein, Rämlich ich will nie wieder trinfen. Rämlich der Branntwein bringt Unglud. Rämlich mein herr und König hat recht daran, mich zu strafen. Nämlich ich werde all mein Leben darauf verwenden, um der Brannimeintrinkerei ein Ende gu machen."

Und so wollte er es halten für und für. Das ichwor er

Bur felben Beit verfündete ein Aurier des Ronigs in allen Gaffen und Stragen und auf den Plagen ber Stadt, daß ein großes Rriegsbeer geruftet werden follte gur Unterwerfung der Rothaute im fernen Amerita und jebermann fonnte mit. - Auch in die Gefangniffe fam ber Aurier und melbete bas gleiche:

"Eure Strafe ist Euch erlaffen, wenn Ihr mitkampfen wollt gegen die verbrecherischen Rothaute", rief er. Und alle, alle melbeten fich au Rriegsbienften. Cogar ben fruppelhaften hinkefuß verschmähte man nicht.

In furzen drei Tagen konnte eine große Flotte mit zahlreichem Ariegegerat und vielen, vielen Ariegern ins Meer stechen. Jeder Mensch, der über den Ozean fuhr, war voll

Als aber das heer in Amerika landete, fab es mit Schreden, daß die Rothante weit mehr an Zahl waren. Und nicht nur das. Son die erfte Schlacht zeigte den Ariegern, daß die Indianer dufner, flinker und entjehlich granfam waren. Das heer des Konigs murde geschlagen und mußie fich bis an die Rufte gurudziehen. Biele waren tot, viele in die Sande der Indianer gefallen und ftarben am Marterpfahl unier größlichen Qualen.

Es wollte keiner mehr von den Ariegern gegen den furmtbaren, überlegenen Beind fampfen. Und da fam der Feldberr auf eine Lift. Er gab feinen Solbaien Brauntwein. Gerade so viel befam feber, daß er fich Mint antrinten tonnte.

Rämlich hintefuß - als er bies fab - dacite aber an seinen Somur und trat vor den Feldherrn mit gorniger Mienc.

"Nämlich", rief er mit bebenber Stimme, "nämlich der Konig hat nieberen Leuten bas Branntmeintrinken verboten. Rämlich warum gebt Ihr uns diefes Giftwaffer. Rämlich wißt Ihr nicht, wenn er es erfährt, daß wir alle in den Rerfer fommen?"

Der Feldherr war icon ein wenig beirunten und lacte dem Rarren ins Geficht. Aber als diefer feine Arenze Miene nicht im mindeften veranderte, fagte er nur: "Set beruhigt, diesmal nicht." Und damit befahl er hintefuß, au

Der Narr war verwirrt ob dieser Auskunft und ging recht nachdenflich ins Lager gurud. Und da traf es fic daß er an der erften Beltreihe dem babliden Strafling benegnete. den er im Gefängnis fennen gelernt batte. Und der mar fidel und hob icon von weitem die Flaiche und rief: "Ei, Sinkefuß, tomm ber. Sier - trint, trint.

Unier Narr aber fuhr ihn gornig an: "Nämlich weißt du nicht, daß wir alle wieder ins Gefängnis tommen, nam-lich wenn wir Branntwein trinfen, du?" Und fteben blieb er, bebend und bleich.

"hm, Marr", rief ihn der habliche Strafting an, "biesmal nicht, denn diesmal ist's dem König genehm." Im selbe Augenblick stirmte ein Soldat durch die Zelt-

reihen, der den Indianern entfommen mar, und rief immergu mit feuchender Stimme: "Ich habe die Rettung. Ich habe die Rettung."

Und als man ibn fragte, rief er triumphierend: "Der Branntwein. Der Branntwein hat mich gerettet, Gebt ben Rothauten au trinken, viel au trinken, bis fie beraufcht find, dann werden wir fie befiegen." Und: "Branntwein. Branntwein unfere Rettung", borte

Hintefuß immerzu mabrend er fich in ein Boot ichmang und ienem Schleppiconer guruberte, in welchem die Stildfaffer lagerten. Beithin hallte das Geichrei der Soldaten und man borte

die Freude daraus. Stockbunkel war die Racht, aber Rämlich hinkefuß hatte von seiner Mutter Ratenaugen mitbekommen und fah den Schoner fehr mohl. Mit aller Kraft ruberte er und gelangte gludlich an fein Biel. haftig ichwang er sich aus Ded, zog seine Bide aus dem Gurt und schlug Fas um Fas ein, daß der Branniwein zischend heraus-peitschie und über Ded in des Meer floß. Ohne daß ihn wer bemerkte, kam der Rarr ins Zeltlager

surud. Als bann bie Soldaten gum Schoner fuhren, fanden fie nicht einen Tropfen Branniwein mehr in den gerftorien Fällern. Fammernd und schimpfend ftiegen fie an Land und verlangten vom Feldberen die Rudfehr nach Europa.

Als der zweite Morgen anbrach, ftachen die Schiffe ins Meer und ohne fahrniffe famen fie in der Beimat an. Der Ronig mit feiner gangen Befolgichaft ftand am Ufer und empfing den Geloberen mit dufterer Diene.

"Barum habe Ihr nicht gestegt", rief er barsch und musterte die Schar der Krieger, die ihren Führer umspanden. Alle senkien die Köpfe und schwiegen. Da auf einsmal stürzte hinkeligt aus den Meihen und siel vor seinem König ins Knie. "Nämlich", rief er untertänigst, "nämlich, hochgnädiger Herr und König, ich habe Eure Weisung bestost. Ich hielt man an daß: Niedere Leute dürsen keinen Vronnling in trinfen und die fest ist die Grennling in trinfen Brannimein trinken, und da hab' ich die Brannimeinfäffer serftört."

Einen Augenblid ftiegen alle einen Sozei aus und bintefuß glaubte, es fei lanterfte Freude. Er gitterte por Glad. feligfeit, seinem Berrn so getreulich gedient au haben. Da aber, auf einmal hörte er den Konig rufen: "Sangt ibn." Soldaten padten den Schreienden und gur felben Stunde

noch ward er gehängt, direkt im Hafen. Das ist schon lange ber jeht und längst hat man den axmen Narren vergessen. Seit jener Zeit aber pflegt man unter niederen Leuten zu sagen, wenn ein König ein neues Geseh heransgibt: "Kämsich — Hintesuß. Das ift nur für niedere Leute — und wie es dem König genehm ift. Rämlich fo ober fo, ob du's hältst ober übergehst, es ist allaumal eine Falle . . . "

# Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

# Danziger Macktherichte

Der Getreidemarkt

Das Geschäft in der Berichtswoche war fehr klein, was mit den bevorstehenden Feiertagen und dem im allgemeinen diemlich kleinen Angebot zusammenhängt. In Gerfte war aus verschiedenen Ländern, hauptfächlich aus amerikanischen Staaten ein größeres Angebot au bemerfen. Da auch die politischen Berhaltniffe beruhigend auf den Markt einwirften, gaben die Preife, insbesondere Giejenigen für Berfte nach. Dan tann durchschnittlich annehmen, daß die Preise gegenüber der Bormoche um 20 bis 30 Prozent nachgegeben haben.

Bei Gerfte goblte man alle Preise in Bloty, für Futier. gerste 105 Pid. 15,80, für Durchichnitisgerfte 114/5 Pid. 13,15, für Mittelqualitaten 16,20—16,50 und für gute Gerften bis

In Roggen ift das Angebot immer noch febr flein. Das Ankland kauft bei den augenblicklich noch immer leicht erhähten Preisen nur ganz tleine Mengen, so daß aus Dansig in den letten Tagen nur recht wenig verkanft werden fonnte. Da das Angebot aber derart gering ift, blieben die Breise tropdem unverändert. Für Posener-Pommerellischen Roggen wurden 15,20, für Kongrespolnischen 15-15,10 acaahlt.

Beiden, der im polnischen Inlande besieren Absah als in Dangig findet, war in der Berichtsmoche fait ohne Geichaft. England, das eine Zeitlang ziemlich viel polnischen Beizen taufte, ist augenblicklich nicht als Känfer am Markt, jo daß nur nach Danemark eiwas Beizen verkauft wurde Buntweigen merben 20,10-20,25, für Beifeweigen 20,25 his 20,40 angelegt.

Bei Safer ift das Geschäft ebenfalls ruhiger geworden. Fin prima Qualitäten, insbesondere für Saathafer, waren gegenüber der Bormoche fast unveranderte Preise bis 17,00 on ergielen. Geringe Qualitäten finden ichwer Absat: ibr Preis ift daher niedriger geworden. Für Pojener und Pommerellischen Beighafer dabit man 15,75-16,50, für Kongreßund Kleinpolnischen Hafer 47/8 Kilo 14,90—15,10.

In Hulfen früchten ift wenig Geschäft Prima Bittoriaerbsen, besonders grobkörnige und schönsarbige Ware finden bei 25-27 Abjah, während geringere Omalitäten fast unverläuslich sind. Pelnichten find bei 21—25 leicht besestigt. Der Preis für Biden hat fich, nachdem darin der Hauptbedarf für Saatzwecke gedeckt ift, auf 20—21 abgeschwächt. Delfaaten find ohne Geschäft. Rotklee wird angenblidlich wenig gehandelt. Dagegen ift Beikkler eiwas bester gefragt. Für Mittelovalitäten werden 70-90 angelegt. Auch gut gereinigter Beifflee vorjähriger Ernte ift zu diefem Freise verkäuflich.

#### Auf dem Heringsmartt

herijdi deletiggsruhe. Der Abmy war in der Bericktwoche mößig. Die Berladungen hielten sich in febr fleinen Grenzen. Da die Bestände der hiefigen Jupporteure gering find, tonnten sich die Preise trot schlechten Absahes behoupten, Rach Opern durfte wieder eine fleine Belehnug zu erwarten sein. Eingänge waren nicht zu verzeichnen. Erwähnenswert ift, das Deutschland zwar größere Herings. bestellungen in den englijchen Fangorten gelätigt bat, daß aber die notwendigen Devisen zur Abnahme der Heringe und zur Abwicklung der Geichöfte von den demtichen Devifenbewirtichafmugsbehorden nicht bur Berfügung gestellt werden, jo das fich ipeziell im Geschäft mit Deniphland für die englischen Heringserporteure Reibungen ergeben.

# Gdingens Hafen im März

Bie gestaltele fic das erfte Bierielfahr 1936?

Im Marz dieses Johnes beitug der seewärtige Guierumihlag Gdingens im ganzen 588761 To. Gegenüber dem Sebtuar 1936 mit 329684 To. if der Umfelleg millin un 35000 Lo. gestiegen. Die Sinfahr erreichte mit 95100 Lo. ungejahr die Einfuhr im Januar 1936 und überfties die Februar-Cinjuhr, die nur 97 665 To. beiragen hatte, um rund 28300 La. Die Ausfahr fleigerte fich afferdings war ww rand 26000 To. Sie beirng im Warz \$57 666 To. gegen 161 419 To, im Februar. Sie erreichte also die Januareininke bei weitem nicht, die mit 652 000 To. wer rund 64 000 To. hober mat als die Margausfuhr.

Der Köndenverlicht Göingens beitrug im Marz diefes Johnes III In. der Binnenschissohnsverkehr mit dem Landesimmeten 10888 To.

Bei einem Bergleich mit dem Mary des Borjahres zeigt fich im eniprechenden diesjährigen Monat, fomohl auf der Eine wie auch auf der Ansfichtlicher ein nicht unerheitlicher Rūdgang. Dern die Einjuhr, die im März des Borjahres rand 12900 La beiting, ift in diesem Johre nur rund 45000 Lo., alis beimabe um 3. gefunten, mobiend die Ginfuhr pou rand \$6000 La. im vorjahrigen Miss um rand

38 (00) To suridgenaugen fit. Bie weit diese Ericheinungen auf struftweelle Menderungen des policieden Angenbandels bernben, dürsten die Johlen für den Gönger Umidlag im erben Sientelicht

1936 im Beigleich jum erften Omerial 1945 barinn. In den Monaien Jarnat, Sekrust und Matz zwiammengenswenen id die Ansinhr in Sdinger im Jahre 1996 auf rund 1 800 980 To gegenüber 1481000 In. im Johre 1985 gertiegen, is daß Sch irob der Abschwächung im Rärz ein Andjudzzumrachs um rund 192000 La ergift. Die Cinfufer bei fic dagegen wen rand 255 000 To. im Jahre 1985 auf rund 261 000 To. im John 1986, also um rund Mills To, eder rund 12 Propent verringert Angencies der non Kolen pur Befferung feiner Relikungsbilens angeitrebten Einsukubroffelung und Ausbinfindelebung durften diese Johlen innutomalisch für die Emwilling des policifica Ausenhandels überhanzi sein

Sehr interengent werden im Bergieich ju ben Goingar Johlen die Johlen über den Danziger Unsiching im Rörz bein. Bis zum Federnar halbe Danzig, finder Goingens limding produktions, ern ungeführ die Unickanszehlen des Borjehres erreicht. Steur pie alss in Danzig im Marz diedelber Tendenzen wie in siedingen gellend machen, der Ten-ziger Umschlag alle aleichieits hinter demienigen des Boriebeis wirdbleiben wirde, dern wirde das erfte Sierieldelse 1936 mit einem Amssehrinkanng für Danzig wenig garage absolution.

Steigender Ichenstanders in der USEA. Ans einem Bericht über der Lussuss der lichesballenachsten Birt- und Strangingere wandere erzigt ist, daß ein iche anschaftiger Kojen jeiner Etranzie auch nach der Consielunion geliebers merde. Es bombell vie hanntinduch um Demen-derunge. Es ist befannt, das in ber Sampination den Direct ber Rede fon erfeite Animerfinmleit gewebnete wiel. Die Möhden und Franzen in der USSA, fragen nicht — wie was in Beder vielfach und auräume greie Bausmellerieren, fendern geben Cerbenfriungen ben Borgog.

Wie sich überhaupt, abgesehen von diesen Aeugerlichkeiten, ous den Aufenhandels- und Produttionsziffern in der Sowjetunion ein rapid anfteigender Lebensstandard ergibt.

# Aus Polen

Barum Anglandsanleihe? Das "Prager Tageblatt" jührt on den akwellen Anleihebemühungen Polens aus: Die Bemühungen des neuen Nationalbankprafidenten Oberft Roc um Auslandsfredite find bisher ohne Erfolg geblieben. 3mar fonnte der Redistont des polnifden Bettelinstituts bei ber Bank von Frankreich etwas erweitert werden, aber die Ablojung der italienischen Sabafanleibe icheiterte an den damit verbundenen Liefervertragen und neue Anslandsanleiben fonnten auch jonft nicht abgeichloffen werden. Die Ende Mart fällig gewordenen Salbjährsverpilichtungen für den Dienst der älteren ausmartigen Anleihen mußte die Notenbant deshalb aus ihren Goldvorraten transferieren. Baren Ende 1934 noch 503 Peill. Roty Gold und 28 Mill. Devijen im Bent der Bank von Polen, so beirng Mitte Märd 1996 der Goldbestand nur 426 Mill, und der Devisenvorrat I Mill. Bloty. Da die minimalen liebericouffe des polnifchen Aufenhandels in den letten Monaten infolge Ginfrierens eines Teiles der Exportertrage feine Devijen ins Band brachten und anch bie Forderungen der polnischen Staatsbahn an Deutschland nach wie vor mit 70 Mill. Bloty ungedeckt blieben, wird eine Ueberwindung der Jahlungsbilang-Schwierigkeiten ohne nene Auslandsanleihe faum möglich fein. Der nächte fritifche Termin für die Goldbestände der Avtenbank liegt allerbings erft Ende Ceptember. Bis dabin boffen die Bariconer Finangfreife die politischen Boromsfehungen für eine Preditanfnahme in Frankreich, eventuell guch in fleineren Ländern des Beftens ichaffen au bonnen.

Volenz Bevälferung um 485 800 gewachen. Das polntiche Statiftifche Amt veröffentlicht eine Reihe von Angaben über die polnische Bevölkerungsbewegung im Johre 1985. Die Jahl der Cheichliehungen betrug 280 025 gegenüber 277 255 im Jahre 1984. Die Baffl der Geburten zeigte bagegen einen fleinen Rudgang von 881 615 im Jahre 1931 auf 876 677 im vorigen Jahre. Roch ftarter ift die Bahl der Todesjälle, nämlich von 479684 im Jahre 1934 auf 470 988 im vorigen Jahre zuruckgegangen. Im Januar 1996 hat Polen eine Bevölferung von 33 838 000 Menfchen gehabt, das find 405 000 mehr als am 1. Januar 1995.

Um den famebijden Anhleumartt. In Stodholm haben Berhandlungen amischen Exporteuren polnischer Lohle und fcwoedischen Importenren begonnen, um die Bedingungen für eine Berlangerung des bestehenden Abkommens au vereinbaren. Der Bertreier der polnischen Sporteure, der Direttor der Lohlenkonvention, Cybulfti, erklätte Prefievertretern gegenüber, Schweben fei ber natürliche Abfatmarkt polnischer Avhie-

#### Masiau — Suiaceii — Deag

Der ausgeschaltete Weg über Polen

Aus Moston wird gerzeldet:

Anf Grund einer zwifchen Comjetrufland und Rumanien zustandegekommenen Birtichafts = Berftandigung werden alle sowjetrussischen Waren, die für die Tschechostowater bestimmi find, durch Rumanien befordert werden. Bis jeht gingen diese Baren durch Polen. Die Tschechoslowatei bet diesen Blan gebilligt und richtet jeht in Anmonien neue Lonfulate ein. Binnen furgem foll ein direfter Gifenbohn-Die Boggons werden mit doppelten Achien verseben, die den breit- und den normalipurigen Gleifen angepaßt find." Die Ablentung des rugifd-tidechoflowafifcen Guterverkehrs von der fürzeften, über polnisches Gebiet führenden Berbindung - ber Beg Roblan-Bularen ift aflein ungefehr fo lang, wie der Seg Moston-Prag in fürzefter Berbindung durch Polen - ift unt auf dem Hintergrunde der sichechoflowafifch-poluifchen Spannungen zu verftehen.

# Der Schiffseetkehr im Banziger Safen

Eingang Ler Ann Freihenni M. D. Grand Geren (45) von Champetern, leer Fam Freihenni M. D. Grand (346) Rünigkbern, leer, Bengat Der Ruse; idwerd D. Grand (346) von Gothenburg und Gibern. Beiner n. einen, habenburg mit Gibern. Beiner können für Rempenfie, Antierheiter, feinerd (1351) von Gedingen und Gübern für Rempenfie, Antierheiter, feinerd (1351) von Gedingenburg mit Gübern. Benger Familie. M. D. Gertand (349) von Gewinnen, leer, Arrift, Langer Familie. M. D. Gertand (349) von Gewinnen, mit Gübern. Brown. France. Fewertrück: A. W. Denkond. (349) von Gewinnen, leer, Arrift, Gewinschlerg, leer, Benfielbelander: M. W. Gewinschlerg, leer, Gewinschlerg, leer, Leichenburg: M. W. Gewinschlerg, leer, Gertander, Deskulander. M. D. Delkenbur (156) von Gewinschlerg, leer, Fernenbie, Gebenfand. (355) von Gewinschlerg, leer, Benfield Belger, M. D. Delkenburg wif Gwinzenbarg mit Gibern. Bergenbier, Delkenbard. M. D. Delkenber (355) von Gewinschlergen, leer, Belger, M. D. Delkenber (355) von Kannenbarg mit Gibern. Belger, Belger Berkt: den D. Gewinschler (355) von Kannenbarg mit Gibern. Belger, Delkenbarg. Einschleiber. dein D. Gewinschlergen, leer, Belger, Berkt. den D. Gewinschlergen, leer, Einstein, Einschleiber. dein D. Gewinschlergen, leer, Einstein, Einschleiber. dein D. Gewinschlergen, leer, Einstein, Einschleiber. Andrew (1828) non Indian, kern, Solimann, Strobbeich.

Andrew of Andrew Alaban, kern, Solimann, Strobbeich.

Andrew of Andrew Alaban, kern, Solimann, Strobbeich.

Andrew of Andrew Alaban, kern, Kong, Kong Bocking (1828) von Broden, ker, Sodimern, Sicobdeid Penn. Ballind Im & Iroll: School. D. "Eier Sinte" (515) und Ferens wit Relier, Polls, Schoolsminde.

## Ber Goilfeserheite im Chingener Safen

Bone & Since Sid 7, Speid

Eingeng Schmid ? Duie (bil) von hekenind Kom; kun D Lande (ille) von hekening mit Tan II In Sinkt. In cons. I Mission (ille) von bendeun Voltof: ichned ? Ind (ille) von kultugisch Voltof: ichned ? Ind (ille) von kultugisch Voltof: word ? Duie (ille) von Shiften Koloni, word. I Andreas (III) von Konstang mit III In Strikari. Kon; it ? Per a Not (5.7) von Sandang mit II. In Strikari. Kon; it ? Men a Not (5.7) von Sandang mit II. In Strikari. Kon; it ? Men a Not (5.7) von Sandang helf then fragen, H. ..

To go u at Auton. To Anchorum (1988) und Tangia, Harverster timest. D. Percept Giver (LD) unde Hartenberg und 1860. In. Suffer Anchorum unde Louis (1960) unde Tangia und 1960 In. Suffer (1960) unde Tangia unde Harver (1960) unde Tangia u

# Volens Getreideerport-Politik

Das laufende Erntejahr geht in Polen im Zeichen der Berwirklichung der neuen Linje auf dem Gebiete der Getreidepolitif, genauer gejagt, des Exports von Agrarpro-duften, feinem Ende du. Wie befannt, bestand die Menderung der polnifchen Getreidepolitif vor allem darin, daß die Ueberprämie des Interventionssonds aufgehoben und die Tätigfeit der staatlichen Getreidehandelsgesellichaft als Getreidehandler beschränft wurde. Das Lettere bat fich seboch nicht als ausreichend erwiesen und führte daher zur Liquidation der Gesellschaft und Schaffung einer neuen Sandels= zentrale unter Anlehnung an den genoffenschaftlichen Getreidehandel. Bu den genannten Magnahmen fam die Ausdehnung der Aussuhrprämien auf Sülfenfrüchte, alfo Erbsen, Bohnen, Biden, Peluschken niw., sowie auf ölhaltige Pilangen, wie Raps, Rüblen, Mohn uiw. auf 6 Bloty je Doppelzeniner hinzu. Diese newen Magnahmen hatten gunächst den Erfolg, daß das Aussnhrvolumen gehalten murde. Bon Borteil mar dabei natürlich, daß die Beltmarktlage gunftig war und die Getreidevorrate in Amerita gufammenschrumpften. Richt ohne erhelbichen Ginfluß auf die Gestaltung der Situation maren ferner die Regierungshilfe für die Landwirte in Form der Lombard- und Borichuffredite, die Unterbrechung der Zwangsversteigerung in der Nacherntezeit und die weitere Musdehnung der Entichuldungsaftion. Alle dieje Dlagnahmen der Getreidepolitif führten Umstände berbei, die zufammengesaßt, durchaus positive Erfolge gezeitigt haben.

Den größten Erfolg hatten die neuen Richtlinien auf dem Gebiete des Getreibeexports. Bei verringerter Roggenausfuhr wurden von anderen Agrarprodukten erheblich größere Mengen als früher exportiert. Zwischen dem 1. August vorigen Jahres und dem 31. Januar diefes Jahres bat fich die ausgeführte Beizenmenge fast verdoppelt. Bei hafer lag das Ergebnis noch günftiger. Die ausgeführten Beigenmehlmengen waren fünsmal so hoch und die ausgeführten Roggenmehlmengen doppelt jo hoch wie in der gleichen Zeit des vergangenen Birtichaftsjahres. Bei Gulfenfruchten betrug die Aussuhrerhöhung 300 Prozent.

Die Getreidepreise an den Inlandborfen haben fich im Bergleich zu dem Zeitraum vor Intrafttreten der neuen Bestimmungen nicht erheblich gesenkt. Hierbei ist jedoch zu bernäfichtigen, daß der gegenwärtige Preisstand für Roggen und Gerfte um etwa zwei Blom niedriger liegt als in dem analogen Zeitranm bes vorigen Jahres, andererseits ift er jedoch höher als zur Zeit der kataftrophalen Baiffe im Sommer des Borjahres. Im ganzen genommen haben sich die von der polnischen Regierung auf diesem Gebiete ergriffenen Magnahmen also durchaus günstig ausgewirft. In vergeffen ift dabei aber nicht, der oben ichon hervorgehobene Ginfluß gunftiger Umftande auf dem Beltmartte. Die Senerprobe wird die polnische Getreideexportpolitif jedenjalls wohl erst dann zu bestehen haben, wenn sie sich ohne

Laucda plant Micheranfnahme des Cowiethandels. Der Kanadijicke Ministerpräsident Olackenzie King informierte das Parlament der Bereinigten Staaten dahin, daß die Regierung die Sandelsbeziehungen mit Sowietrugland wieder anizunehmen beabsichtige. Es verlautet, daß sich in der kamadifchen liberalen Partei in diefer Frage zwei Lager gebildet hatten, mährend die konservative Partei für die Erhaltung des Handelsverbotes mit der Sowjetunion eintrikt.

folde besonders vorteilhaften Momente zu bemähren fichen

Cowjetrußlands Weizenaussuhr gestiegen. In den sowjetrufilchen Safen werden gegenwärtig die lesten Getreide= verfrachtungen ans der Ernte 1935 vorgenommen. Wie in ben Rreisen der sowjetrufifchen Betreideausfuhrorganifation "Export-Chleb" verfichert mird, ift nie Realifierung des Sowjetweizens auf den Auslandsmärkten in der Saifon 1935/36 hinfichtlich der Preisgestaltung febr günftig verlaufen, zumal im verflossenen Jahre zum erften Mal die besonderen Bestimmungen des englischen Getreidebandels anigehoben murben, benen gufolge Comjetweizen als nicht randatogemakes Gellews mit sulpredenden Kreisadkola: gen verkauft werden mußte. Dank dieser günftigen Regelung der Preisfrage konnte die sowsetruffische Beizenaus= fuhr im verfloffenen Jahre betrachtlich gesteigert werden. Sie ftellte fich auf insgejamt 719 350 Lo. im Berte von 20,84 Mill. Abl. im Jahre 1934. Die sowietrufifche Beigenaussuhr ging im verfloffeenn Sahre vor allem nach England, das 376572 Tonnen im Berte von 10,52 Mill. Mbl. aufnahm gegenüber nur 38 801 Tonnen für 0,79 Mill. Abl. im Jahre 1934. Die gesamte sowjetruffische Getreideausfuhr beirug im verfloffenen Jahre 1519849 Tonnen im Berte von 36,96 Mill. Rubel gegenüber 771 096 Tonnen im Beric von 19,90 Millionen Rubel im Jahre vorher.

# An den Börjen wurden notiert:

Devilen

Tanziser Devicen vom 7. April. Son der Bank von Danzig find folgende Rotierungen in Danziger Gulden festaeletzt morden. Lelegr. Auszahlungen: Rennorf 1 Dollar 5.2995 — 5.8205: London 1 Prund Sterling 26.24 — 26.34; Berlin 100 Reichsmark 218.08 — 213.87; Sarichau 100 Iloto 99.80 — 100.20; Jürich 100 Franken 172.68 — 173.34; Karis 100 Franken 34.93 — 35.07; Amsterdam 100 Gulden 250.88 — 351.27; Brünel 100 Belga 89.62 — 89.98; Siochfolm 100 Aro-nen 185.28 — 135.82; Rovenhagen 100 Aronen 147.12 — 117.58; Oslo 100 Franken 131.79 — 122.31. Pankhopen: 100 Assay 99.80 — 100.20. 100 Rronen 131.79 — 132.31. Banfnoten: 100 Storp 99.80 — 100.20. \*\*Satisbarer Teolien 1808 - 31.292: Satisbari: 100 Stat; \$9.30 - 100.20.

\*\*Satisbarer Teolien 1808 - 7. April. Belgien \$9.34 - 90.03 - 89.66:

\*\*Serfin 213.45 - 213.98 - 212.92: Solland \$60.65 - 361.37 - 359.93;

\*\*Remembagen 117.40 - 117.69 - 117.11: London 26.29 - 26.36 - 26.22:

\*\*Remembagen 117.40 - 117.69 - 117.11: London 26.29 - 26.36 - 26.22:

\*\*Remembagen 117.40 - 117.69 - 117.11: London 26.29 - 26.36 - 26.22:

\*\*Tenserf 5.30 - 5.32 - 5.29½; Removerf Rabel 5.30% - 5.32% -

Anf der Daugiger Effettenborfe find gestern mangels Umfab feine Reticiengen erfolgt.

## An den Produtten-Börfen

Duniner Vodutiendicie vom 1. April. (Leite amtliche Natierung: Breife für 100 Kib.) Beizen. 150 Sid. 20.20: Beizen. 128 Bid. 20.25; Angern. 120 Bid. 14.90—15.10: Gerite. feine 16.75—17.00: Gerite. mittel 16.60—16.75; Gerite. 114/15 Bid. 16.45—16.50; Huttergerite. 116/11 Bid. 16/20—16/25; Fallemartie. 105/06 Bid. 16.00: Hafer 14.75 18/3 17.90: Billiotieerblen 22—27; Grüne Erdjen 17—22; Belnichten 2-5: Sider 2139-250.

Solener Brobellen vom 7. April. (Tronsaltionspreisel: Roggen 75 Ta. 18 26. (Richtweisel: Roggen 14.25—50. Tenbenz rudig: Beggen 19.39—39.15. rudig: Brangerite 15.50: Gertie a) 15.00—15.25, h) 14.75 his 15.90. rudig: Brangerite 15.50: Gertie a) 15.00—15.25, h) 14.75 his 15.90. rudig: Brangerite 15.50: Kank) 14.25—50. steila: Roggen 2.450—2.50: grobe Reisensteil 22.25—34.00, rudig: Roggensteie 11.25—12.00; grobe Reisensteie 32—12.50. mittlere 11—11.75: Gertiepskin 18.75—12.38: Binternos 29—40: Genstraut 22—34: Kalaererbien 21—25; Estanderstein 21—25: Eolafdist 21—22; Leinottuden 14.75—15.00: Gonzandingen 17.00—06: Raostuden 14.75—15.00: Bieten 25.50—27.50: Serrades 24.50—36: Serrades 26.50—37.50: Serrades 26.50.50: Serrades 26.50: Serrades 26 Siden 25.50-77.50: Sernabella 21.50-26.50; Peluficken 26-28. Allarmeindendens redig.

Berliner Produkten vom 7. April. Io ie 1000 Ailo: Weisen. untel 21200: Rogert, märk. 175.00; Imngerke 215—221. Kür ie 180 Ailo: Billiotinerkom \$1.00—35.00; C. Spokeerbien \$2.00—35.00; Univereiblen 24.00—28.00; Beluickien \$4.00—37.00; Aderkobnen 21.00 165 21.00; Billion 30.00—31.00; blane Anninen 17.00—18.50; gelbe Arrivan 28.50—20.50; Gertadeka 44.00—48.00; Leinkuben 17.50; Trod-Arrivaled 9.26; Enjakkrot 15.50; Raxiospolitoden 19.80.

The Property of the state of th

# Um ganze 18 Gulden!

# Lieber 100 Gulden dem Gericht, als einem Arbeiter einen Wochenlohn

In einer Berufungsverhandlung beschäftigte sich das Landesarbeitsgericht, unter Borsit von Landgerichtsdirektor Eroßfops, mit der Klage der Arbeiter Sch. und R. gegen die Baufirma Mielfein Kahlbude. Die Arbeiter wurden von Rechtsanwalt Dr. Kamnitzer vertreten. Als Berstreter der Beklagten sungierte Rechtsanwalt Wächter II. Der Lage lag solgender Sachverhalt zu Grunde: Der Kläger Sch. war schon einmal im vorigen Jahre, kurz nach der Wahl aus politischen Gründen von Mielke entlassen worden. Er wandte sich an die Arbeitsfront, deren Mitglied er war, um Rechtsbeistand. Da die Arbeitsfront ihn aber hinhielt und keine Anstalten machte, sür ihn etwas zu unternehmen, frat er in den Allgemeinen Arbeiterverband ein und aus der Arbeitsfront aus. Der Allgemeine Arbeiterverband seste dann seine Wiedereinstellung bei der Bausirma durch. Im Herbst des vergangenen Jahres

#### lafen beide Aläger mährend ber Frühstüdspanse bas Berbandsorgan des Allgemeinen Arbeiterverbandes, "Die Arbeit".

Einige Kollegen, SA.Männer, nahmen baran Anstoß und ber Betriebsobmann der Firma meldete dies dem Juhaber ber Firma Mielke.

Der ließ sich die beiden Arbeiter ins Büro kommen und machte Krach wegen der "kommunistischen Flugblätter". Solche Zeitungen hätten in seinem Betriebe nichts zu suchen. Dierbei sei erwähnt, daß Herr Wielke in früheren Jahren auch anders konnte! Hat er doch in dem roten Ohra eine Reihe von Bauten aufgeführt und dadurch ganz netke Berdiensten aufgeführt und dadurch ganz netke Berdiensten aufgeführt und dadurch ganz netke Berdiensten stellte dar-auf aufmerksam, daß es sich nicht um ein kommunistisches Flugblatt handelte, sondern um eine ganz legale Verbandzzeitung. Wielke sun. schickte die Arbeiter dann wieder an die Arbeit, um unterdessen den Landiäger herbeizurusen. Dieser erschien dann, vernahm die Arbeiter und konnte natürlich nichts ausrichten, da die Zeitung nicht verboten war. Wähzend gegen Sch. eine Untersuchung seitens der Firma gesührt werden sollte, schickte Mielke sen. den süngeren R. von der Arbeitskielle. Als der nun nochmals ins Büro ging, um mit Mielke jun. zu sprechen, soll ihm dieser mit großem Gezschimpse entgegengetreten sein und mit einem Tintenlöscher nach R. geworsen haben. Unter Einhaltung der Kündigungszstelst wurde später auch Sch. entlassen.

Im vorigen Termin murde zwischen den Parteien ein Bergleich auf Widerruf geschlossen. Während der Kläger Sch. auf mindestens 4 Monate wieder eingestellt werden sollte, sonte die Firma an den Kläger R. 36 Gulden, die Hälfte der eingeklagten Forderung, zahlen. Die Firma Mielke widerzrief den Vergleich und so kam es zu der neuerlichen Vershandlung.

Mielfe jun. mar ebenfalls zu dem Termin erschienen und wurde vom Borfigenden, Landgerichtsbireftor Großkopf,

# fehr eindringlich ersucht, den früher vorgeschlagenen Bergleich anzunehmen.

Buerft verschandte sich Herr Mielfe hinter bem Vertrauensrat, ber eine Wiedereinstellung der Aläger ablehnte! Angerdem foll die Belegschaft gedroht haben, im Falle einer Biedereinstellung der Kläger den Betrieb tillzulegen! Mielke selbst hätte nichts gegen eine Wiedereinstellung des Klägers Sch., den er selbst als tlichtigen Arbeiter schilderte, und mit dessen Leistungen er steben Jahre äußerst zufrieden war. Der Bergleich mit dem Kläger Sch. kam dann auf Ersuchen des Gerichts erneut zustande. Der Kläger wird am 8. April 1936 wieder eingestellt und darf vor dem 15. August 1986 nicht gefündigt werden, es sei denn, daß ein wichtiger Grund vorliegt.

Grund vorliegt.

Den Kläger R. wollte M. jedoch nicht abfinden, da dieser angeblich die Arbeit selbst niedergelegt habe. Der Vorsitsende machte Herrn Mielke darauf aufmerksam, daß er auscheinend nicht mit der notwendigen Energie seinem Betrieb vorstände. Der Vorsitzende wies auf den Prozeß Loutkowski/Kosma bin und

#### erklärte Herrn Mielke, daß er der Betriebstührer fei, und daß er über Entlassungen und Einstellnugen zu befinden habe, und nicht der Bertrauenbrat.

Tropbem das Gericht, 8 Beruförichter und 2 Laienrichter, sich die größte Mühe gab, auch für den Kläger R. einen Vergleich zu schließen, hatte es hiermit jedoch bei Wielke jun. keinen Erfolg. Im Gegenteil, dieser zog die Sache ins Lächerliche und machte saule Wibe, indem er dem Kläger b Gulden (!) als Entschädigung bot! "Nimm die 5 Gulden, du Dussel, und horn dir einen an, wo du schon in Danzig bist. Sonst kriegst du gar uichts." Das waren die Worte dieses 2-Zentner-Wiennes zu dem Wiährigen Arbeiter, so daß das Gericht gezawungen war. Herrn Mielke zur Ordnung zu rusen. Außerzdem wollte er dem Gericht erzählen, daß er insolge schlechten Geschäftsganges beim Treubänder der Arbeit um die Genehmigung nachgesucht habe, seinen Betrieb bis Juni stillzuslegen. Das Gericht zweiselte an dem Ernst dieser geplanten Maßnahme.

Der Kläger ging von selbst noch mit seiner Forderung herunter und verlangte nunmehr nur einen Wochenlohn, eima 18 Gulden, als Abstindung. Mielke blieb bei seinem Angebot von 5 Gulden!

# Anch ber Sinweis bes Berichts auf die entftehenben Roften,

selbst bei einem für Mielke günstigen Ausgang des Prozesses, blieb ersolglos. Herr Mielke, der seinen Betrieb insolge schlechten Geschäftsganges schließen will, erklärte: "Lieber zahle ich dem Gericht 100 Gulden als dem Kläger einen Wochenlohn (18 Gulden)." Dieser Standpunkt kennzeichnet eine eigentümliche Aussassung von der Volksgemeinschaft! Hierbei sei bemerkt, dan Herr M. mit dem Parteiabzeichen der NSDUP. geschmückt. erschienen war. Man mußte sich über die Langmut des Gerichts wundern, das trop allem immer noch glaubte, Herrn Mielke umzustimmen. Doch alles war vergebens. Herr Mielke zeigte sich starrköpsig.

Sodann zog sich das Gericht zur Beschlußsassung zurück. Dierauf wurde dem Aläger das Armenrecht bewilligt! Nun wird ein großer Apparat in Bewegung gesetzt. 5 Richter beschäftigen sich mit der Sache und eina 10 Zeugen müssen geladen werden! Alles wegen 18 Gulden, die ein Arbeiter verlangt.

# Voe zwei Jahren . . .

Der "Borposten" berichtete am 20. März 1994 aus Reu-

"Man fühlt sich bereits wieder sicher und glaubt, uns gestört in aller Ruhe die Wühlarbeit beginnen zu können. Shemalige Freimaurer, dum Teil angebliche Nationalsozialisten, benuten die Abende dazu, um in stiller Eintracht im Verein mit Juden und Judengenossen Kegel

Eintracht im Gerein mit Juven und Judengendschaften zu schieben ... "Areisleiter Pg. Andres nahm anläßlich einer öffentsichen Versammlung in Neuteich Gelegenheit, diese Zusstände (!) auf das schärste zu rügen und erreichte damit, daß der nächste Kegelabend genan so wie einst, nur versbunden mit einer sogenannten Auflösungssthung, stattfand. Wan beschloß, das Vereinchen aufzusösen und den Kassenbestand unter die Mitglieder zu verteilen. Gerade an dieser Handlungsweise kann man erkennen, wes Geisstes Kind diese Leute sind. Das Vereinsvermögen ergabeinen Anteil von 7,40 Gulden pro Kegler und selbstversständlich versämmte man nicht, auch dem jüdischen Kegelsbruder seinen Anteil auszuzahlen, den dieser mit Dankessworten annahm."

Ranm glaublich, was sich da in Neuteich zugetragen hat. Wie kommt der indische Tegelbruder dazu, seinen Anteil anzunehmen und sich auch noch zu bedanken. Aber wie mans macht, ist bekanntlich salich. Kegelt man, so hat der Kreiszleiter, Pg. Andres, Ursache, "diese Zustände auf das schärfste zu rügen". Löst man den Klub aber auf, so gefällt das wiezder dem "Vorposten" nicht. Sorgen waren das vor zwei Jahren!

Sie find aber noch nicht alle erschöpfend aufgeführt, denn der "Borpoften" ichrieb noch:

"Neuerdings wird aber mitgeteilt. daß frot angeblicher Auflösung des Keglervereins die Abende nach wie vor in anderer Aufmachung durchgeführt werden."

Das ist ja gerade der Kummer! Denn diese "aufgelösten Bereine" und die "kläglichen Parteitrümmer" sind doch bloß daran schuld, daß es mit dem Nationalsozialismus in Dandig nicht mehr vorwärts geht.

# Die politische Auskunft

#### Gine Rlage gegen die Sparkaffe ber Stadt Danzig

Gegen die Stadt Danzig flagt vor dem Arbeitsgericht der Bankbeamte P. Dieser war seinerzeit angeblich wegen Sparmaßnahmen bei der Städt. Sparkasse entlassen worden. Er batte sich damit abgefunden und suchte und fand eine neue Stellung bei der Danziger Privat-Aktien-Bank. Nach einer Tätigkeit von ganzen 10 Tagen wurde er aber wieder entlassen. Wie der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Weise, aussührte, ist diese Entlassung auf Grund einer Auskunft ersolgt, die die Sparkasse der Privat-Aktien-Bank über den Kläger gegeben hat. Der Kläger ist Nichtnationalsozialist. Die Auskunst soll sich auf seine politische Einstellung bezogen haben.

Da der Kläger bisher keine andere Stellung gefunden hat und andererseits nach seiner Meinung die Sparkasse schuld an seiner Erwerbstofigkeit ist, klagt er auf Wiedereinstellung. Rechtsanwalt Weise meinte, daß von Sparmaßnahmen bei der Entlassung des Klägers keine Rede sein kann, denn seit der Guldenabwertung sind bei der Sparkasse 30 Lehrlinge und 19 Angestellte, darunter einige Damen, angestellt worden Selbst an diesem 1. April 1936 ist noch ein Derr bei der Sparkasse angestellt worden. Das Gericht sette sodann einen neuen Termin sest.

# Der Bademeister der ADK.

Gin Bergleich vor bem Landesarbeitsamt

Seit dem Jahre 1927 war der Bademeister Czariowski bei der A. O. A. tätig, als er zum 31. Dezember 1935 gekündigt wurde. Als eine Abteilung der Badeanstalt stillgelegt wurde, wurde nicht der dort tätige Bademeister entlassen, sondern Cz. Er sührte seine Entlassung darauf zurud, daß er mit einer Jüdin verheiratet ist. Seine Klage, die schon in zwei Insstanzen das Arbeitsgericht beschäftigte, endete setzt vor dem Landesarbeitsgericht in einer Berusungsverhandlung mit einem Vergleich, der allerdings von der A. O. A. unter Vorsbehaft abgeschlossen wurde. Danach soll die Bellagte dem Bademeister für drei Monate das Gehalt als Abgestung zahsen.

# Unfer Wetterbericht

Beröffentlichung bes Observatoriums der Arcien Stadt Danzig Bolfig, teils heiter, fühl

Allgemeine Aeberficht: Die gestern über Zentraleuropa gelegenen Störungen sind nach Innerrußland abgesogen. Im Norden zieht die neue Zyklone über das Nordemeer ostwärts. Das Hochdruckgebiet des Nordatlantik dringt nach Osten vor und bereitet sich nach Zentraleuropa aus. Wit nordwestlichen Winden wird dabei wieder kühle ozeanische Luft herangeführt.

Vorhersage für morgen: Wolkig, teils heiter, mäßige Best- bis Nordwestwinde, fühl.

Aussichten für Freitag: Bolfig, teils beiter, fühl. Maximum des letten Tages: 5,7 Grad. — Minimum der letten Nacht: —2,2 Grad.

# Danziger und Gdingener Schiffs-Lifte

Im Danziger Hasen werden erwartet: Dän. D. "Ponl Möller", 9. 4. sällig, Pam; norw. D. "Hundvaag", ca. 8./9. 4. sällig, Pam; schwed. D. "Rornan", 9. 4. sällig, Pam; schwed. D. "Bertil", 9. 4. sällig, Atlantic; dän. D. "Als". 7. 4. von Kopenhagen, Polso.

Im Goingener Hasen werden erwariet: D. "Aniares", "Delfrid" und "Sylvia", 8. 4. fällig, Polrob; D. "Cress", 8. 4. sällig, Bolsi; D. "Evelyn Warion", "Poznan", ca. 8. 4. fällig, Pam; D. "Veiratis Nomitos", ca. 15. 4. fällig, Pam.

Es liegen auf der Reede vor Gdingen: D. "Andreis Kalnins", "Afroeffa" und "Balbarno" für Polros; D. "Mimer" für MEB.

# Wasserstandsnachrichten der Stromweichsel vom 8. April 1936

		select tools	
	7. 4. 8. 4	7. 4. 8. 4	
	Ehorn+1,54 +1,57 Fordon+1,54 +1,52 Gulm+1,62 + Graudenj+1,61 +1,57 Kurzebrad+1,78 +1,74	Montauerspize +1,10 +1,1   Viedel+1,16 +1,1   Dirschau,+1,22 +1,1   Einlage+2,14 +2,1   Schiewenhorft ,+2,30 +2,4	10 16 32
İ	5, 4, 6, 4,	5.4. 6.4.	
	Aralau—1.98 —2,16 Zawichoft+1.70 +1.77 Barfchau+1.35 +1.37 Pleef+1.37 +1.35	Rown Sacz . +1.87 +1,3 Brzempfl1,56 -1,4 Buczłow +0.90 +0,8 Ruftuff +1.85 +1.3	8

# Das Gefecht mit dem Schmugglerschiff "Willy"

Bie bie Schmuggler übermaltigt murden

In dem Kampf zwischen dem Polizeiboot "Partizanas" und dem Schmugglerdampfer "Willy", der bekanntlich nach einer heftigen Beschießung vom "Partizanas" gekapert und mit einer Ladung Konterbande in den Memeler Hafen eins geschleppt werden konnte, erfahren wir noch folgende Einzelsteiten:

Der "Bartizanas" batte sich gegen 7 Uhr abends bei recht starkem Rebel auf See begeben. Der "Partizanas" kreuzte hart an den lettischen Gewässern und hielt sich in der Nähe von Balangen au. Gegen 1 Uhr nachts bemerkte die Bestahung des "Partizanas" in der Ferne eine unscheinbare Masse, die jedoch bald wieder verschwand. Als sich der Rebel allmählich verzog, tauchte plöhlich gegen 2 Uhr nachts eiwa 500 Meter vom "Partizanas" entsernt ein Schiff auf, dessen Flagge nicht zu erkennen war.

Der Kapitan des "Partizanas gab sosort durch Signale an das unbefannte Schiff die Order die Flagge zu hiffen. Das Schiff, das fich inoter als der bereits bekonnte

Das Schiff, das fich später als der bereits bekannte Schmuggler "Willy" herausstellte, reagierte auf die Signale nicht, gab Bolldampf voraus und versuchte zu entkommen. Der Kapitan des Polizeibovies forderte das Schmuggler-

boot durch Signale noch mehrmals auf, sofort zu stoppen, doch die Schunggler reagierten nicht darauf. Nun gab der "Partizanas" Schreckschüsse aus der Revolverkanone ab. Als auch diese Wasnahme nicht half, entschloß sich der Kapitän des "Partizanas" das Schungglerschiff unter Fener zu nehmen. Es wurde ein Naschinengewehr eingeseht.

# Raum hatte man die Beschiehung begonnen, als auch bie Schunggler ichon mit bestigem Gewehrsener ants worteten.

Der "Partizanas" ichof in der Sauptsache auf den Schornstein und das Oberded des Schiffes. Durch dieses Mandver sollte das Gewehrfener zum Stillstand gebracht werden.

Als das Gewehrsener der Schmuggler weiter anhlelt, und u. a. auch die Reeling des "Partizanas" beichädigte, wurde auch die Revolverkanone des Polizeibootes einsgesetzt. Jeht ergoß sich ein Hagel von Geschossen über das Schmugglerboot, dessen Gewehrseuer nach und nach versstummte. Der "Bartizanas" traf einige Male sehr gut, so wurde unter anderem der Rapitänssalon und die Maichinensansbauten getroffen. Durch weitere Schüsse wurde die Beslatung des Schmugglerbootes gezwungen. Deckung zu suchen.

#### Run fliegen Beamte ber Grengpolizei an Bord und verhafteien bie 9 Mann farte Besagung.

Der Kapitan burfte auf dem Schmugalerschiff bleiben und bie übrigen 8 Mann wurden auf den "Partizanas" gebracht.

Der "Partizanas" nahm den Schmugglerdampfer ins Schlepvian, lief aegen 10 Uhr in Memel ein und machte fest. Der Damvser "Billn" ist ein gewesener Fischdampser von eiwa 300 To. Größe. Er soll ichon recht zahlreiche Schmuggelssahrten gemacht haben. An Bord befanden sich ca. 300 Kansnen Sprit mit einem Gesamtinhalt von eiwa 3000 Liter.

Mis die Schmuggler den Lampf verloren faben, bes gaben sich einige von ihnen in die Laderanme des Schisses und durchlöcherten mit Hackeilen und sonstis gen Segenkänden sämtliche Lannen, in der Abstät, den gesemten Sprit in die Laderaume andfließen zu lassen.

Hierauf setzen sie Maschinenpumpe in Gang und begannen den in die Bilgen gestossenen Sprit über Bord du pumpen. Die leeren Spritsannen wurden ebenfalls über Bord geworfen und da sie durchlöchert waren, gingen sie unter. Dadurch wollten die Schmuggler fede Spur ihrer Schmuggeltätigkeit verwischen

Wie später sestgestellt murde, führte Dampfer "Willy" auf seinen Schmugglersahrten die Flagge von Panama.

Der Kapitan des Schmugglerdampfers streitet entschies den ab, daß die Besatung irgend welche Feuerwaffen besessen habe. Wie die Grenzpolizei angibt, sollen die Schmuggs ler sämtliche Waffen rechtzeitig über Bord geworsen haben.

# Der verpaßte Haupigewinn

Mit einem verwickelten Rechtsstreit hatte sich dieser Tage ein Gericht in Wien zu befassen. Angeklagt war eine Lotterieagentin wegen angeblicher Fahrläsigkeit. Bor längerer Zeit war einem Wiener Dienstmann durch einen Windstoß ein alter Fahrschein vor die Füße geweht. Der Mann hob den Schein auf, wobei ihm unwillfürlich der Gedanke kam, sich ein Los zu kausen, daß die Nummer dieses dugeslogenen Fahrscheines trägt. Die Nummer des Scheines lantete 71 922. Zweimal hatte der Dienstmann Pech. Daß Los verlor, aber tropdem versuchte der Wann abermals sein Glück. Er ging wiederum in die Lotteriezweigstelle und forderte ein Los mit der gleichen Rummer. Dießmal schien Fortuna dem Dienstmann tatsächlich hold zu sein. Auf der Gewinnliste stand schwarz auf weiß: Naummer 71 922 hatte den Hauptiresser gewonnen. iMt glücktrahlendem Gesicht und übergab der Agentin sein Los. Wie groß war aber sein Erstannen, als die Frau ihm das Los aursickreichte und meinte, er solle sich erst einmal die Naummer richtig ansiehen. In der Lat war auf dem Bos katt der Nummer 71 922 die Nummer 71 962 verzeichnet. Der Mann behauptet wun, die Losnummer 71 962 verzeichnet. Der Mann behauptet wun, die Losnummer 71 962 verzeichnet. Der Mann behauptet wun, die Losnummer 71 962 verzeichnet. Der Mann behauptet wun, die Losnummer 71 962 verzeichnet. Der Mann behauptet wun, die Losnummer 71 962 verzeichnet. Der Mann behauptet wun, die Losnummer 71 962 verzeichnet. Der Mann behauptet wun, die Losnummer 71 962 verzeichnet. Der Mann behauptet versauft haden, während die Negentin dem Dienstmann auf Bunsch die Nummer 71 962 verfauft haden, während die Negentin dem Dienstmann auf Bunsch die Nummer 71 962 verfauft haden, oh eine Fahrläsigkeit von seiten der Lotteries ereiche den, oh eine Fahrläsigkeit von seiten der Lotteries ereiche den vorliegt.

# Lesen Sie die Volksstimme täglich

Füllen Sie nachstehenden Bestellschein aus

# Bestellschein

Unterzeichneter bestellt hiermit die

"Danziger Volksstimme"
Bezugspreis: 3.00 G monatlich, 1.50 halbmonatlich, 0.75 G wöchentlich

für den Monat
Name
Wohning
Ort und Datum
Restallungan

#### Bestellungen nehmen entgegen die Post, die Trägerinnen und der

Verlag "Danziger Volksstimme"
Danzie. Am Spendhaus 6

# Sigerheitsverwahrung wieder aufgehoben

Mus Rot firaffällig geworben

Das Schöffengericht verurteilte ben 27 jahrigen Arbeiter Felly Biefchke am 3. Mars diefes Jahres zu einer Zucht-hausstrafe von drei Jahren. Angerdem wurden ihm auf die Daner von drei Jahren die burgerlichen Ehrenrechte aberfannt und die Sicherungsverwahrung ausgesprochen. Biefote, der, bevor er feine lette Strafe erhielt, als Strafgefangener auf dem Gut in Lamenstein arbeitet, mar von dort entwichen. Er wandte fich nach Borgfeld und arbeitete bort bur vollften Infriedenheit. Als aber befannt murbe, daß er ein entwichener Strafgefangener mar, murde er entlaffen. Dadurch mittellos geworben, verübte er eine Reific von Sindruchediebstählen auf dem Lande, um den Lebensbedarf su becken. Seine lette Arbeitsftelle mar in Lade: fopp, Die Polizei mar ihm icon auf den Gerien. Go ftabl er noch fonell awei Gerfel und um einen Borivrung berausauholen, sattelte er ein Pferd und flob nach Dangig au. Dieje Flucht half ibm nichts mehr. Er murde geichnappt und au der eingangs ermannten Strafe burch das Schöffengericht perurfeilt.

Bährend er die Freiheitsftrafe annahm. legte er gegen die Sicherungsverwahrung Bernfung ein. Diese murbe por ber Zweiten Großen Straffammer verbandelt. Bieichte. ber aus dem Ruchibaufe vorgeführt murde, murde eingehend nach feinem bisherigen Lebenslauf befraat. Dabei itellte lich beraus, daß B. einen einmandfreien Lebensmandel führte, folange er Arbeit hatte. both aleimzeitig mit ber Ermerbaloffafeit murbe er ftraffallia. Biefme. wie auch der ihm als Officialverteibiger beigegebene Rechtsanwalt Rolemann, wiesen nach. daß B. junachit aus ingendlichem Leichtfinn, bann aber durch bitterfte Rot ftraffallig murde. Diese Motive reichen für eine Sicherungsvermabrung aber nicht aus. Porausiehung bierfür find erfteus der unmiderftehliche Sang bum Berbrechen, zweitens muffen die Saten mit dem unwiderstehlichen Sana gum Berbrechen in Rusammenhang fiehen und dritten muffe die Gemeingefahrlichkeit nachaewiesen werben. Alle brei Boranssehungen und nicht gegeben. Sandgerichtsdirefter Großtopf als Borfibender ber 3meiten Großen Straffammer verfündet, bag die Rammer die Siderungsvermahrung abgelehnt habe.

Die polnifche Poft an ben Ofterfeieringen. Das volnifche Postant am Hevelinsplat 1/2 ist am 10. und 13. April für das Publikum von bis 11 Ubr geöffnet, dagegen am 11. April von 8 bis 17 Uhr. Am 12. April find die Schalter für das Bublitum geschloffen. Am 10. und 12. April findet eine einmalige Briefpoftenftellung in ben Bormittagsftunben statt. Der Telephon- und Telegraphendienst jowie die Buftellung von Gilfendungen bleibt besteben.

# Ist ein Verkaufsagent Arbeitnehmer?

Der Agent einer Nähmaschinenfirma Kagte vor dem Arbeitsgericht gegen die Firma auf Jahlung von 54 Gulben einbehaltener Bertaufsprovifion. Der Bertreter der Firma bestritt die Zuständigkeit des Arbeitsgerichts, da es fich nach feiner Anficht nicht um einen Angestellten handle. Die Birma gablte feine fogialen Beitrage und nabm auch feinen Steueraboug por. Bielmehr bandele es nich um einen felb= ftanbigen Poften. Außerdem meinte der Berireter der Rirma, in dem abgeichloffenen Bertrag fei ausbrudlich als Gerichtsftand Berlin vermerft. Den Bertrag baite er jedoch nicht da, er ift aber von der Zentrale in Berlin angefordert.

Der Bornbende, Anenor Dr. Birf. erffarte. wenn ber Agent aus der Tätigkeit für die Firma den hanptiachlichften Teil feines Lebensunterhaltes verdiene, dann bandele es nich um eine arbeitnebmerabnliche Stellung. für die bei Lobnitreitigkeiten das Arbeitsgericht gnitandia fei. Um diefe Frage zu prufen und den Gingang des Bertrages abzuwarien, wurde der Termin vertagt.

Schwerer Antonnial bei Oliva. Der Privatwagen bes polnischen Bollstagsabg. Bubannfei, PN 1215, ein noch neuer Bagen, fubr Countag nacht in der Rabe von Strandmüble gegen einen Stubben und murbe ichmer beidabiat. Dem Cobn des Abgeordneten, der den Bagen führte, murbe bas Steuerrad gegen den Leib gebrudt. Frau B. wurde mit Loviverlehungen ins Cranfenbaus gebrocht. Budannifti felbit erlitt fleinere Berletungen.

Polizeibericht nom & April 1936. Festgenommen find 13 Berionen: Savon 3 wegen Diebftable, 2 wegen Bannbruche, 1 megen Betruges. 3 megen Bedrohung, 4 aus befond. Anlan. - Gefunden in Sanzig: 1 Domenical in den Karben rot, weiß, ichwarz, 3 Solüffel am Ringe, 1 ichwarzer Sund (Art Rehpinicher). — Berloren: 1 benticher Berjonalansweis für Rathe Claaken, 1 gold. Damenarmbandubr am gold. Arm= band, 1 gold. Bornednebel mit einem Brillanten, die obere Rlade ift gerioot. 1 grane Sandtaide, enth. 1 Portem. mit 31 Galben, eine Salstette pp.

## Der jüngste Mörder Frankreichs Der Fünfjährige, ber fich gurudgejest fühlte

Ganz Frankreich hat mit Entsehen von einer Kinder= tragödie Kenntniz genommen, die sich in einem Dörfchen in der Rabe von Bordeaux abgespielt hat. Dort wohnte ein Landarbeiter mit Ramen Tranque mit feiner Frau und feinen drei Kindern, einem Anaben Aves von neun Jahren und zwei Madden von fünf und zwei Jahren. Der fleine Dves war feines bofen Charafters wegen im ganzen Doris den bekannt. Man hat ihn wiederholt babei ertappt, wie er Tiere qualte oder nach Paffanten mit Steinen warf. Bor einigen Tagen verließ der Bater bas Saus, um fich gur Arbeit gu begeben. Auch die Mutter hatte einige Beior= gungen ju erledigen und befahl Dres, auf feine fleinen Schwestern achtzugeben, damit diese nicht auf die Landitrake beransliefen und unter ein Auto fämen. Does benutte die Abwesenheit der Eltern, um die fünfiährige Gifele faltblutig au ericieken. Er oab an. daft er fich mit der Schwefter gezanft habe und daß er fie immer icon nicht leiden fonnte. - anabe holte das Gewehr des Baters aus einem Berliblaa und brach, da es nicht geladen war, eine Schublade auf, in der, wie er mußte, fich bie Munition befand. Rach dem Berbrechen lief er auf die Strake und rief einen vorübergebenden Bauern an: feine Schmefter babe mit bem Gewehr gespielt und fich ericonen. Aber da das Gewehr am anderen Ende der Stube lag, wußte man lofort, daß es nd um einen Mord bandelte den Dves auch ohne weiteres quaab. Ala Grund gab der Anabe an, dag feine Butler die kleine Gijele vorzog und daß ihn das geärgert habe.

Berfiegelnug bes Rigger Dom:Mufenme. Am Dienstag ericbienen Beamte der letiländischen Denkmalsverwaltung in Begleitung von Polizei im Rigner Dommufeum und vernicgelten fämtliche Gingange bes Mufeums. Das Mufeum ift Sigentum der bentichen "Gesellichaft für Geschichte und Altertumskunde au Riga". Das Borgeben wird mit Art. 20 des Denfmalsichukacienes bearundet, demaufolae bei ichlechter Bermaltung ober ordnungswidriger Behandlung hiftorifc mertvoller Gegenstände diese in befonderen Rallen mit Buftimmung des Aultusministers in ftaatliche Berwaltung aenommen werden konnen.

Berantwortlich für die Redaktion: Frans Abomat: für Inlerale: Anion Fooken, beide in Danzig, Drud und Berlag: Buch-druderei u. Berlagsanstalt A. Fooken, Danzig, Am Spendhaus 6.

tirose Herren- u. Damen-Konfektion im Kauthaus Louis Jacob, Zoppot Inh. Benno Bieber

# Molenda-Stoffe

**Fintend** in der Mode herrorragend in Qualität und Auswahl günstig in der Preisgestaltung

Molenda / Lokiennaki S, gegenük. dem Staatstheater

Verkäufe Giler. Qinberbettgeft

und Swerilliegewagen an verfaufen. Aug. u. 1384 an die Exp. Behnlanbe

48 aw, elettr. Lidt. verisw zu verfauf. Boblert Souvenland" Brieftonbenweg 22. Dafelbit Moiscrad mit Pei-ringer zu werfanien.

Beimelfent. Ginger neuwerlig, incitbillig on vertanien. Breifeste Rr. 38. Alaf. Gelegenheifshandle. Burgarafenftrage 1.

#### Wo? Kränze

u. Blumen zum Marktpreis. Nur L Damm Nr. 10

Marmor-Saule und Brouxeligur (Bogenlöuke) 35 cm arch, 31 verfausen. Laif Warts 1a, 4 x.

Gut erhaltener Kindermagen billig su vertaufen.

Wirtschaftsmagazin Junkergasse 4, a. d. Markthalle

Zum Schulanfanst

Tornister, Leder t. Imitation in jeder Preisiage!

Zum Osterfest: Geschenkartikel in reichster Auswahl, Ausserst billig!

Qinderwasen . | Gebr. Reifetoffer

su verfaufen Jeny, zu fanfen gelucht. Opiblitrabe 13-16 c. Angehote unter 1390 un die Expedition. Gr. vergold. Spiegel Gin Leberiornifter mit Rarmortoniole billig zu verfansen. Burgltraße 5, 1 Tr. su fanfen gesucht. Angebote unter 1891

an die Expedition. Bodenendwagen 311 verfauf. Balter-

Gebr. Rähmafdine zu faufen gefucht. Angehote unter 1366 an die Expedition. 2 Fahrrädes, gebr. und fast neu, su verfausen. Garage Snudegasse Nr. 120. Offene Stellen

Spezialkaffee Pfund 4.-Laxuskafiee

Pfund 4.40 **Kotelmischung** 

Pfund 5.-

tägi, frisch geröstet liefert auf telefon. Anguf oder bei schriftl Bestellung sofort

## Kaffer-Rösterel Seeperle

Kohlengasse 4 Telefon 24081 Tee, Kakao nar das Beste

Der Detail-Verkauf L guten "Seeperie"-Kaffees erfolgt zu Original preisen im Konfittrengeschift Jeany Bernstein Hundegasse 117

# Ankaufe

Mir und Berfauf ven Gebeschern. fiebeln und Mirt Chelisgeger Tänden aller Ari. Millibt. Graben 45

Bedenendwegen n faufen gesucht. Augebote unter 198 Augebote unter 1879 au die Expedition. an die Spedifion.

Mite

Appleration Sarbitide alie Giedianidien

Dansig. Lönigeberg

Flinfes, anfielliges Laufmäddien sum balbigen Ein-tritt gelncht. Altikädt. Graben 4. Feinschmecker!
Die beliebt. Sorten franzul. füb. Sanshaushaltkaffee
Pfund 3.50
Snezialkaffee

Pfund 3.50
Snezialkaffee

# 3 Treppen, links. Singang Safferfeite. Stellengesuche

Pfund 4.68 22 Jahre. Indi Be-Goffeinirel. Kaffes fcaffig. al. wel. Art. Angebote unter 1385 an die Expedition.

#### Zu vermieten 1—2-3imm.-Böhnnug

mit Lückenaniell 3.
15. 4. 36 au vermiet.
Breis 28 Gulden.
Jander.
Boggenviuhl 59, 1.

Derren ad, Madden lind, guie Golaffielle Zimmer mit Lüchen-anien, beilige Geili-Saffe Rz. 48 a.

Frbl. möbl Jimmer an beruftlätig. Herr. grin 15. 4. pr vern. Beierfiliengaffe 19. 2

# Wohn.-Gesuche

Reliere Fran fucht Rimmer und Rüche Miete licher, Ang m. Preis unter 198 an die Expedition. Berufstätig. Rentensemvfänger jucht bei alleinsteh. Dam. ein möbliertes Jimmer evil. a. Rilbewohn. Angebote unter 1287

1-2 mobl. Zimmer mit 3 Echlasgelegen-

beiten in Brolen od. Ofiva a. d. fathol. Airde gelegen, z. d. gr. Kerien su miet. gef. Ang. nr. Brois u. 1288 a. d. Croed. Melt, Grf. f. g. 1, 5, 1-Bimmer-Bohnung Angebote mit Breit

La. Siede fonfi Inventagie Rr. 12. u. 1861 g. b. Streb.

# Marke:

Schenkt zum Osterfest

Hüte, Müken, Krawatten die ertrenen!

Brellyanne 166-167 and Jopensusse 13

d. S. April, plant II, 33 The Berlie Rome

nter 4 32 April 5 The

عسطني

# Reses Bartengrundflück

Verschiedenes

Ser mücke fic un 180 Genden

en guien Geidau Leistagus? Ung. u. 1188 au die Capel

idei ers e mieri Beller Sandale Beredinje Dr. 1

Janifiedure, in Bodent Davige Lieberung gelegen, jøjort yn medensjen I Derigjenner-Skolpung ab iojoet fæd Logeloke unter 1852 en die Expedition

Größerer Raum

greizart die Schlaffer- 11. Juicelleten Selfett, met at wieler get activité autres par e à Carrille

# Ostern bei den Arbeitersportlern!

Die Freie Turnerschaft Schidlits ladet alle Freunde und Gönner des Arbeitersports zu zwei großen Werbeveranstaltungen ein.

1. Feiertag: Auf dem Gedania-Stadion, nachmittags 2.30 Uhr Haadballspiel F. T. Schidlitz I — F. T. Langfuhr I

Um 3.30 Uhr nachmittags,

**Fußballspiel** 

Robotniczy Klub Sportowy "Naprzód" Grudziadz — F. T. Schidlitz I

Eintritt: 40 P, Erwerhslose (gegen Answers) 20 P, Kinder nur 10 P

2. Feiertag:

# Turnerische Werbeveranstaltung

im Lokal Bischofshõhe Gymnastik - Tomen - Tanz

anschließend großer Festball Anteng 6 Uhr Kassen öffnung 5 Uhr Eminit: 60 P. Erwechslose (gegen Vocacionis des Ausweises) 40 P

Embalangen werden von en Mitglieder hebrendeter Organisationen abgegeben. and sind hei den Hitgliedens des Vereins und in der "Danzüger Volksztimme" chillich. Olive Einheitung beinen Zuhölt.

